VII. Jahrgang. Freitag, 28. December 1900

Danziger Neueste Nachrichten

Bezugs-Preis: Pro Monat 40 Pfg. — ohne Zustellgebühr, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2,— ohne Bestellgeld. Postzeitungs-Katalog Nr. 1660. Für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 823. Bezugspreis 1 fl. 52 kr. Für Rußland: Vierteljährlich 88 Kop. Zustellgebühr 30 Kop. Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.

(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten" — gestattet.)

Berliner Redactions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis für Stellen, Wohnungen u. Zimm. 15 Pf., alle übrigen Inserate 20 Pf. Reclamezeile 50 Pf. Beilagegebühr pro Tausend Mk. 3 ohne Postzuschlag. Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden. Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen. Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 303. Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlitz, Schöneck, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot. 1900.

Unsere Postabonnenten

machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß sämmtliche Postanstalten jetzt auch **monatliche Abonnements** auf die „Danziger Neueste Nachrichten" zum Preise von

67 Pfennig

entgegennehmen, sodaß Jedermann die Möglichkeit geboten ist, allmonatlich sein Abonnement zu bezahlen. Wer wie bisher beabsichtigt, das Abonnement auf das ganze Quartal (Mk. 2,— ohne Zustellgebühr) zu bestellen, sei daran erinnert, daß es dringend geboten erscheint, das Abonnement

☞ **noch heute**

zu bestellen, damit in der Zustellung keine Unterbrechung eintritt.

Neu eintretende Abonnenten erhalten den Anfang des Romans und unseren Wandkalender für 1901 kostenlos nachgeliefert.



Deutschland im Jahre 1900.

I. Innere Politik.

Jedes Volk noch, von dem die Geschichte redet, dankte seine höchste politische, wirthschaftliche und kulturelle Entwickelung den Erfolgen des Nationalstaates nach Außen, also dem, was wir eine richtige und glückliche auswärtige Politik nennen. Diese läßt sich aber niemals ganz unabhängig denken. Sie ist gebunden an die nationalen Charaktereigenschaften, an die Sittenkraft des Volkes und die Führung der inneren Politik. Kein Bismarck hätte die deutsche Einigkeit gegründet, wenn der Reichsgedanke nicht in der Volksseele gelebt hätte, und die gebietende Macht unseres Staatswesens wäre auch von dem Deutschesten der Deutschen nimmermehr geschaffen, wenn nicht Arbeit, bescheidener Sinn, hoher Geist und gute Sitte unsere Nation zu dem ersten Kulturvolke der Welt prädestinirt hätte. Bismarcks Mahnungen sind vielfach unbeachtet geblieben, am meisten bei den Parlamentariern und den Ressortschefs der inneren Regierung. Deshalb hat mit der äußeren Entwicklung die innere niemals Schritt gehalten und es ist neuerdings die Frage laut geworden, ob der Grad unserer inneren Kraft ausreicht, um den außerordentlichen Aufgaben, die uns draußen in der Welt gestellt werden, zu genügen.

Seit dem Rücktritte Bismarcks von den öffentlichen Geschäften ist dies alles niemals so sichtbar geworden, als in dem zu Ende gehenden Jahre, dem ersten des neuen Jahrhunderts, von welchem die Menschheit eine neue Epoche höherer Kultur und eine neue Staatsordnung erwartet. Wenn die deutsche Nation die Jahresbilanz ihres inneren Lebens von 1900 zieht, so muß sie, wie immer sie rechnen mag, ein Defizit feststellen. Es ist in den Jahren zuvor schon viel von reaktionären Gewalten die Rede gewesen. Aber es war thatsächlich nur eine Verlangsamung des Fortschrittes und nicht einmal ein Stillstand. Von den Erfahrungen des Jahres 1900 zuerst kann gesagt werden, daß wir in Gefahr sind zurückzugehen, in manchem sogar wirklich schon zurückgegangen sind. Gewiß, die Nation ist darum noch nicht entartet, weil Prozesse, wie die jüngst mehrfach verhandelten, vorkommen konnten. Aber wenn diese Gerichtsverhandlungen nichts anderes lehrten, so bewiesen sie doch, daß eine so wichtige staatliche Institution wie die der Polizei, speziell in Berlin, bei uns im Argen liegt. Sie zeigt nicht mehr die alte Pflichttreue der Beamten; ihren Eifer und ihre Energie beweist sie oft an falschen Stellen, wie bei der Zensur, deren heutige Handhabung an die schlimmsten Zeiten der zwanziger und dreißiger Jahre des vergangenen Säkulums erinnert, als wenn die lex Heinze in ihrer schlimmsten Fassung Gesetz geworden wäre. Alle Kraft versagt aber, wo es die wirkliche Verfolgung des Verbrechens gilt, und einzelne Polizeiorgane stellen sich selbst in den Dienst der Verbrecher. Dieser Schaden war, in geringem Maaße, schon in früheren Jahren bemerkt worden und eine Staatsverwaltung, zugleich aufmerksam und thatkräftig, hätte das Uebel schon in seinen Anfängen ausroden können; sie hätte dabei auch auf jede Hilfe rechnen dürfen, welche sie seitens der Gesetzgebung bedurfte. Solche thätige Achtsamkeit aber fehlt gerade da, wo sie am wenigsten entbehrt werden kann. Alle Kraft wurde auf Versuche reaktionären Gepräges verwandt und der beste Theil der Volksvertretung in Reich und Staat hat genug damit zu thun, sich solcher Versuche zu erwehren, so daß bei solchem Verbrauch der parlamentarischen Zeit die Erledigung mancher drängenden legislatorischen Aufgaben ungebührlichen Aufschub erleidet. Die politischen Parteien und die von ihnen beherrschten parlamentarischen Körperschaften sind freilich heute auch nicht mehr, was sie vordem und namentlich in dem ersten Jahrzehnt nach der Aufrichtung des Reiches waren. Lust und Liebe zur Arbeit gehen ihnen ab und der frühere Reichthum an Kapazitäten hat nachgelassen, der Geist ist abwesend und der Körper häufig auch; vor leeren Lederpolstern werden große Reden gehalten, die erst im Abdrucke durch die Zeitungen ein Publikum finden und von einer handvoll gähnender Leute wird oftmals im Reichstage beschlossen, was in Deutschen Landen Rechtes sein soll. Das wird gemach zum Hohn auf den Konstitutionalismus. Aber schließlich, jede Regierung hat dasjenige Parlament, das sie verdient. In den parlamentarischen Vertretungen würde es anders hergehen, wenn die Regierung sich anders gebärdete. Der relativ heruntergekommene Reichstag hat in diesem Jahre 1900 sich noch jedes Mal ermannt, wenn es galt, das höhere Gut der Nation, die Geistesfreiheit zu vertheidigen wider die finsteren Väter der lex Heinze, oder der Reichsgewalt die Mittel zum Schutze des Vaterlandes nach außen, wie durch das Flottengesetz, zu bewilligen. In solchen Fällen hat sich gottlob trotz alledem noch immer eine Majorität gefunden, welche in Wahrheit das deutsche Volk, den alten guten deutschen Geist repräsentirte. Wer aber bürgt uns dafür, daß uns dasselbe auch in Zukunft gewährleistet bleibt, und daß die sichtbar gewordene Apathie der Parlamentarier nicht weitere Fortschritte macht, je länger träge oder rückwärtsstrebende Gäule den Staatskarren durch lehmigen Boden hinschleppen? Es ist richtig, man hat die Pferde auch im Trott gesehen, als wenn sie voll Eifer hohen Zielen zustrebten. Aber entweder lagen, wie oben erwähnt, die gesteckten Ziele garnicht vor, sondern vielmehr hinter uns, so daß der angebliche Fortschritt sich als Rückschritt enthüllte, oder aber wir hatten es mit einer gemalten Energie zu thun, die nicht waschecht war und trüb verblaßte vor dem Thau, den die Agrarkonservativen und Regierungsbeamte auf sie fallen ließen! Wie hat sich das in Preußen gezeigt an der Kanalvorlage, welche während dieses Jahres eine so besondere Rolle mit so negativem Effekte gespielt hat! Mit Posaunenstößen war sie im Vorjahre angekommen, und matt vertheidigt von den Ministern stürzte sie dort vor der agrarischen Faust. Da hieß es dann wieder: Quos ego! Der Staat nimmt den Kampf auf mit den Agrarkonservativen und insbesondere mit den gegen die Vorlage stimmenden Beamten: Der Staatsdienst soll ihnen verschlossen bleiben und diese Leute dürfen nicht mehr mit dem Könige zu Mahl sitzen, aber der Kanal soll nun erst recht kommen. Jetzt scheidet das Jahr, in dem die großen Worte zu Thaten werden sollten und was ist geschehen? Die Beamten, die als Abgeordnete widerhaarig sich erwiesen, sind in Rang und Amt, einer nach dem anderen, befördert, und der Arbeitsminister selber ist sich nach seinen eigenen Aeußerungen sehr darüber im Unklaren, ob er die „Inangriffnahme" des Mittellandkanals noch erlebt.

Nicht blos rücksichtlich des Kanalswerkes haben wir das Strohfeuer der Großsprecherei erlebt, die schon zu einer krankhaften Erscheinung bei uns geworden ist, die Vieles verspricht und nichts hält. Manche Anzeichen sprechen dafür, daß es mit der neuen Polenpolitik nicht sehr anders ist: an Verheißungen und hochtönenden Programmen hat es nicht gefehlt, aber, wie es scheint, geschieht wenig mehr, als die betheiligten Provinzial-Verwaltungen, an deren Spitze zufälliger Weise ein paar energische Patrioten stehen, und die deutsche Bevölkerung in den gemischten Distrikten selber fertig bringt. Denn die Staatsregierung ist auch heute in sich thatsächlich garnicht einig: erst in den letzten Wochen verbreitet das Organ des einen Ministers ein halbes Dutzend langathmiger Artikel über die polnische Gefahr und gleich darauf antwortet das Organ eines anderen Ministers, auf solche Kämpfe für das Deutschthum könne man sich garnicht einlassen. O süße Einigkeit und kraftvolle Festigkeit!

Und wie in Preußen, so gerade ist es naturgemäß im Reiche. Für den energischen und folgerichtigen Ausbau der sozialpolitischen Gesetzgebung hat Graf Posadowsky keine Zeit, die Arbeiterkrankenversicherung muß daher warten. Gegen die Kohlenringe will die Regierung keine Stellung nehmen, sie sieht müßig der künstlichen Kohlenvertheuerung zu, welche nach amerikanischem Muster betrieben wird und zur öffentlichen Kalamität geworden ist. Die Bevölkerung ist durch die periodische Depression und die Vertheuerung aller Lebensmittel bedrückt. Niemals bedurften Handel und Industrie, wie die Arbeiterschaft mehr der Beruhigung und Hilfe, wie jetzt. Wenn man aber weiter hinhört, so besteht die große That, die in Aussicht ist, in einer allzustarken Erhöhung der Agrarzölle. Es ist nicht einmal gewiß, ob auf diesem Wege der Reichsfiskus größere Zolleinnahmen gewinnen wird, aber es ist ganz sicher, daß wir es hier nicht mit solcher Volkswirthschaftspflege und Sorge um die schaffende Arbeit zu thun haben, durch welche die Bevölkerung beruhigt und zum sicheren Port geleitet wird.

Am Jahresschluß steht das deutsche Volk von Unbehagen und Unlust befangen. Es ist des ewigen bengalischen Feuerwerks, der glänzenden Augengefälligkeit ohne Gehalt, der tönenden Worte ohne den Nachdruck der Thaten, der Momentdekorationen und all der Sachen, welche auf die Phantasie berechnet sind und den realen Boden unbeackert lassen, herzlich müde. Es möchte nach alter, deutscher Art ohne viel äußeren Spektakel leben, aber seine sozialen und wirthschaftlichen Interessen verständig und energisch gepflegt haben. Es hat gesehen, daß dies im Jahre 1900 nicht geschehen ist und daß auch in diesem Sinne nichts für die nächste Zukunft vorbereitet wird. Darum die allgemeine Unzufriedenheit und das allgemeine Mißtrauen in die innere Politik. Formell ist an die Spitze derselben nun allerdings gerade in diesem Jahre an Stelle des wohlwollenden, aber passiven Hohenlohe die frischere Kraft Bülows getreten. Der neue Reichskanzler ist aber in wirthschafts- und sozialpolitischer Beziehung noch ein unbeschriebenes Blatt, oder die Inschrift ist wenigstens nicht bekannt. Wenn die Bülow'sche Thatkraft sich nicht auf die äußere Politik beschränkte, sondern im gleichen Maße auch der inneren sich zuwendete mit vollem und richtigem Verständniß, dann wäre von den Ereignißen des Jahres 1900 das wichtigste und glücklichste für das innere Leben der Nation der eingetretene Wechsel in der Reichskanzlerschaft und dem preußischen Ministerpräsidium. Möge es so sein! Es würde uns im Innern gesunden lassen und stark machen auch für unsere Bethätigung nach außen in der Weltwirthschaft und in der Weltpolitik.

Ein neues Sacharingesetz.

Im Reichsschatzamte werden die Vorarbeiten zur Fertigstellung eines Gesetzentwurfs, betreffend die Besteuerung des Sacharins sowie den Verkehr mit künstlichen Süßstoffen, nach Möglichkeit beschleunigt. Inzwischen fahren die kaufmännischen Körperschaften fort, zu dieser Frage Stellung zu nehmen, die sehr verschiedenartig ausfällt. So hat die Handelskammer zu Posen, in deren Bezirk sich zahlreiche Zuckerinteressenten befinden, ihrer Ueberzeugung dahin Ausdruck gegeben, daß das Sacharin in gewissem Grade dem Zucker Konkurrenz bereite und daß daher eine

Kleines Feuilleton.

Der Ueberfall deutscher Soldaten durch englische Polizisten in Shanghai.

Wir haben bereits telegraphisch den Zusammenstoß zwischen deutschen Soldaten und englischen Polizisten in Shanghai, wobei die letzteren eine sehr merkwürdige Rolle spielten, gemeldet. Der heute vorliegende „Ostasiatische Lloyd" giebt nachstehende Einzelheiten:

Am Freitag, 9. November, Abends gegen 7 Uhr, haben in einem Theehause der North Honan Road zwei deutsche Soldaten mit dem Wirth Streitigkeiten bekommen. Der Wirth wandte sich an die englische Polizeistation, von welcher alsbald ein Beamter und in dessen Begleitung ein Zivilist, dem Vernehmen nach ein ehemaliger Angehöriger der Polizei — eintrafen. Beide Männer setzten sich zu den Soldaten, begrüßten sie in freundschaftlicher Weise, nahmen auch eine Tasse ihnen angebotenen Thees an. Der Anzug der Polizeibeamten war nicht der übliche mit Helm. Der Mann trug vielmehr ein dunkeles Käppi, ähnlich dem der französischen Soldaten, weshalb ihn auch die deutschen Mannschaften für einen französischen Kameraden gehalten haben wollen. Die Neuankömmlinge gaben den Soldaten bald darauf durch Worte und Geberden zu verstehen, sie wollten lieber fortgehen und noch ein anderes Lokal aufsuchen. Diesem Vorschlag sind die deutschen Soldaten gefolgt: Arm in Arm mit ihren scheinbar neuen Freunden sind sie fortgegangen und nicht lange darauf von diesen geführt, in einen nur mäßig erleuchteten Hof eingetreten, von dem mehrere Stufen zu einem Hause emporführten, das sie als das neue Lokal ansahen. Hier sind sie plötzlich von einer Anzahl Männer, auch uniformirten Chinesen umringt worden, die sie festzuhalten und ihrer Seitengewehre zu berauben versuchten. Die deutschen Soldaten haben solches Thun für einen Angriff auf sich gehalten, geglaubt, in einen ihnen gelegten Hinterhalt gefallen zu sein, und sich daher mit aller Kraft gegen ihre Bedränger gewehrt. Bei dieser Gelegenheit zog der Anfangs erwähnte uniformirte Polizeibeamte seinen Revolver und schoß den einen Soldaten, der sich gerade nach einem Mann umwandte, der ihm das Seitengewehr entriß, von rückwärts eine Kugel durch die Brust. Der andere Soldat, dem gleichfalls sein Seitengewehr von rückwärts entrissen worden war, hat sich mit Händen und Füßen nach Möglichkeit zur Wehr gesetzt, ist aber schließlich überwältigt und mit Polizeiknitteln und Fäusten derartig zugerichtet worden, daß er, aus einer schweren Kopfwunde blutend, bewußtlos zusammenbrach.

Soweit die thatsächlichen Ereignisse.

Es ist wohl als sicher anzunehmen, daß die deutschen Soldaten bei ihrem Verhalten im Theehause nicht ganz nüchtern gewesen sind. Ebenso gewiß aber muß man das ganze Verhalten der englischen Polizeibeamten in dieser Angelegenheit als einmal unangemessen, dann aber auch die Befugnisse zum Waffengebrauch in gröblichster Weise überschreitend bezeichnen. Es liegt kein Grund vor, den Angaben der Soldaten zu mißtrauen, daß sie den sich im Theehaus zu ihnen setzenden Mann in Uniform für einen französischen Kameraden, aber niemals für einen Polizeibeamten gehalten hätten. Man denke sich nun in die Lage der Leute hinein, die des Glaubens sind, mit Freunden in ein neues Vergnügungslokal zu gehen, und auf einem schlecht erleuchteten Hofe plötzlich von Männern umringt werden, die sie festhalten und zu entwaffnen suchen. Bei nur einigem Nachdenken mußte sich der die Festnehmung leitende Beamte sagen, daß ein solches Verfahren bei den Festzunehmenden den Glauben nicht nur wecken könne, sondern geradezu wecken müsse, sie seien in einen Hinterhalt gelockt worden, um beraubt oder massakrirt zu werden. Daß sie sich solches ruhig gefallen lassen sollten, ist denn doch etwas viel verlangt.

Königin Wilhelminas Brautkleid.

Aus dem Haag wird berichtet: Das Hochzeitskleid unserer jungen Königin wird vielleicht die prächtigste Brauttoilette sein, die man in neuerer Zeit gesehen hat. Die Zeichnung dazu ist von Nicaud in Paris entworfen; dort wird es auch fertiggestellt. Die prächtigen Stickereien werden in der königlichen Schule für Kunststickerei, in Verbindung mit dem Rijks-Museum in Amsterdam, angefertigt. Die Leiterin der Schule, Frau van Emstede Winkler, hat acht oder neun der geschicktesten Schülerinnen ausgewählt, und seit einiger Zeit arbeiten die Damen beständig an ihrer schönen Auf-Aufgabe. Das ganze Kleid ist aus wunderbar schmiegsamem und feingewebtem Silbertuch, das an jene indischen Mousseline zur Zeit unserer Großmütter erinnert, die „durch einen Ring gezogen werden konnten". Das Gewebe ist mit großen Kosten besonders zu diesem Zweck hergestellt worden. Die als Unterkleid dienende weiße Glacéseide erhöht noch den glänzenden Schimmer des Gewebes. Das Vordertheil des Rockes und die an der Taille schmale, unten breite Schleppe ist in einem, nach oben spitz zulaufenden Muster gearbeitet. Die zweieinhalb Meter (auf dem Boden) lange Schleppe fällt von der Taille herab und ist von zwei breiten Streifen Stickerei umgeben. Die dieser zu Grunde liegende Idee sind lose Orangenblüthenzweige und Laubwerk in künstlerischer Verbindung mit Arabesken und Bändern. Jedes Blumenbüschel hat eine vollerschlossene Blüthe, die von mehr oder weniger entwickelten Knospen umgeben ist. Dazu werden feine Perlen verwendet, zum Blattwerk Silberfäden und Paillettes. Außer den Perlen und Paillettes werden sechs Arten Silberfäden gebraucht, um die gewünschten verschiedenen Wirkungen hervorzubringen; das dazwischen geschlungene Band ist erhaben gearbeitet. Die Stickerei ist nicht nur auf dem Silbergewebe, sondern auch auf dem weißen Seidengrund gearbeitet, wodurch sie reicher und fester wird. Die ausgeschnittene Taille zeigt keine Stickerei, sie wird mit Brüsseler Spitzen garnirt, von denen die Königin eine sehr kostbare Sammlung alter und neuer Muster besitzt; der Schleier ist gleichfalls aus Brüsseler Spitzen. Nach Schluß des Honigmonats beabsichtigt die Königin, einige Tage in der Hauptstadt zuzubringen und in dem berühmten Ballsaal Empfang abzuhalten. Bei dieser Gelegenheit wird die Königin ein weißes Sammetkleid tragen, dessen lange Schleppe einen breiten Streifen und Futter aus dem auserlesensten Hermelin hat. Dazu gehört ein weißer Sammetmantel, mit Hermelin; zu diesem Zweck wurden auf allen großen Pelzmärkten der Welt tadellose Felle gekauft. Zobel und Hermelin bevorzugt Königin Wilhelmina vor allen Pelzarten, ihre Lieblingsfarben sind Weiß, Grün und Hellgrau.

Vom Räuber Kneißl,

dem modernen bayerischen Hiesel, berichtet die „Münchener Allgemeine Zeitung.": Mit großer Besorgniß sieht die Bevölkerung von Altomünster und Umgebung der nächsten Zukunft entgegen. In diesen Tagen werden der wegen Beihilfe zum Diebstahl verurtheilte Schachermüllerknecht sowie noch ein zweiter Spießgeselle der Kneißl-Familie aus dem Zuchthaus entlassen. Mit Recht fürchtet die dortige Bevölkerung, daß die beiden sicherheitsgefährlichen Burschen sich dem Kneißl anschließen werden. Mit welcher Frechheit sich Kneißl in der Umgebung von Altomünster bewegt, beweist folgender Vorfall: Als neulich der Postillon Nachts gegen 11 Uhr, von Röhrmoos kommend, außerhalb Indersdorf den Wald passirte und gegen Altomünster zufuhr, tauchte auf der Landstraße ein in einen Mantel gehüllter Mann auf, schwang sich auf das Trittbrett des Wagens und setzte sich, als er bemerkte, daß der Wagen leer war, in diesen hinein und fuhr als blinder Passagier mit bis kurz vor Altomünster, wo er den Wagen wieder verließ und spurlos verschwand. Kneißl ist auf dem bezeichneten Wege dem Postillon schon wiederholt begegnet und hat ihn angesprochen, so daß sich mit Sicherheit annehmen läßt, daß auch der Mitfahrende Kneißl war. Ein ähnliches Stückchen leistete sich Kneißl vor nicht gar langer Zeit, als die gleiche Post früh morgens 3 Uhr von Altomünster dem Bahnhof Röhrmoos zustrebte. In diesem Falle war ein Passagier, und zwar ein Thierarzt, im Wagen. Das schreckte jedoch den Kneißl nicht. Er betrat zwar nicht das Innere des Wagens, sondern blieb auf dessen Trittbrett stehen und wurde von dem betreffenden Thierarzt ganz sicher als Kneißl erkannt. In den besseren Schichten der dortigen Bevölkerung wäre man herzlich froh, wenn die Jagd nach dem gefürchteten Räuber endlich von Erfolg begleitet sein würde.

Besteuerung des Saccharins in mäßigen Grenzen angebracht sein würde. Dagegen hat sich diese Kammer mit der vorgeschlagenen Ueberweisung des ausschließlichen Verkaufs dieses künstlichen Süßstoffes an die Apotheken nicht einverstanden erklärt. Auch die Handels- und Gewerbekammer zu Nürnberg hat sich gegen die Anwendung des Apothekenzwanges ausgesprochen. Bezüglich der Besteuerung hat sie einen Satz von höchstens 15 Mk. als zulässig bezeichnet. Die Handelskammer zu Barmen hat sich dahin erklärt, daß Saccharin, welches für weite Kreise, für gesunde und kranke Menschen ein unentbehrliches Mittel zur Verbesserung des Geschmacks geworden sei, nicht durch unerschwingliche Steuern und unhaltbare Verkaufsbeschränkungen unmöglich gemacht werden dürfe, vielmehr für eine gerechte Besteuerung im selben Maßstabe wie jene des Zuckers und für die Freilassung des Verkehrs von Saccharin einzutreten sei.

Von anderer Seite werden dagegen die äußersten Verkehrs- und Verkaufsbeschränkungen zugleich mit den höchsten Steuersätzen gefordert. Daraus erklären sich die nicht allein technischen Schwierigkeiten, die der Fertigstellung dieses Entwurfs im Reichsschatzamte noch entgegenstehen, wo man ernstlich bemüht ist, eine allen Seiten gerecht werdende Mittellinie zwischen den weit auseinandergehenden Forderungen zu finden.

Die Boeren dringen weiter vor.

Ungeachtet aller gegentheiligen Meldungen breitet sich die Invasion der in die Kapkolonie eingefallenen Boeren immer weiter aus. Ihre Plänkler sind schon weit südlich von De Aar gesehen, überall zerstören sie die Telegraphen und bedrohen die Eisenbahnen, indem sie gleichzeitig eine große Anzahl leichter und schnelllaufender Wagen requiriren, um ihre Bewegungen zu beschleunigen. Wie aus Kapstadt gemeldet wird, sollen in den letzten zwei Monaten öffentliche Körperschaften an abgelegenen Orten große Dynamitvorräthe angekauft haben, angeblich für Zwecke des Wegebaues. Wahrscheinlich wird dieses Dynamit den Boeren bei der Zerstörung der Eisenbahnen gute Dienste thun. Schon heute beherrschen sie das ganze Bahnnetz der Kapkolonie nördlich von Kradock, östlich von Stormberg und westlich von Victoriawest. Wie aus Kapstadt weiter gemeldet wird, haben die Boeren die Engländer bei Burgersdorp, bei Britstown geschlagen, sowie dem General Clements am Magaliesberge eine neue Niederlage beigebracht. Kitchener selbst scheint seine Lage in De Aar sehr brenzlich gefunden zu haben und ist schleunigst wieder nordwärts nach dem Orangestaat zurückgekehrt, da auch die Lage in Pretoria und Bloemfontein neuerdings wieder ein sehr ernstes Gesicht angenommen hat.

Ganz besonders gefährlich für die Engländer scheinen die Bewegungen De Wets werden zu wollen. Er steht im Gefecht mit General Knox und beabsichtigt augenscheinlich, wie Lord Kitchener aus Pretoria vom 26. December meldet, durchzubrechen und nach Süden vorzustoßen.

Weiter wird eine Reihe von meist unbedeutenden Scharmützeln mitgetheilt, in welchen die Engländer die Boeren stets mit Verlust zurückgeworfen haben wollen. In der Nähe von Panstation brachten die Boeren einen Zug zum Halten und plünderten ihn aus. Die von den Mannschaften der Yeomanry-Schwadron von den Boeren Gefangenen und Uebriggebliebenen wurden freigelassen, nachdem ihnen Pferde, Sättel und die übrige Ausrüstung abgenommen worden war. Der Oberst der Yeomanry-Schwadron wurde schwer verwundet. In einem Gefecht am Pleusterhoivel verlor das englische 9. Lancer-Regiment 8 Mann, darunter den Leutnant Blackwood, den Sohn des Marquis Dufferin, der verwundet wurde.

Bryburg, 28. Dec. (W. T.-B.)

Eine Abtheilung Boeren mit 150 Wagen überschritt die Bahnlinie südlich von Bryburg, eine andere Abtheilung, 270 Mann mit einem Geschütz, nördlich von Bryburg. Beide zogen westwärts. Man glaubt, sie trecken nach Damaraland.

In England scheint man sich darauf gefaßt zu machen, den Krieg wieder von vorn beginnen zu müssen. Zunächst hat das englische Kriegsamt in Amerika 50 000 Pferde für Südafrika angekauft.

Die Ereignisse in China.

Es will fast scheinen, als ob jetzt, wo wir nicht allzuweit entfernt sind von dem Beginn erfolgreicher Friedensverhandlungen, die militärischen Operationen noch einmal mit nachdrücklicher Kraft einsetzen. Telegraphisch haben wir gestern bereits den Befehl des Grafen Waldersee gemeldet, die chinesische Truppenabtheilung, welche kürzlich einen verlustreichen Kampf mit einer französischen Kolonne zu bestehen gehabt hat, vollständig zu vernichten. Weiter liegt heute die telegraphische Mittheilung vor, daß amerikanische Truppen gestern von Peking ausgerückt sind, um die erst in der vergangenen Woche wieder vorgekommenen Christen-Niedermetzelungen in der Nähe von Peking gebührend zu bestrafen.

G. Frankfurt a. M., 28. Dec. (Privat-Tel.)

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Tientsin: In der Nähe der Eisenbahn Tientsin-Tongku ist eine japanische Patrouille in schrecklicher Weise ermordet worden. In die Gegend südlich von Tientsin wurde eine deutsche Expedition abgesandt, um dort die Boxer abzufangen.

Auch englisches Militär ist mit zwei Geschützen abmarschirt, um gegen die Boxer südwestlich von Peking zu operiren, während weitere gemischte Kommandos gegen die Boxer, die in der Nähe von Tientsin sich zusammenrotten, vorgegangen sind. In Wusung sind zahlreiche, mit Steinen beladene Kriegsdschunken vor Anker gegangen, augenscheinlich in der Absicht, im gegebenen Falle den Kanal zu sperren.

Ueber den augenblicklichen Stand der Verhandlungen melden die gestrigen Londoner Blätter: Li-Hung-Tschang und Tsching hätten dem Throne zusammen mit der Note der Mächte eine Darlegung ihrer Ansicht gesandt, daß die gestellten Bedingungen sofort ohne Ausflüchte angenommen werden sollen. Die Thatsache, daß dieser Rath ertheilt wurde, sei schon ein Anzeichen dafür, daß ihm auch ohne Verzug entsprochen werde. Ferner sollen Li-Hung-Tschang und Tsching beschlossen haben, die Mitwirkung der Streitkräfte der Verbündeten zur Wiederherstellung der Civilregierung in Peking nachzusuchen und dies Ersuchen sofort zu stellen, nachdem der Thron die Annahme der von den Mächten gestellten Bedingungen erklärt haben werde.

Das Weihnachtsfest ist im fernen Osten gleichfalls festlich begangen. Ein Berliner Blatt läßt sich über die militärische Christfestfeier nachstehendes berichten: Der Heilige Abend wurde in allen deutschen Quartieren, Lazarethen und Offiziersmessen gefeiert. Ueberall waren Bäume angezündet und wurden Geschenke vertheilt. Beim Feldmarschall Grafen Waldersee und dem deutschen Gesandten Dr. Mumm von Schwarzenstein fand eine große Feier statt, die durch einen kleinen, im Gebäude des Tsungli-Yamen abgehaltenen Gottesdienst eingeleitet wurde. Es wurde auch eine deutsche Zeitung gedruckt und vertheilt. Die Gäste des Feldmarschalls erhielten originelle chinesische Salznäpfe, während der Gesandte die Plätze seiner Gäste an der Tafel mit alten chinesischen Bronzen schmückte und mit ausgezeichneten Photographien, die er selbst gemacht hatte.

Am ersten Feiertag fand im Vorhof des kaiserlichen Palastes die feierliche Uebergabe der Fahnen an die ostasiatische Infanterie statt. Hierauf hielt Graf Waldersee eine große Parade ab, die vom Generalmajor von Trotha kommandirt wurde. Alle Kontingente nahmen daran Theil außer den Franzosen und Engländern. Der Vorbeimarsch gelang vorzüglich. Zuerst kamen die Deutschen, dann die Russen, Italiener, Amerikaner und Oesterreicher. Die fremden Offiziere verfolgten mit besonderem Interesse die Unterschiede im Vorbeimarsch der verschiedenen Truppentheile, insbesondere der Feldbatterien, die mit berittenen Maulthieren bespannt waren. Sehr interessant war auch der Vorbeimarsch der italienischen Bersaglieri, die im Laufschritt vorbeikamen.

Wie versichert wird, werden im Yildiz-Palais in Konstantinopel Vorbereitungen für die Abreise einer türkischen Mission nach China getroffen.

Scheinheilige Heuchelei.

Angesichts der unerhörten Manipulationen und ungeheuren Betrügereien, deren sich der verhaftete Kommerzienrath Sanden, der Tausende von Existenzen in ein namenloses Unglück gestürzt, schuldig gemacht hat, nimmt sich folgender Brief, den die Frau des verhafteten Direktor an ein älteres Fräulein gerichtet hat, welches einen größeren Theil ihres in schwerer Arbeit errungenen Gehalts in Papieren der Spielhagen-Banken angelegt hatte und Frau Sanden persönlich kannte, mehr als sonderbar aus. Das von frommen Redensarten übertriefende Schreiben lautet:

„Potsdam, Marienstraße 11 (Datum fehlt). Heut erhielt ich Ihren Brief, aus dem ich ersehe, daß Sie in ebenso schwerer Sorge sind wie wir selbst. Gott der Herr allein kennt diejenigen, durch deren Verschulden mein armer Mann, der stets einem Jeden ein Muster in Pflichttreue, Fleiß und Gewissenhaftigkeit sein konnte, in diese so schreckliche Lage gebracht worden ist. Ich bin überzeugt, wenn Sie meinen Mann kennen würden, Sie würden es bereuen, auch nur ein Wort der Anschuldigung über ihn geäußert zu haben. Er, dessen größte Freude es war, zu helfen, wo er konnte, sollte sich an fremdem Hab und Gut versündigt haben! Das können nur Leute sagen, die ihn nicht kennen oder solche, die gewissenlos genug sind, absichtlich Böses zu thun. Sie beurtheilen die Lage der Banken aus Zeitungsberichten, die in gehässiger und übertriebener Weise die Sache darstellen und gerade diesen Zeitungsberichten ist es zu verdanken, daß die Papiere so gefallen sind. Eine genaue Darstellung der Verhältnisse wird erst in nächster Zeit stattfinden, und Sie werden daraus ersehen, daß die Bank nicht so schlecht dasteht, wie es bisher geschildert ist. Sie schreiben, mein liebes Fräulein, mein Mann besäße 20 Millionen, er hat nicht den zehnten Theil davon und Alles, was er hatte, ist bereits in die Bank gegeben und sogar auch mein Besitzthum mit angegriffen worden. Daher, mein liebes Fräulein, treffen mich Ihre schweren Anschuldigungen nicht, denn ich habe ein ruhiges Gewissen und ebenso erträgt auch mein Mann diese schwere Prüfung mit Ergebung und in festem Vertrauen auf unseres Herrn und Gottes Hülfe. Wir sind nicht nur in ebenso trauriger Lage wie Sie, mein liebes Fräulein, sondern wir müssen noch Schmähungen und Beschimpfung über uns ergehen lassen, die wir, Gott weiß es, nicht verdient haben. Mein liebes Fräulein, verlieren Sie auch nicht das Gottvertrauen; wenn wir Alle Gott den Herrn bitten, daß er der gerechten Sache den Sieg verleiht, so wird er uns nicht verlassen, sondern uns gegen unsere Feinde beschützen, die uns zu verderben trachten. Daß Gott der Herr uns Alle, die wir auf ihn hoffen, in seinen gnädigen Schutz nehmen und uns helfen möge, erfleht täglich in heißen Gebeten Frau M. Sanden geb. Felzer."

Es berührt geradezu ekelhaft, wie hier „Gottes Hülfe" auf einen notorischen Dieb und Betrüger herabgefleht wird und wie Diebstahl und Gaunerei als die „gerechte Sache" bezeichnet wird, der „Gott der Herr den Sieg verleihen möge." Wenn Frau Sanden wirklich so viel daran liegt, das entsetzliche Unglück, in welches Unzählige gestürzt sind, zu mildern, so möge sie doch schleunigst die in England untergebrachten Millionen herausrücken. Sie spricht davon, daß auch „ihr Besitzthum angegriffen" sei. Da ist doch wohl die Frage gestattet, woher eigentlich dieses Besitzthum stammt, denn daß sie als Tochter eines Subalternbeamten nicht große Reichthümer in die Ehe mitbekommen haben wird, liegt auf der Hand. Etwas weniger Heuchelei und salbungsvolle Phrasen und etwas mehr Erkenntniß, daß ein Dieb ein Dieb ist, auch wenn er sich eine eigene Kapelle in seinem Hause hat bauen lassen, dürften der Frau Kommerzienräthin nichts schaden. Daß gar noch die Zeitungsberichte die Schuld an dem Zusammenbruch tragen sollen, ist eine originelle Auffassung, wenn die Presse es sich auch zum Ruhme anrechnen kann, den Stein ins Rollen gebracht und so weiteres noch größeres Unglück verhütet zu haben.

Politische Tagesübersicht.

Die Mannschaft des „Gneisenau" wird auf der „Andalusia" am nächsten Montag in Wilhelmshaven eintreffen. Ein kleines Wachtkommando ist in Malaga zurückgeblieben. Dort dauern die Bergungsarbeiten fort. Für die Auffindung der Leiche des ersten Offiziers Kapt.-Lts. Berninghaus, sind 8000 Pesetas als Lohn ausgesetzt worden.

Für den „Gneisenau" soll „Stein" in Dienst kommen, und wird letzteres Schiff voraussichtlich Mitte Januar zur Indienststellung bereit sein. Die geretteten Mannschaften des „Gneisenau" sollen bis zum Tage der Indienststellung beurlaubt werden.

*

Ein ernster Zwischenfall in Konstantinopel ist durch die persönliche Initiative des Sultans gütlich beigelegt worden. Ein französischer Offizier mit einer Dame wurde nämlich von einem türkischen Offizier angerempelt und dann noch mit Schmähungen überhäuft, als er jenen zur Rede stellte. Der Franzose griff schließlich zum Revolver und verwundete den Türken tödtlich. Der Sultan hat nun, nachdem der Botschafter Constans unter dem Ausdruck seines Bedauerns eine Untersuchung erbat und den Offizier verhaften ließ, die Sache niedergeschlagen und Constans nur um die Entfernung des Offiziers ersucht.

Ein ähnliches, wenn auch weniger tragisch auslaufendes Abenteuer ist dem englischen Geschäftsträger und einigen Mitgliedern der englischen Botschaft in Konstantinopel passirt. Dieselben wurden auf einem Spaziergange bei der nahe Konstantinopel gelegenen Pulvermühle Makrikeny von türkischen Soldaten angegriffen. Der Geschäftsträger erhob bei der Pforte Vorstellungen und verlangte Bestrafung der Schuldigen sowie Bitte um Entschuldigung durch einen höheren Offizier.

*

Das Reich und die Einzelstaaten. Was man schon längst wußte, erhält jetzt seine Bestätigung durch eine Auslassung des „Schwäb. Merkurs". Das Blatt giebt anläßlich einer Besprechung der Reise des Reichskanzlers Graf Bülow an die Höfe der größeren deutschen Bundesstaaten offen zu, daß Graf Bülow die Wahrnehmung gemacht hatte, daß der Zusammenhang zwischen der Reichsregierung und den süddeutschen Regierungen in letzter Zeit etwas gelockert war. Hierdurch sei die Reise des Reichskanzlers in erster Linie verursacht, und als Ergebniß dieser Rundfahrt stände es jetzt zu erwarten, daß „die süddeutschen Regierungen wieder einen Antheil an der Erledigung der Reichsgeschäfte nehmen, wie es zur Befestigung des nationalen Bundes wünschenswerth ist."

Wir wollen hoffen und wünschen, daß dem so sei und daß dies für die Zukunft so bleiben möge. Wenn, wie es den Anschein hatte, die süddeutschen Regierungen entweder boykottirt waren oder mit einem Streik drohten, so kann dies gerade nicht als ein erfreulicher Zustand bezeichnet werden.

*

Recht nette Zustände scheinen in der englischen Armee zu herrschen. Die Meutereien unter den Mannschaften, die Desertionen halber Kompagnien sind schon längst eine förmliche Rubrik in der Presse geworden. Jetzt fangen auch die Generäle an, sich den Befehlen der Vorgesetzten zu wiedersetzen. Wie das „Reutersche Bureau" erfährt, hat der stellvertretende Oberbefehlshaber der Armee Sir Evelyn Wood den Kommandeur der Infanterie-Brigade in Gibraltar General Colville aufgefordert, von seinem Kommando zurückzutreten. Nach Colvilles Rückkehr aus Südafrika wurde eine Untersuchung darüber eingeleitet, wie weit seine Person mit den Verlusten der kaiserlichen Yeomanry bei Lindley im Monat Mai zusammenhängt. Im September wurde er wieder in sein Kommando in Gibraltar eingesetzt. Colville weigert sich, von seinem Posten zurückzutreten.

Ein General, der sich den Teufel was darum schert und die höchste Kommandostelle der Armee befiehlt, ist in der Geschichte moderner regulärer Armeen fraglos ein Novum.

Deutsches Reich.

— Den ersten Feiertag verbrachte das Kaiserpaar im Kreise der Familie. Zur Frühstückstafel am zweiten Feiertag waren einige Einladungen ergangen. Am Nachmittag erledigte der Kaiser Regierungsangelegenheiten.

— Der Kaiser wird am 3. Januar frühmorgens zur Besichtigung der Dampfyacht der Hamburg-Amerika-Linie „Prinzessin Viktoria Luise" in Hamburg eintreffen. Der Kaiser wird an Bord des neuen Dampfschiffes Wohnung nehmen und bis zum 4. Januar in Hamburg bleiben.

— Die deutsche Botschaft in Konstantinopel hat, wie „Wolffs Bureau" vom Montag meldet, bei der Pforte Vorstellungen dagegen erhoben, daß eine a conto-Zahlung für einen bei der Firma Cramp in Philadelphia bestellten Kreuzer erfolgt, bevor gewisse, seit längerer Zeit schwebende Verbindlichkeiten gegenüber der Firma Krupp erfüllt worden sind. Der deutsche Botschafter erhielt die Versicherung, daß die Begleichung der der Firma Krupp gegenüber eingegangenen Verbindlichkeiten durch die erfolgte Bestellung eines Kreuzers bei der Firma Cramp in Philadelphia keine Verzögerung erleiden werde.

— Der König der Belgier traf gestern gegen Mittag in Wiesbaden ein, konsultirte Dr. Pagenstecher und reiste unmittelbar nach der Konsultation wieder ab.

Ausland.

— Die französische Kammer genehmigte den Ergänzungskredit für die chinesische Expedition in Höhe von 25 Millionen Francs.

— Der amerikanische Staatssekretär Hay soll auf eine Seitens des deutschen Botschafters v. Holleben unterbreitete Ersatzforderung deutscher Staatsangehöriger für den auf Kuba in Folge des Kriegs erlittenen Schaden erklärt haben, daß die Vereinigten Staaten keine Verantwortlichkeit dafür übernehmen könnten. Es wird abzuwarten bleiben, ob diese Nachricht in dieser Form richtig ist.

Heer und Flotte.

Das Kriegsministerium beabsichtigt besondere Gewehr-Aufseher anzustellen. Das erklärt sich daraus, daß die für den Kriegsfall benöthigten Handwaffen in den Formationsorten der Truppen aufbewahrt werden sollen. Die Gewehraufseher, wahrscheinlich erprobte Unteroffiziere, erhalten dafür eine kleine Gratifikation von 144 Mk. jährlich; vorläufig werden wir 36 Gewehraufseher haben.

* * *

Für die Kleidung der Seeoffiziere sind einige neue Bestimmungen getroffen worden. So sollen die Seeoffiziere fortan nur Hemdkragen mit eingeschlagenen Ecken tragen dürfen, nachdem sie die bisher vorgeschriebenen geschlossenen Stehkragen aufgebraucht haben. Graue Handschuhe waren bisher beim Exerzierdienst und beim nächtlichen Ortsdienst gestattet; fortan sollen in diesen Fällen nur braune Handschuhe getragen werden.

Laut telegraphischer Mittheilung ist S. M. S. „Hansa", Kommandant Kapitän zur See Pohl, am 26. d. Mts. von Tsingtau nach Hongkong und S. M. S. „Wörth", Kommandant Kapitän z. S. Borckenhagen, am 27. d. Mts. von Tsingtau nach Wusung in See gegangen. S. M. S. „Hela", Kommandant Korvettenkapitän Rampold, hat Chingkiang am 26 d. Mts. verlassen, ist am selben Tage in Wusung eingetroffen und beabsichtigt am 31. d. Mts. nach Nanking in See zu gehen.

Neues vom Tage.

Der Spaziergang des Kaisers am Weihnachts-Heiligabend

zum Zweck der Austheilung von Geschenken an arme Leute hat auch in diesem Jahre stattgefunden. Die ersten Personen, welche Geldspenden erhielten, waren die Wachtposten des Lehr-Infanteriebataillons beim Neuen Palais. Der Kaiser legte den Posten Geschenke in die Schilderhäuser. Im Park von Sanssouci erhielt jeder der dort thätigen Arbeiter und jede Arbeiterfrau von dem Monarchen ein neues blankes Fünfmarkstück. Als der Kaiser den Park verließ, begegnete ihm eine Anzahl Frauen mit großen Körben, die in Potsdam Einkäufe besorgt hatten. Diesen warf der Kaiser Geldstücke in die Körbe. Einem Knaben, der sein Schwesterchen in einem Kinderwagen vor sich herschob, ließ der Kaiser durch seinen Adjutanten 2 Mark geben. Eiligst ließ der Knabe den Wagen stehen, lief dem Monarchen nach und rief mit lauter Stimme: „Ich danke schön, lieber Herr Kaiser!" Der Vorgang belustigte den Kaiser augenscheinlich sehr.

Die Erkrankung des Großherzogs von Sachsen-Weimar.

Seit Sonntag hütet der 82 jährige Fürst das Bett. Das gestern Abend ausgegebene Bulletin lautet: Der Großherzog hat den ersten Theil der Nacht unruhiger verbracht, nachdem der Tag gut verlaufen war; Temperatur am Abend 38,4, Puls 92; der Husten hat im zweiten Theil der Nacht nachgelassen und dann trat ein ruhiger Schlaf ein. Die Temperatur betrug am Morgen 37,6. Appetit und Allgemeinbefinden befriedigend.

Das heute früh ausgegebene Bulletin lautet:

Zu der Influenza sind zwei umschriebene Entzündungsherde in der Lunge hinzugetreten. Am 27. Abends war die Temperatur 38,9, Puls 92, regelmäßig, bei leidlichem Allgemeinbefinden. Athemzug gleichmäßig 30. Am Tage viel Schlaf, dagegen die Nacht durch Husten oft gestört. Nahrungsaufnahme und Kräftezustand befriedigend. Gez. Dr. Pfeiffer und Dr. Matthes.

Lord Armstrong,

Chef der bekannten Kanonenfabrik, ist gestern gestorben.

Lord Armstrong hat das Alter von 90 Jahren erreicht. Nachdem er ursprünglich Jura studirt hatte, wandte er sich der Technik zu. Im Jahre 1840 erfand er die Dampfelektrisirmaschine, und im Jahre 1846 machte er die epochemachende Erfindung der hydraulischen Krähne. Von der Regierung erhielt er im Jahre 1854 den Auftrag, sechs Kanonen nach einem von ihm ausgedachten Plan zu gießen. Im Jahre 1859 ward er zum Hauptingenieur für das gezogene Geschütz ernannt, geadelt und zum Direktor der königlichen Gießerei, die mit der Herstellung seines Geschützes beauftragt war, ernannt. Als im Jahre 1863 eine Kommission beauftragt wurde, Vergleichsversuche mit seinem Geschütz und einem vom Ingenieur Whitworth erfundenen anzustellen, nahm er seine Entlassung. Später gab er sein System auf und wandte sich der Konstruktion von Vorderladern zu, von der er dann wieder zum Bau von Hinterladern eines verbesserten Systems überging. Im Jahre 1887 wurde ihm die Peerswürde verliehen. Die großen Werkstätten für Kanonen, Schiffsfabrikation, die Armstrong in Elswick bei Newcastle-on-Tyne unter der Firma A. Mitchell und Comp. besaß, beschäftigten über 15 000 Arbeiter.

Straßenexzesse.

Die „Neue Freie Presse" meldet aus Trient: Ein Ingenieur, der mit Soldaten auf der Straße in Streit gerieth, wurde von diesen mit Bajonetten verletzt. Infolgedessen demonstrirten am Dienstag Abend 500 Personen vor dem Platzkommando und anderen militärischen Gebäuden mit Schreien und Pfeifen. Militär zerstreute die Demonstranten und verhaftete 20 Personen.

Der verhaftete Bankdirektor Sanden

hatte sich in seinem Erbbegräbniß auf dem alten städtischen Kirchhof in Potsdam bereits ein Grabmal setzen lassen. Was dieses anbetrifft, so ist es zweifelhaft, ob man darauf wird Beschlag legen können, da Grabdenkmäler der Pfändung nicht unterliegen. Die Frage ist nur die, ob das Denkmal als Grabdenkmal im eigentlichen Sinne anzusehen ist. Das Denkmal, welches einen Werth von 50 000 Mk. repräsentirt, stellt den segnenden Christus von Thorwaldsen dar; es trägt die Aufschrift: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken". Das Denkmal steht vollständig frei.

Großfeuer.

Czernowitz, 28. Dec. (Tel.) In der Marktgemeinde Wiznitz sind 280 Häuser abgebrannt. 2500 Personen sind obdachlos.

Kohlenoxydgasvergiftung.

In Osterfeld bei Duisburg wurden vier in einem Geschäft thätige junge Mädchen in ihren Betten mit Vergiftungserscheinungen aufgefunden; zwei der Mädchen waren bereits todt, zwei sind schwer krank.

Für Generalfeldmarschall Graf von Blumenthal

fand gestern im Trauerhause im Familienkreise eine Trauerfeier statt, worauf die Leiche nach der Garnisonkirche übergeführt wurde.

Die Vertheidigung Sternbergs

hat Revision gegen das Urtheil der Strafkammer angemeldet.

Ein bedauernswerther Zufall.

Noch vor Weihnachten ist der Grenadier Gille vom Garde-Grenadier-Regiment Nr. 5 in Spandau, der in Folge eines beklagenswerthen Verhängnisses einen Kameraden auf Posten erschossen hat, aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Es war ihm auch gestattet worden, dem Begräbniß des unglücklichen Kameraden beizuwohnen, auch befahl der Oberst, daß dem Soldaten der Weihnachtsurlaub gewährt würde, den dieser denn auch angetreten hat, um zu seinen Eltern nach Magdeburg zu reisen

Wieder ein Gauner.

K. Düsseldorf. 28. Dec. (Privat-Tel.) Kommerzienrath Stelzer aus Rheidt wurde am Sonnabend in Hamburg verhaftet. Er hatte die Bürgschaft eines anderen Kommerzienraths im Betrage von 400 000 Mk. gefälscht und diese Fälschung vom Bürgermeister amtlich beglaubigen lassen. Da der Beamte die Beglaubigung vollzog ohne Erkundigungen eingeholt zu haben, entsteht die Frage, ob die Stadt für diese Summe haftbar zu machen ist.

Mord.

Geestemünde, 28. Dec. (Tel.) Der Kaufmannslehrling Krey wurde gestern außerhalb der Stadt ermordet aufgefunden. Der Thäter ist unbekannt.

Locales.

* **Wilhelmtheater.** Mit dem Weihnachtsfest ist im Wilhelmtheater eine neue Schaar von Künstlern eingezogen, die sich vor gänzlich ausverkauften Häusern an den Feiertagen dem Publikum vorgestellt und lebhaften Beifall gefunden haben. Fräulein Emmy Dahl, die das Soubrettenfach vertritt, führte sich sehr gut durch ihren hübschen Vortrag und ihre angenehme Stimme ein. Auch ihre Kollegin die deutsch-ungarische Sängerin Rozsika von Uhornay errang sich stürmischen Beifall. Sie sah sehr hübsch aus und trug ihre Kouplets mit vielem Temperament vor, sodaß sie sich zu zahlreichen Zugaben entschließen mußte. Auch das internationale Duettistenpaar Duo Mercédas gefiel außerordentlich und wurde von den Zuschauern mit Beifall überschüttet. Für das Programm eines Variété-Theaters ist oft genug die Person des Humoristen von entscheidender Bedeutung, und in diesem Herrn hat die Direktion mit dem Engagement des Herrn Wilhelm einen ausgezeichneten Griff gemacht. Herr Wilhelm gehört zu den Humoristen, welche ihr Repertoire sich selbst zurechtstellen, und ist deshalb in der Lage, stets neue und aktuelle Sachen zu bringen. Zudem besitzt der Künstler eine sehr angenehme und wohlklingende Stimme, sodaß es ein Vergnügen war, seinen witzigen Vorträgen zu lauschen. Einen hohen Genuß gewährte auch die Arbeit der beiden jugendlichen Newsomes (ein Knabe und ein junges Mädchen). Sie erwiesen sich nicht allein als ganz hervorragende Akrobaten, sondern das junge Mädchen zeigte in ihren Bewegungen eine derartige Anmuth und Grazie, daß wir selten eine so schöne Arbeit gesehen haben. Sehr drollig war die Arbeit der beiden Paolis, von denen der eine einen ganz vorzüglichen „dummen August" darstellte. Einen eigenthümlichen Reiz fand diese Vorstellung durch die Mitwirkung eines Pudels, der im vollen Umfange den dritten Mann vertrat. Wenn der eine Artist sich auf die Schultern des anderen stellte, krönte der Pudel die Pyramide und es sah außerordentlich drollig aus, wenn der Pudel dann oben „diente". Auch bei dem Zuwerfen eines Gummiballes wirkte der Pudel mit und benahm sich dabei so geschickt, daß er den beiden Artisten dabei nichts nachgab. Ebenso hoch in der Dressur stand auch die Hundemeute des Herrn Clemens. Der Dresseur hat besonderen Werth darauf gelegt, schöne und rassereine Hunde dem Publikum vorzuführen. Namentlich seine Doggen zeichnen sich sämmtlich durch die Schönheit ihrer Formen aus. Auch ein paar prächtige Exemplare von persischen Wolfswindhunden zeigten sich als kühne und sehr geschickte Springer. Zuletzt produzirten sich auch noch zwei Foxterriers als Saltomortalspringer und eine Katze als Jockeyreiter. In Herrn Laurence Leonhard fanden wir einen alten Bekannten wieder, der als Bauchredner und Nachahmer von Thierstimmen das Publikum fesselte und angenehm unterhielt. Auch dieses Programm bietet eine Menge interessanter Nummern und viele Abwechselung.

* **Geschenk der Gustav Adolf-Stiftung.** Der Vorstand des ev. Vereins der Gustav Adolf-Stiftung hat der Kirchengemeinde Kladau im Kreise Danziger Höhe als Weihnachtsgabe 1500 Mk. zum Bau der ev. Kirche geschenkt, so daß nun 18 000 Mk. zusammen sind und mithin an der ganzen Bausumme nur noch 8000 Mk. fehlen.

* Nach Weihnachten ist er gekommen, den Alle so sehnlich erwarteten zum Christfeste: „der Schnee." „Schwarze" Weihnachtstage liegen hinter uns, das Wetter war trüb, neblig und feucht. Statt der weißen, [illegible] Winterlandschaft, statt Schellengeläute und lustigem Kindergeschrei im Schnee und auf dem glatten Eis strömte in dünnen, feinen Fäden trüber Regen vom wolkengrauen Himmel und [illegible] Natur nur wie durch einen Nebelschleier sehen. Auf den Straßen und Wegen spiegelten sich die eilenden Vorüberhastenden in den Pfützen und statt der blanken Schlittschuhe hatten die Regenschirme die Herrschaft in Händen. Nein, das war kein rechtes winterliches Weihnachtswetter in diesem Jahr. Nun hat sich der Schnee nachträglich eingestellt, zwei Tage nach den Festtagen, als wollte er seine Versäumniß wieder gut machen. Die alten verwitterten Giebel und Thürme, die hohen Dächer und Zinnen des Häusermeeres von Danzig hatten über Nacht weiße Hauben aufgesetzt, und auf die Straßen und Brücken fielen dicht bei dicht die weißen, weichen Flocken und überzogen Alles mit einer warmen, hellleuchtenden Decke. Die Temperatur war unter Null gesunken, [illegible] in den Morgen- und Vormittagsstunden wieder; allmählich haben sich die weißen Flocken in graue Regentropfen verwandelt. Mit der Winterherrlichkeit [illegible] Ende haben. Ob sie für das neue Jahr [illegible] bringen wird? Vielleicht wird Falb Recht haben, der für den Januar Frost und Schnee voraussagt.

* Ernennung. Herr Garnison-Verwaltungsdirektor Utecht ist zum Rechnungsrath ernannt.

* Feuer. Gestern Nachmittag war in dem Hause Mattenbuden 24 bei dem [illegible] in Brand gerathen. Die Feuerwehr hatte den Brand bald gelöscht. — Gestern Abend 7 Uhr 35 Minuten hatte blinder Lärm eine Alarmirung der Feuerwehr [illegible] zur Folge. Heute Vormittag ertönte das Feuersignal der kaiserlichen Werft. Es handelte sich aber nur um eine probeweise Alarmirung der Feuerwehr.

* Innungswesen. Die Schornsteinfeger-Innung hierselbst hat ebenso wie mehrere andere Innungen in ihrer letzten Generalversammlung beschlossen, daß ihr [illegible] Lehrlinge die vorhandenen Fach- und Fortbildungsschulen besuchen. Dieser von der Innung beschlossene Statuten-Nachtrag hat die Bestätigung des Bezirks-Ausschusses erhalten. Die Errichtung einer Zwangsinnung für das Dachdeckerhandwerk im Bezirk der Kreise Danzig Stadt, Danziger Höhe, Danziger Niederung, Berent, Karthaus, Neustadt und Putzig mit dem Sitz in Danzig ist durch den hiesigen Regierungspräsidenten angeordnet, nachdem [illegible] die Mehrheit der betheiligten Gewerbetreibenden für die Einführung des Beitrittszwanges erklärt hat.

* Der Pferde-Versicherungsfonds der Provinz Westpreußen hat in dem Rechnungsjahre 1899/1900 einen Bestand von 39 497,57 Mk. übernommen und durfte daher Beiträge nicht erheben. Die Ausgaben betragen im Ganzen 2172,95 Mk. [illegible] Es verbleibt demnach bei Schluß des Rechnungsjahres ein Bestand von 37 325,07 Mk. [illegible]

* Todesfall (?). Der Vorarbeiter Franz Blitschkowski der Firma Joh. Ick, in Brösen wohnhaft, gerieth gestern Nachmittag am Schuppen Nr. 1 der Weichseluferbahn zwischen die Puffer zweier Güterwagen und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er bald verstarb. Seine Leiche wurde nach seiner Wohnung geschafft.

Provinz

t. Zoppot, 27. Dec. Das Konzert bei Werminghoff war gestern Abend außerordentlich zahlreich besucht. Dankbar ist es [illegible] von den sonstigen musikliebenden Bewohnern Zoppots begrüßt worden, daß [illegible] Abonnementskonzert auf den sogenannten dritten Weihnachtsfeiertag gelegt worden ist. Auf diese Weise war Gelegenheit geboten, [illegible] zu einer angenehmen Unterhaltung in den Werminghoff'schen Sälen zu führen. Die unteren Räumlichkeiten des Lokals waren sämmtlich bis auf den letzten Platz gefüllt. Herr Kapellmeister Wilke brachte in der rühmlichst bekannten Weise und unter steigendem Beifall sein abwechslungsreiches Programm mit der Kapelle des Grenadier-Regiments zur Ausführung. Besonders reichen Applaus ernteten „Air varié für Soloviolne von Ch. Beriot" und das Tongemälde „Fröhliche Weihnachten" von E. Ködel. [illegible] die prächtige Symphonie „Triumphale" von Ulrich, der Krönungsmarsch aus dem „Prophet", die „Euryanthen-Ouverture" und andere gediegene Stücke.

z. Zoppot, 27. Dec. Der Ausbau des Seesteges bezw. die Verlängerung desselben ist von der Bade-Direktion geplant. [illegible] in mehreren Sitzungen mit diesem Projekt beschäftigt und die [illegible] Verwirklichung desselben veranschlagten Kosten mit 90 000 Mk. in Ansatz gebracht. Ob die Gemeindevertretung im Prinzip mit diesem Plane einverstanden ist, wird die [illegible] Gemeindevertretung zeigen, denn auf der Tagesordnung dieser Sitzung steht unter Punkt 12: „Bewilligung von 2000 Mk. für ein Preisausschreiben zur Verlängerung des Seesteges." — [illegible] mit 592 000 Mk. ab. Das bedeutet gegen das Vorjahr ein Mehr von ca. 120 000 Mk. [illegible]

m. Schönsee, 27. Dec. Die Posthilfsstelle Kaldunek wird an das Fernsprechnetz angeschlossen werden. Der Plan der zu errichtenden Fernsprechanlage liegt beim hiesigen Stadtpostamte zur Einsicht aus.

* Elbing, 27. Dec. Herrn Landrath v. Etzdorf, dem Bevollmächtigten der kaiserlichen Besitzung Cadinen, ist ein Geschenk des Kaiserpaares in Gestalt einer kostbaren silbernen Bowlenkanne zugegangen.

y. Hohenstein Wpr., 27. December. Heute Vormittag ist der geprüfte Lokomotivheizer Krisponeit von hier in Kilometerstation 1,4 der Bahnstrecke Hohenstein-Berent von der Maschine des von ihm beförderten Güterzuges 4410 während der Fahrt zur Erde herabgestürzt, wodurch er eine schwere Quetschung der Brust und eine Gehirnerschütterung erlitt.

r. Neustadt Wpr., 27. Dec. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung hatte sich die Versammlung u. a. wieder einmal mit der Wasserfrage zu beschäftigen. Der Magistrat hatte eine Vorlage eingebracht betreffend die Einführung von Wassermessern. Veranlassung hierzu gab ein Schreiben der Eisenbahndirektion zu Danzig, die den s. Zt. mit der Stadt Neustadt eingegangenen Vertrag bezügl. der Wasserversorgung des hiesigen Bahnhofs zum 1. Oktober k. Js. gekündigt hat, weil die städtische Wasserleitung besonders im Sommer zeitweise den Bedarf nicht deckte. Im letzten Jahre sind von der Bahnhofsverwaltung für Wasser an die Stadt 3069 Mark gezahlt worden, es würde nach Aufhebung des Vertrages fernerhin dieser nicht unerhebliche Betrag der Stadt fehlen. Die Bahnhofsverwaltung hat sich bereit erklärt, auch fernerhin Wasser aus der städtischen Leitung gegen Bezahlung zu nehmen, wenn die Stadt für genügende Wassermengen Garantie leistet. Daraufhin hat die Versammlung beschlossen, ein besonderes Rohr durch die Nanitzerstraße nach dem Bahnhofe zu legen und die Verlegung eines Schiebers in die Rohrleitung zu bewirken.

* Osterode, 27. Dec. („G. G.") Ein Mord ist auf dem Wege von Biessellen nach Locken verübt worden. Der Holzmeister Pilakowski begab sich nach der Oberförsterei Taberbrück, um von der Kasse zur Löhnung der Holzschläger eine Summe von etwa 600 Mk. zu holen. Wegen Mangels an Baarbestand mußte er jedoch zurückkehren. Von seinem Auftrage müssen wohl einige der bei der Chausseestrecke Biessellen-Locken thätigen Steinschläger Kenntniß erhalten haben, denn plötzlich unterwegs wurde er von zwei Männern überfallen, welche die Herausgabe des Geldes verlangten. Seine Betheuerungen, daß er kein Geld habe, fanden bei den Männern keinen Glauben; diese schlugen ihn, wahrscheinlich mit Hämmern, nieder, durchsuchten ihn und warfen ihn, als sie kein Geld fanden, in den Chausseegraben. Dort fand ihn der Führer der zwischen Biessellen und Locken verkehrenden Kariolpost mit zerschmettertem Kopf. Nach Locken gebracht, starb der Verletzte. Auf eine dem Gensdarm Klaus in Locken gemachte Anzeige machte sich dieser sofort an die Verfolgung der Thäter, und es gelang ihm, sie zu ergreifen und dem Justizgefängniß Osterode zuzuführen. Als die gefesselten Mörder, zwei Brüder mit Namen Schwarzmann aus der Carthäuser Gegend an die Fähre bei Tafelbude gebracht wurden, sammelten sich etwa 30 Holzarbeiter an, und die Mörder wären gelyncht worden, wenn sie nicht von mehreren Förstern mit äußerster Gewalt geschützt worden wären. Der Ermordete hinterläßt eine Wittwe und vier unerwachsene Kinder.

l. Briesen, 27. Dec. In vergangener Nacht brannten in Myschlewitz Wohnhaus, Stall und Scheune des Käthners Adam Bahr und in Folge Uebergreifens des Feuers auch das Nachbargehöft des Käthners Adolf Meyer ab. — Der D-Zug nach Thorn schwebte gestern Vormittag in Entgleisungsgefahr. Beim Passiren des hiesigen Bahnhofes brach die das Triebgestänge zusammenhaltende Schraube. Die Kolbenstange fiel hierdurch zur Erde, kam aber glücklicherweise nicht auf den Bahnstrang zu liegen. Dem Lokomotivführer gelang es, den Zug bald zum Stehen zu bringen. Durch eine aus Jablonowo herangezogene Lokomotive wurde der Zug nach Thorn weiterbefördert, wo er mit 1½ stündiger Verspätung eintraf.

† Konitz, 27. Dec. Heute wurden die Mannschaften des 141. Infanterie-Regiments in dem Massenquartier im Schützenhause einquartiert, nachdem schon die Mannschaften des 14. Regiments in der hiesigen Provinzial-Besserungs- und Landarmen-Anstalt untergebracht waren. — Wie uns mitgetheilt wird, schweben mehrere Strafverfahren gegen den früheren hiesigen, jetzt in Spandau angestellten Polizeikommissar Block wegen Ueberschreitungen seiner Amtsbefugnisse. — Zur Abhaltung der Gerichtstage in Bruß und Czersk sind für das Jahr 1901 folgende Termine festgesetzt worden: für Bruß: vom 7.—12. Januar, 4.—9. Februar, 11.—16. März, 15.—20. April, 6.—11. Mai, 10.—15. Juni, 1.—6. Juli, 16.—21. September, 7.—12. Oktober, 4.—9. November, 9.—14. December; in Czersk vom 14.—19. Januar, 11.—16. Februar, 18.—23. März, 22.—27. April, 20.—25. Mai, 17.—22. Juni, 8.—13. Juli, 23.—28. September, 14.—19. Oktober, 11.—16. November, 16.—21. December.

* Rosenberg Wpr., 27. Dec. Von dem Rittergute Gr. Babenz im Kreise Rosenberg, früher dem Herrn Modrow gehörig, wurde das etwa 1600 Morgen große Restgut von der Landbank-Berlin an Herrn Baron von Rosenberg-Glötzen verkauft. Es wurde für den Morgen 255 Mk. bezahlt.

* Flatow, 27. Dec. Nachdem bereits der ausgegrabene Schädel des Urrinds (Bos primigenius) von Wonzow als Geschenk des Herrn Oberförster Bringmann dem Provinzial-Museum in Danzig zugegangen ist, hat derselbe jetzt noch zwei lose Stirnzapfen der ausgestorbenen Thierart, welche schon in andere Hände gelangt waren, gleichfalls dem Museum überwiesen. Diese Stücke zeichnen sich durch ungewöhnliche Größenverhältnisse aus, da sie 73 cm Länge und 35 cm Umfang an der Basis erreichen. Uebrigens sind beide linksseitig und gehören also verschiedenen Schädeln an; es wäre von Interesse, auch die zugehörigen rechten Zapfen ausfindig zu machen.

* Königsberg, 27. December. Am Dienstag den 25. d. Mts., Mittags, wurde der 45 Jahre alte Arbeiter Leopold St. aus Danzig in dem zu seiner Wohnung Knochenstraße 6 gehörigen Stalle erhängt vorgefunden. Er war am Abend vorher zuletzt beim Anzünden der Hoflaterne gesehen worden und hat die That mithin wohl schon bald darauf vollbracht, denn es liegt unzweifelhaft Selbstmord vor. Das Motiv desselben ist nicht bekannt. — Ein betrübender Unfall ereignete sich am Nachmittage des Weihnachts-Heiligenabends in dem Hause Vorstädt. Hospitalsstraße Nr. 4. Der daselbst wohnhafte 21 Jahre alte Faktor Rößler, spielte im Hausflur mit einem geladenen Teschíng, als plötzlich der Schuß losging und die eben daselbst vorbeigehende, 57 Jahre alte Arbeiterfrau Kraft in die Brust traf, so daß sie mit einem Aufschrei zu Boden stürzte. In dem Glauben, die Frau getödtet zu haben, richtete Rößler nunmehr die Waffe gegen sich selbst und brachte sich einen Schuß in die rechte Schläfe bei. Beide Verwundete wurden nach dem städtischen Krankenhause gebracht. Doch hat sich der Zustand beider inzwischen erheblich gebessert, so daß die anfänglich befürchtete Lebensgefahr jetzt ausgeschlossen erscheint.

† Rummelsburg, 26. Dec. Am heiligen Abend und vorher fanden in der Volksschule der Königlichen Präparandenanstalt, dem Jünglingsverein und dem kirchlichen Armenverein Weihnachtsfeiern statt. — Im Jahre 1901 finden hier Jahrmärkte statt am 26. März, 24. September, 5. November und 17. December. — Der letzte Kreistag beschloß den Bau folgender Chausseen: von Altkolziglow bis Wersin, 4200 m, von Groß-Volz bis zur Bublitzer Kreisgrenze, 4800 m, von Neukolziglow-Bahnhof über Zettin bis Poberow, 4800 m, von Techlipp bis Küßow, 3800 m, von Bartin bis Woblanse, 3100 m und von Rummelsburg bis Schwessin, 5700 m. Als Kreistagsabgeordnete wurden gewählt: Becker-Bartin, Becker-Gumenz, von Massow-Mallenzin, von Puttkamer-Lubben, v. Zitzewitz-Püstow und v. Zitzewitz-Jurzig.

* Kammin, 27. Dec. In dem Dorfe Trebenow bei Pribbernow (Kreis Kammin) hat vor einigen Tagen der 9jährige Sohn des Arbeiters Stein seine 5jährige Schwester getödtet. Der Knabe war mit dem Schälen von Kartoffeln beschäftigt, wobei ihm seine Schwester die Kartoffeln einzeln zureichte. Als schließlich das kleine Mädchen keine Lust mehr hatte, dem Bruder weiter behülflich zu sein, gerieth dieser derartig in Wuth, daß er mit dem Messer nach seinem Schwesterchen warf. Das Messer drang dem Kinde tief in den Magen und dieses starb am folgenden Tage in Folge der Verletzung. Gestern fand die Beerdigung des auf so traurige Weise ums Leben gekommenen kleinen Mädchens statt.

Standesamt vom 28. December.

Geburten: Magistrats-Bureau-Assistent Eugen Roeber, T. — Arbeiter Albert Tetzlaff, 2 T. — Handlungsgehilfe Johannes Stahl, T. — Buchbindergehilfe Heinrich Pflug, T. — Bureauvorsteher August Knebel, T. — Bildhauer Hermann Fürst, T. — Schneidergeselle Franz Wind, S. — Klempnergeselle Max Lehmann, S. — Arbeiter Joseph Stolz, S. — Premier Gottfried Basner, T. — Hilfsweichensteller Anton Falkowski, S. — Tischlergeselle Rudolf Wilhelm Schoeneck, S. — Heizer Bernhard Mumm, S. — Schlossergeselle Georg Waleschkowski, S. — Sattler und Tapezier Maximilian Przybyszewski, S. — Schmiedegeselle Michael Goschka, T. — Arbeiter Julius Baldau, S. — Arbeiter Herrmann Semmelroth, S. — Müllergeselle Adalbert Flint, T. — Unehelich 2 S., 4 T.

Aufgebote: Arbeiter Gustav Franz August Funk und Magdalene Piastowski. — Maschinist Paul Anton Post und Bertha Wilhelmine Emilie Conrad. Sämmtlich hier. — Kupferschmied Karl Friedrich Ferdinand Schwarz und Pauline Louise Auguste Schlüter geb Schulze, beide zu Berlin. — Schmied Albert Michael Siebert, hier, und Balbine Pettke zu Barwick. — Schneidergeselle Ferdinand Max Walter und Hedwig Elise Meier, beide hier. — Arbeiter Peter Emil Fischer und Alwine Dorothea Bräsch, beide hier.

Todesfälle: Frau Helene Kowitz geb. Jork, 28 J., 10 M. — Arbeiter Franz Worzolla, 65 J., 9 M. — S. des Arbeiters Carl Anton Zoch, 16 T. — Böttchergeselle Paul Otto Schoeneberg, 23 J. — Unehelich: 1 S.

Letzte Handelsnachrichten.

Rohzucker-Bericht

von Paul Schroeder

Danzig, 28. Dezember.

Rohzucker: Tendenz: Ruhig. Basis 88° Mk. 8,80 Gd. inkl. Sack Transito franko Neufahrwasser.

Magdeburg. Mittags. Tendenz: ruhig. Höchste Notiz Basis 88° Mk. —,—. Termine: Dezbr. Mk. 8,97½, Januar Mk. 9,05, Februar Mk. 9,22½, März Mk. 9,32½, April Mk. 9,40. Gemahlener Melis I 27,35.

Hamburg. Tendenz: ruhig. Termine: Dezember Mk. 9,02½, Januar Mk. 9,05, Februar Mk. 9,20, März Mk. 9,30, April Mk. 9,35.

Danziger Producten-Börse.

Bericht von [illegible] 28. Dezember.

Wetter: naßkalt und Schnee. Temperatur Minus 1° R. Wind: S.

Weizen hatte heute schwereren Verkauf und waren Preise mitunter etwas schwächer. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 766 Gr. Mk. 148, hochbunt 756, 761 und 766 Gr. Mk 149, 778 Gr. Mk. 150, fein hochbunt glasig 766 Gr. Mk. 151, 769 und 777 Gr. Mk. 151, roth bezogen 769 Gr. Mk. 140, roth 777 Gr. Mk. 146, streng roth 756, 779 und 783 Gr. Mk. 147, Sommer 783 Gr. Mk. 148 p. To.

Roggen niedriger. Bezahlt ist inländischer 732 Gr. Mk. 121 per 714 Gr. per Tonne.

Gerste ist gehandelt inländische große 686 Gr. Mk. 126, kleine 638 Gr. Mk. 119 per Tonne.

Hafer flau. Inländischer Mk. 118, 119, 120, feine Mk. 121 per Tonne bezahlt.

Linsen russische zum Transit kleine Mk. 98 per Tonne gehandelt.

Rübsen russischer zum Transit Sommer Mk. 250 per Tonne bezahlt.

Leinsaat russisches Mk. 245 p. To. gehandelt.

Senf russischer zum Transit gelb Mk. 250 per Tonne bezahlt.

Kleesaaten schwedisch Mk. 56 per 50 Kilo gehandelt.

Berliner Börsen-Depesche.

	27.	28.		27.	28.
Weizen Dezbr	—.—	—.—	Mais amerik. Mixed loc niedrigster	106.—	—.—
" Jan.	—.—	—.—	Mais amerik. Mixed loco, höchster	105.—	105.—
" Mai	157.—	156.75	Rüböl Decbr.	60 10	59 60
Roggen Decbr.	139.—	138.75	" Mai	59.70	59.50
" Jan.	—.—	—.—	Spiritus 70er loco	44.50	44.50
" Mai	139.25	139.25			
Hafer Decbr.	137.—	137.75			
" Mai	133.75	—.—			

	27.	28.		27.	28.
3½% Reichs-A.	97.—	97.10	Ostpr.Südb.-A.	98.50	89.75
3½% "	97.—	97.50	Franzosen ult.	142.90	143 40
3% "	87.90	88.—	Trtm. Gronau	156.25	155.25
3½% Pr. Consf.	96.90	97.—	Marienb.-Mlw. St.Act.	73.75	73.80
3½% "	96.90	97.—	Marienbg.-Mlw. St.Pr.	—.—	—.—
3% "	87 70	87 70	Danziger Oelm. St.-A.	24.25	24.40
3½% Wp. "	94.75	94.50	Danziger Oelm. St.-Pr.	55.—	55.50
3½% „ neul. "	94.40	94.40	Harpener	169.25	167 70
3% Westpr. " "	86.—	86.—	Laurahütte	197.75	194.20
3½% Pommer. Pfandbr.	93 80	93.80	Allg. Elkt.-Ges.	189 75	190.—
Berl.Hand.Ges.	148.50	147.10	Barz. Papierf.	213.—	2 3.50
Darmst.-Bank	131.70	13 .60	Gr.Brl.Str.-B.	216.—	215 40
Danz. Privatb.	125.50	125.50	Oest.Noten neu	84 90	84.95
Deutsche Bank	197.70	197.—	Russ. Noten	216 20	216.25
Disc.-Com.	176.25	175 40	London kurz	20. 9	—.—
Dresden. Bank	145 40	144.40	London lang	20.20	—.—
Oest. Cred. ult.	210 50	211 10	Petersbg. kurz	215.50	—.—
5% Itl. Rente	95.20	95.20	Petersbg. lang	212.80	—.—
Ital. 3% gar. Eisenb.-Obl.	57 60	57.70	Nordd.Cred.-A.	119.50	119.50
4% Oest. Gldr	99.75	99.90	Ostdeutsche Bk.	117.—	1 7.—
4% Rumän. 94 Goldrente	73.20	73.—	4½% Chin. Anl.	81.10	81.10
4% Ung. "	98.10	98.30	North. Pacific-Pref. shares	86.80	87.—
1880er Russen	98.95	98.9	Canad.-Pac.-A.	89.80	90 25
4% Russ. inn. 94	—.—	—.—	Privatdiscont	4⅝%	4½%
Trk. Adm.-Anl.	99 30	98.80			
Anatol. 2. Serie	96.70	96.75			

Tendenz: Fortgesetzte Realisirungen in Hütten und Bergwerksaktien drückten die Kurse dieser Werthe im heutigen Börsenverkehr weiter erheblich herab. Hierunter litt die Gesammttendenz. Banken gaben gleichfalls nach, erholten sich aber im weiteren Verlaufe etwas, ebenso wie sich auch schließlich Montanwerthe auf Tagesdeckungen in zweiter Börsenstunde besserten. Von Bahnen schweizerische und amerikanische fest. Schiffahrtsaktien zeigten gleichfalls gute Haltung. Im Uebrigen war der Verkehr sehr still. Ultimo 6½.

Getreidemarkt. (Tel. der „Danz. Neueste Nachr.")

Berlin, 28. December.

Die Ergebnisse der amtlichen Ernteschätzung Nordamerikas sind zwar weniger günstig für Weizen, als erwartet; aber die matten auswärtigen Berichte haben doch die Kauflust hier wieder eingeschüchtert, und ohne neuen kleinen Nachlaß im Preise sind Abschlüsse weder in Weizen noch in Roggen möglich gewesen. Hafer ist im Werthe behauptet, obwohl der Absatz schleppend blieb. Rüböl hat sich nach anfänglichem Rückschritt wieder ein wenig erholt. Zum Preise von 44,50 Mk. ist heute etwas mehr 70er Spiritus loko ohne Faß umgesetzt worden.

Spezialdienst für Drahtnachrichten.

Die diesjährige Reichstagssession.

⊗ Posen, 28. Dec. (Privat-Tel.) Das „Posener Tagebl." will erfahren haben, der Reichstag werde zeitig im Frühjahr geschlossen werden, um im Herbst 1901 zur Berathung des Zolltarifs desto eher zusammenzutreten.

„Gneisenau" ist verloren.

Malaga, 28. Dec. (W. T.-B.) Wie die Untersuchung durch Taucher ergab, wird eine Wiederflottmachung des „Gneisenau" nicht möglich sein.

Die Kanalvorlage.

J. Berlin, 28. Dec. (Privat-Tel.) Wie die „Nationallib. Korr." mittheilt, gilt es als sicher, daß die Kanalvorlage dem Landtage bei seiner Eröffnung zugeht.

Zum Spielhagen-Krach.

Berlin, 28. Dec. (W. T.-B.) Nach Mittheilungen von zuständiger Seite sind die Anmeldungen zu der am 29. d. Mts. stattfindenden Generalversammlung der Real-Obligationäre der deutschen Grundschuldbank im Laufe des gestrigen Tages in so überaus großen Beträgen erfolgt, daß die Beschlußfähigkeit wohl außer Frage steht.

Die Handelsverträge innerhalb des Dreibundes.

S. Köln a. Rh., 28. Dec. (Privat-Tel.) Die „Köln. Ztg." meldet aus Mailand: Zwischen den Regierungen des Dreibundes finden bereits Vorbesprechungen wegen Neubildung der demnächst ablaufenden Handelsverträge statt. Deutscherseits sind hierbei folgende Fragen unterbreitet: 1) sollen die Verträge im wesentlichen unverändert erneuert werden; 2) sollen im Falle einer Erneuerung der Prozentsätze sämmtliche gegenwärtig bestehenden Zölle ermäßigt werden; 3) sollen alle Rohstoffe für die Industrie zollfrei bleiben.

Ein Brief Dreyfus an Waldeck-Rousseau.

Paris, 28. Dec. (Privat-Tel.) Der Wortlaut des Briefes, den Alfred Dreyfus an Waldeck-Rousseau gerichtet hat, ist folgender: Ich bin von einer gewissen Presse beschuldigt worden, im Jahre 1894 an den Kaiser von Deutschland einen Brief gerichtet zu haben, der von diesem Herrscher mit Randbemerkungen versehen, aus einer Gesandtschaft entwendet worden war, was ein formeller Beweis des Verbrechens sein würde, wegen dessen ich zweimal ungerecht verurtheilt worden bin. Das Bordereau, das in den verschiedenen Prozessen vorgezeigt wurde, würde eine Abschrift sein. Diese neue Lüge kann auf Grund ihres Ursprunges nicht nur mit Verachtung behandelt werden. Der Journalist, der sie verbreitete und sie trotz offiziellen Dementis wiederholte, hat sie nicht erfunden. Sie ist nach diesem Journalisten nur das Echo der vertraulichen Mittheilungen, die ihm mit unverschämten Fälschungen von einem Abgesandten des Generals Boisdeffre überbracht worden sind. Die Photographie des gefälschten Briefes des deutschen Kaisers und das mit Randbemerkungen versehene Bordereau sind zu wiederholten Malen gezeigt worden. Morgen würde für viele getäuschte Geister diese alberne Legende die Wahrheit bedeuten. Meine Aufgabe ist: Bis zum letzten Athemzuge werde ich die rechtliche Anerkennung meiner Unschuld durch Revision verfolgen. Ich bin ebenso wenig der Verfasser des vom deutschen Kaiser mit Anmerkungen versehenen Bordereaus, das nichts als eine Fälschung ist, wie des authentischen Original-Bordereaus, das von Esterhazy herrührt; abgesehen von Henry sind alle Urheber meiner ungerechten Verurtheilung noch am Leben. Ich bin nicht aller meiner Rechte beraubt, ich behalte das Recht jedes Menschen, das darin besteht, sich in Ehren zu vertheidigen und die Wahrheit ergründen zu lassen. Es bleibt mir also das Recht, Sie, Herr Präsident, um eine Untersuchung zu bitten.

Die Heirath am holländischen Hof.

Haag, 28. Dec. (W. T.-B.) Der Bericht der Kommission der 2. Kammer über das Gesetz, betreffend die Heirath der Königin, konstatirt, daß das ganze Land die Heirath billige und würdigt den Wunsch des Herzogs Heinrich, sich naturalisiren zu lassen. Mehrere Mitglieder hätten es für nöthig befunden, ihm ein jährliches Einkommen von 100 000 Gulden zu garantiren und die Hoffnung ausgesprochen, daß die Regierung einen hierauf bezüglichen Antrag einbringen würde. Andere Mitglieder hätten einen derartigen Antrag für nicht zuträglich und der Verfassung entgegenstehend gehalten. Derselbe könne eine dauernde Kritik im Lande aufkommen lassen, die für die Monarchie nachtheilig wäre.

China.

Eine neue englische Quertreiberei.

△ London, 28. Dec. (Privat-Tel.) Laffans Bureau meldet aus Peking: Zwischen dem Grafen Waldersee und dem deutschen Gesandten Mumm v. Schwarzenstein herrschen Differenzen, da letzterer den Vortritt vor Waldersee beansprucht. (Wieder eine englische Mache, da dem Gesandten sehr wohl bekannt sein dürfte, daß der Generalfeldmarschall ihm im Range weit voransteht. D. Red.)

⊗ Petersburg, 28. Dec. (Privat-Tel.) Der Bahnbetrieb der Mandschu-Bahn sowie die ostchinesischen Zweiglinie soll vom nächsten Jahr ab in den russischen Staatsbesitz übergehen.

J Berlin, 28. Dec. (Privat-Tel.) Mit der Wohnungsnoth beschäftigen sich in einem längeren Artikel die „Berl. Pol. Nachr." und kündigen ein Vorgehen der einzelnen Staaten sowie Regierungen an. An eine Einschränkung der Freizügigkeit sei nicht gedacht.

V. Hamburg, 28. Dec. (Privat-Tel.) Der Senat wählte zum präsidirenden Bürgermeister wiederum den Senator Dr. Hachmann.

G. Frankfurt a. M., 28. Dec. (Privat-Tel.) Die „Frankf. Ztg." meldet aus Konstantinopel: Der Marineminister unterzeichnete einen Vertrag wegen Umbaues eines türkischen Kreuzers auf der Germania-Werft. Die Kosten betragen 270 000 Pfund.

□ Paris, 28. Dec. (Privat-Tel.) Picquart richtete ein Schreiben an Waldeck-Rousseau, in welchem er gegen den Schutz protestirt, welchen ihm das Amnestiegesetz gewähren würde, da die Regierung sehr wohl wisse, daß nicht die geringste Anklage gegen ihn aufrecht erhalten werden könnte. Für eine etwaige Ordensdekoration danke er. Er fordere Sühne für das an seiner Ehre begangene Attentat.

Madrid, 28. Dec. (W. T.-B.) Der Beichtvater der Königin und Lehrer des Königs, Pater Montana, hat einen Artikel gegen das konstitutionelle Regime geschrieben. Wegen dieses Artikels wird ihm von dem Nuntius ein Verweis ertheilt werden.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Chefredakteur Gustav Fuchs.
Verantwortlich für Politik und Feuilleton Kurd Hertell, für den lokalen und provinziellen Theil, sowie den Gerichtssaal Georg Sander, für den Inseratentheil Albin Michael. Druck und Verlag „Danziger Neueste Nachrichten" Fuchs u. Cie.

Vergnügungs-Anzeiger

Stadt-Theater

Freitag, den 28. December 1900, Abends 7½ Uhr:
Abonnements-Vorstellung. Passepartout E.

Undine.

Romantische Zauberoper in 4 Akten von A. Lortzing.
Regie: Direktor Eduard Sowade. Dirigent: Otto Krause.

Personen:

Berthalda, Tochter des Herzogs Heinrich . Margarethe König
Ritter Hugo von Ringstetten . . . . . . Moritz Meffert
Kühleborn, ein mächtiger Wasserfürst . . . Juan Luria
Tobias, ein alter Fischer . . . . Emil Davidsohn
Martha, sein Weib . . . . Almati-Rundberg
Undine, ihre Pflegetochter . . . . Math. Hoffmann
Pater Heilmann, Ordens-Geistlicher . . . Willy Martin
Veit, Hugos Schildknappe . . . . Fritz Birrenkoven
Hans, Kellermeister . . . . Adolf Henckels
Ein Hofherr . . . . Josef Kraft
Edle des Reichs, Ritter, Frauen, Herolde, Pagen, Jagdgefolge, Knappen, Fischer, Fischerinnen, Wassergeister.

Der 1. Akt spielt in einem Fischerdorfe, der 2. im herzoglichen Schloß, der 3. und 4. in der Nähe der Burg Ringstetten.

Im zweiten Akt: **Grand pas sérieux.** Arrangirt von der Balletmeisterin Leopoldine Gutersberg, ausgeführt von derselben, Emma Bailleul u. dem Corps de Ballet.

Im 2. Akt: „An des Rheines grünem Ufer", Lied von Gumbert, gesungen von Juan Luria.
Im 3. Akt: „Lied an die Flasche", von A. Pabst, gesungen von Adolf Henckels.

Größere Pause nach dem 2. Akt.
Eine Stunde nach Beginn der Vorstellung Schnittbillets für Stehparterre à 50 ₰. — Ende nach 10 Uhr.

Sonnabend, den 29. December 1900, Nachmittags 3½ Uhr:
Bei ermäßigten Preisen.

Frau Holle und Goldmarie und Pechmarie.

Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz in fünf Bildern von M. Günther. Musik von Theodor Hauptner.

Spielplan:
Sonnabend Abends 7½ Uhr. Abonnements-Vorstellung. P. P. A. Bei ermäßigten Preisen. **Im Exil.** Schwank.
Sonntag Nachmittags 3½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. **Frau Holle und Goldmarie und Pechmarie.** Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz.
Sonntag Abends 7½ Uhr. Außer Abonnement. P. P. B. Novität. **Der Schlagbaum.** Volksstück.
Montag Nachmittags 3½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. **Frau Holle und Goldmarie und Pechmarie.** Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz in 5 Bildern.
Montag Abends 7½ Uhr. Abonnements-Vorstellung. P. P. C. Bei ermäßigten Preisen. **Robert und Bertram.** Posse mit Gesang.

Danziger Wilhelm-Theater.

Direktor und Besitzer: **Hugo Meyer.**

Mr. Clemens,

20 Riesendoggen, Miniaturhunde und Katzen.
12 hervorragende Spezialitäten!
Täglich nach beendeter Vorstellung im Theater-Restaurant
Doppel-Frei-Konzert.
Compagnia Massaniello. Theaterkapelle.
Sonnabend, den 5. Januar 1901:

I. Elite-Masken-Ball.

Danziger Hof.

Sonntag, 6. Januar 1901, Abends 7½ Uhr:

III. Kammermusik-Abonnements-Konzert.

Heinrich Davidsohn. Hedwig Braun.
Paul Binder. Fritz Herbst.
Sextett B-dur op 18 . . . . Brahms.
Quintett C-dur op 163 (2. Violoncello Schubert.
Karten Mk. 3, 2, 1 (Schüler 0, 75) bei;
Homann u. Weber, Langen Markt 10. (1293
IV. (letzter) Abend Sonntag, den 17. Februar.

Apollo.

Jeden Abend Unterhaltungs-Musik.
Morgen Sonnabend:
Fischfest.

Hotel de Stolp

Restaurant Konzertsaal
Dominikanerplatz.

Täglich Doppel-Frei-Konzert

der Tyroler Sänger-, Jodler- und Schuhplattler-Truppe
Zurlinden
(9 Personen) 5 Damen und 4 Herren in Nationaltracht,
sowie Militär-Konzert.
Wochentags Anfang 7 Uhr, Sonntags 5 Uhr, Ende 11 Uhr.

Jeden Sonntag Matinée

von 11½ Uhr an.
M. Nitschl.

R. A. Neubeyser's Etablissement

3 Nehrunger Weg 3
Sonntag, den 30. December 1900:
Grosses Tanzkränzchen, Militär-Musik,
Montag, den 31. December, Sylvester:
Grosses Tanzkränzchen, Militär-Musik.
Masken erwünscht. Anfang 7 Uhr.
Dienstag, Neujahr: (67925
Grosses Tanzkränzchen, Militär-Musik.
Anfang 4 Uhr.
Neu! Fanfaren-Märsche. Neu!
Achtungsvoll *R. A. Neubeyser.*

Restaurant Altstädt. Graben Nr. 43.

Täglich:

Gr. Freikonzert d. Damenorchesters Germania

(4 Damen, 2 Herren)
Neueste Musikpiecen und Couplets.
Achtungsvoll **Paul Horn.**

Hotel Preussischer Hof

7 Junkergasse 7.

Rumänische Kapelle

im National-Kostum.
Heute und folgende Tage:
Neue Tanz- und Gesangs-Nummern sowie neues Musik-Repertoire
des **Dr. Senescu.**
Anfang 7 Uhr. *A. Eder.*

Restaurant Brodbänkengasse 23

Nur noch einige Tage **Frei-Konzert.**
Auftreten des berühmten ungarischen Tamburitza-Ensembles.
Hochachtungsvoll **A. v. Niemierski.**

Danziger Schlachthof.

(Börsen-Saal.)
Sonntag, den 30. December:

Grosses Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des 1. Leibhusar.-Regiments Nr. 1 unter pers. Leitung des Königl. Musikdirigenten **Ad. Krüger.**
Anfang 6 Uhr. Entree 20 ₰.
17221) **Franz Böhnke.**

Arbaffkommt.

Festsaal Danziger Hof.
(1284

Deutsches Haus.

Jeden Abend: (910

Konzert.

Alt-Danziger Weinstube

von (67136

E. A. Kauer,

51 Jopengasse 51.
Frisch:
Austern. Caviar.

Empfehle meine
Lokalitäten
für Vereine, Innungen und andere Gesellschaften zur gefl. unentgeltlichen Benutzung.
Ernst Hantel,
Gastwirth, Schloßgasse 2.

Sängerkreis.

Sylvester-Feier.

Abends 9 Uhr, (67736
im Gesellschaftshause
Heil. Geistgasse 107.

Tattersall,

am Bahnhof,
Elisabeth-Kirchengasse 11.
Sonnabend, 29. Dec. cr.:

Eröffnung des Tattersall-Restaurants.

Vereine



Ruder-Club „Victoria"

Freitag,
den 28 December,
Abends 8½ Uhr,

General-Versammlung

im Café Hohenzollern.
Tagesordnung.
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Ausloosung von Aktien.
3. Statuten-Änderung (Weiterberathung).
4. Diverses. (1239

Der Vorstand.

Der

stenographische Verein „Stolze" von 1857

veranstaltet am
Sonnabend, den 29. d. M.
im Gesellschaftshause
eine

Weihnachtsfeier,

wozu Mitglieder und Gäste des Vereins freundlichst eingeladen werden.
Eintrittsgeld für Gäste (Herren) 50 Pfg. pro Person.

Militär-Verein.
Am Montag, den 31. December cr., feiert der Verein im **Café Behrs, Olivaerthor,** sein **diesjähriges Sylvesterfest,** bestehend aus Konzert und Theater-Vorstellungen 2c., zum Schluß **Ball.** Anfang des Konzerts 8 Uhr. Billet-Ausgabe am 27. und 28. Decbr. im Vereinslokale Hundegasse 120. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden. Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Danziger Orchester-Verein.

Mittwoch, 2. Januar 1901, im Gesellschaftshause:
Abends 8 Uhr:

Probe.

Von 9 Uhr ab:

Kammermusik.

Um rege Betheiligung auch der passiven Mitglieder bittet
Der Vorstand.

Danziger Singakademie.

Sonnabend, den 5. Januar 1901,
Abends 7½ Uhr,
in der Aula des städtischen Gymnasiums:

Außerordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung: Dirigentenwechsel.
Der Vorstand. (1296

Aufruf!

Im Auftrage der Hauptverwaltung des **Deutschen Kellner-Bundes Leipzig** gründen wir mit dem heutigen Tage einen

„Bezirks-Verein d. D. K. B."

Sitz: Danzig,

um der allgemeinen Noth im Gastwirths- und Kellnergewerbe Schranken und Ausbeutung derselben, als auch dem Unwesen seitens Kommissionäre und sonstige Fachvereine ein Ziel zu setzen. Das **Kellnerwesen zu fördern,** laden wir sämmtliche Gastwirthe und Kellner Danzigs und der Provinz ein, an dieser Organisation (welche nur den Zweck hat, im Gastwirthswesen Wandel zu schaffen) Theil zu nehmen.

Versammlung

am 29. d. M., Nachmittags 4 Uhr,
Breitgasse 60.
Mit kollegialischem Gruß!
Dürenfeldt. Lange. Glasenapp. Lepa. Kuhnke.

Arbaffkommt.

Festsaal Danziger Hof.
(1283

Bekanntmachung.

Die Kranken- und Sterbekassen der löblichen Schiffszimmergesellen-Brüderschaft (E. H.) **Kassentag am 29. d. Mts.,** Abends 7½ Uhr im Herbergslokal. Wir erinnern an die §§ 4 und 6 der Statuten bei Verlust der Anrechte an die Kasse.
Der Vorstand.

Leihbibliothek Clara Anhuth,

Hundegasse 128.
Neue Bücher:
Annunzio, Der Unschuldige.
Ballestrem, Windbeutel 2c.
Dahn, Stiligo. Hist. Roman.
Ganghofer, Das Kasermandel
Gnade, Nordlicht.
Gyp, Journal.
Hegeler, Nellie's Millionen.
Heimburg, Im Wasserwinkel.
Heyse, Schutzengel.
Hoechstetter, Hand.
Junghans, Junge Leiden.
Koppen, Vier Wildfänge.
Leixner, Die Ehereifen.
Maël, Pour L'Amour.
Meyer-Förster, Karl Heinrich.
Osten, Schule des Lebens.
Prévost, Frédérique.
Prévost, Pariser Ehemänner.
Schubin, Im rechten Geleis.
Yorke, Ihrer Sieben.
Werner, Hexengold.
Wrede, Die Goldschild's
Zapp, Sammt und Seide.
Operntexte.
Musikalien Ausg. **Rühle** à 20 ₰. Ausg. **Kunz** à 10 ₰.



S. Lewy

Uhrmacher,
Breitgasse 106
empfiehlt
silb. Herrenuhren v. ℳ 10
silb. Damenuhren v. ℳ 10
gold. Damenuhren v. ℳ 17
Regulatoren . von ℳ 16
Wecker . . . von ℳ 2,50
Alle Arten **Ketten** sowie **Broches, Ohrringe, Armbänder, Ringe etc.** zu billigsten Preisen.
Trauringe
in verschiedenen Preislagen fertig auf Lager.
Brillen und Pincenez, für jedes Auge passend,
Echt Nickel 2,—, Stahl 1,—,
Reparaturpreise!
1 Uhr reinigen 1,— eine Feder 1,—, Glas 15 ₰, Zeiger 10 ₰, Kapsel 15 ₰. (1295
Für jede gekaufte oder reparirte Uhr leiste 3 Jahre schriftliche Garantie.
S. Lewy, Uhrmacher, Breitgasse 106.

---

100 Rabattmarken

eventl. mehr

umsonst

erhält in meinem Geschäft Jeder beim Kauf eines
Winter-Paletots
oder (67526
eines Anzuges.
Breitgasse 20.

Düsseldorfer

Punsch-Essenzen,

Rum, Arrac, Cognac,
empfiehlt (1301
Max Lindenblatt,
Heilige Geistgasse 131.

!! Neujahrskarten !!

größte Auswahl,
in der Papierhandlung
S. Kleemann, Melzerg. 10,
neben der Apotheke.

Prima-Glühlichtkörper

empfiehlt (19236
H. Ed. Axt, Langgasse 57 58.

Wer fertigt **Schreibmaschinen-Abschriften.**
Offerten unter Z 247 an die Exped.

H. Wandel, Danzig,

Frauengasse 39,
empfiehlt
Kohlen und Holz
zu den billigsten Tagespreisen.
Telephon 207. (3000

Norddeutsche Creditanstalt.

(Actien-Capital: 10 Millionen Mark.)
Langenmarkt No. 17.
Verzinsung von Baar-Einlagen,
An- und Verkauf von Effekten.
Ausführung sämmtlicher bankgeschäftlich. Angelegenheiten. (19613

1901er Neuheiten

in

Neujahrskarten

ernsten und humoristischen Inhalts
in
grösster Auswahl
empfiehlt

J. H. Jacobsohn,

Heil. Geistgasse 121.
Eigene Buchdruckerei mit elektrischem Betriebe.
(1233

---

100 Neujahrskarten mit Namen 1 Mark

bis zu den elegantesten in großer Auswahl. Fertige dieselben auch zu 50 und 25 Stück an. **Neujahrskarten ohne Namen gebe dutzendweise ab.** (66466
Einzelverkauf eleganter Neujahrskarten spottbillig.
Xaver's Buch- u. Steindruckerei Ketterhagergasse Nr. 16.
Kein Laden. Das Komtoir befindet sich parterre rechts.

Burgunder-, Rum- oder Arrac-

Weinpunschessenzen

von vornehmster Güte
empfiehlt (12013

A. H. Pretzell,

Heiligegeist-
u. Goldschmiedegasse-Ecke.

F. F. Tafel-Liqueure,

extrafeinen
Arac-, Ananas-, Burgunder-, Royal- und Kaiser-Punsch
in ¹/₁ und ½ Flaschen in bekannter Güte
offerirt (1163

Julius v. Götzen,

Hundegasse Nr. 105.

Eisbein-Knöchel, pro Pfd. 20 ₰, sind zu verkaufen Heilige Geistgasse 5, 1 Tr.

Als guter Klavierspieler zu allen Festlichkeiten empf. sich Habermann, Heil Geistg. 99, 2 Tr.

Lockere schmackhafte

Porzeln u. Pfannkuchen
erzielt man stets mit

Lindenberg's Backpulver.

— Gesetzlich geschützt. —
Anerkannt bestes Fabrikat.
In fast allen Danziger Kolonial- und Mehl-Geschäften frisch erhältlich und bei (1304
Carl Lindenberg, Breitgasse 131/32.
1. Ostdeutsche Backpulver-Fabrik.

Preisfrage!

Es ist eine bekannte Thatsache, daß der Inhalt einer Zeitung die verschiedensten Liebhaber findet. Sogenannte Zeitungsmarder lesen ihr Blatt vom ersten bis zum letzten Buchstaben, ältere Frauen und junge Mädchen schwärmen für den Roman und „Vermischtes", junge Frauen und ältere Mädchen lesen zuerst die Familiennachrichten und das Standesamt, alte Soldaten interessiren sich für die Kriegsberichte, Bierbank-Politiker fallen über die Leitartikel und Stadtverordnetenversammlungsberichte her, Börsenleute suchen zuerst den Courszettel – kurz, Jeder hat seine bevorzugte Ecke und Spalte.

Es würde uns nun außerordentlich interessiren zu erfahren, welche Rubrik unseres Blattes den meisten Anklang findet. Und da wir diese Gelegenheit gern benutzen, unseren geschätzten Lesern gleichzeitig für die bevorstehenden Fest- und Ruhetage eine Anregung zu kurzweiliger Unterhaltung zu bieten, so haben wir für die besten Antworten auf die Frage:

„Welchen Theil der „D. N. N." lesen Sie am liebsten? Und aus welchem Grunde?"

folgende Preise ausgesetzt:

1. 30 Mark in baar.
2. ein Prachtwerk.
3. 10 Mark.
4. u. 5. je ein werthvolles Buch.
6.–12. 1 Freiexemplar der „D. N. N." pro 2. Quartal 1901.

Die Antworten, deren Fassung ernst oder humoristisch, in Prosa oder in Versen geschehen kann, sind in separatem Couvert mit der Bezeichnung „Preisfrage" unter Beifügung der Abonnementsquittung pro Januar oder 1. Quartal 1901 bis spätestens

Donnerstag, den 10. Januar 1901

an unsere Redaktion einzusenden.

☞ Die Veröffentlichung der Preisvertheilung erfolgt in unserer Nummer vom 19. Januar 1901.

Redaktion und Verlag der „Danziger Neueste Nachrichten".

An Bord des Lazarethschiffes „Gera".

Yokohama, 7. November.

Ein Freund unseres Blattes, ein westpreußischer Landsmann, sendet uns über das Leben und Treiben an Bord des Lazarethschiffes „Gera" interessante Mittheilungen, die die Sorgsamkeit und die Sorgfalt, mit der seitens unserer Armeeverwaltung die Kranken und Verwundeten des ostasiatischen Expeditionskorps bedacht werden, in ein helles Licht stellt. Unser gelegentlicher Mitarbeiter schreibt uns:

„Ich hoffe zunächst allen denen eine gewisse Beruhigung und eine Freude zu bereiten, welche hier im fernen Osten einen Verwandten wissen, dessen leibliches Wohl gewiß oft der Gegenstand ihrer bangen Sorge ist. Vielen von diesen mag nun wohl inzwischen zu Ohren gekommen sein, daß in China in Folge mangelhafter Ernährung und aus sonstigen Ursachen besonders häufig die Ruhr aufgetreten ist, welche ja allerdings auch schon manches Opfer gefordert hat. Auch mich hat nun leider ein rheumatisches Leiden auf das Krankenlager geworfen und kann ich aber gerade aus diesem Grunde täglich am besten und aus nächster Nähe beurtheilen, was alles für die armen Kranken aufgewendet wird, um deren Leiden erträglicher zu gestalten und um ihnen nach Ueberwindung derselben möglichst schnell wieder auf die Beine und zu ihren ehemaligen Kräften zu verhelfen.

Eine große Anzahl solcher Kranker resp. theils schon Genesender befindet sich nun mit mir hier an Bord des Lazarethschiffes „Gera".

Die meisten der Leute hatten nun ihre erste Behandlung und Kur in dem großen Lazareth durchgemacht, welches in den geräumigen Zimmern der Universität in Tientsin eingerichtet ist. Andere lagen in Baracken-Lazarethen, alle aber sind einstimmig in dem Lob über ihre den Umständen nach vorzügliche Verpflegung.

Wie angenehm wurde aber wohl jeder überrascht, der nun zu seiner weiteren Genesung an Bord der Gera gebracht wurde. Große, helle und warme Räume, vorzügliche Betten, praktische und saubere, dem Anscheine nach funkelnagelneue Wäsche, eine freundliche Aufwartung von Seiten der freiwilligen Krankenpfleger vom Rothen Kreuz, das waren alles Dinge, die wohl niemand auf dem Schiffe zu finden erwartet hätte.

Und nun erst das Essen und Trinken. Fast die Erfüllung des Traumes vom Schlaraffenland für manchen braven Vaterlandsvertheidiger, der vielleicht in bescheidenen Verhältnissen erwachsen nicht gerade an derartige „lukullische" Gerichte gewöhnt war. Aber auch für andere vielleicht etwas verwöhntere Muttersöhnchen immerhin eine Speisekarte, deren sich ein sehr guter bürgerlicher Haushalt nicht zu schämen brauchte. Nachstehend die Speisenfolge der 1. Form für solche, deren Magen schon wieder verdauungsfähig für compaktere Speisen sind. Morgens: Kaffee (sogar süß), 7½ Uhr: 2 Brödchen, Weißbrod und Butter. Um 10 Uhr: Belegtes Brod oder kleines Filet oder Eier und ein Glas Rothwein (letzterer aus Liebesgaben). Mittags 12 Uhr: Kraftsuppe und Rinder- oder Schweinebraten mit Kartoffeln und dann Beilage resp. Compot (Backobst 2c. 2c.) Um 3 Uhr: Kaffee mit Weißbrod und Butter. Um 6 Uhr Abends: Braten und Kartoffeln, Thee, Brod und Butter.

Die zweite Form für Solche, die noch nicht ganz fieberfrei sind: ad 1. Milch in beliebiger Menge; ad 2. Bouillon mit Ei oder Gries- 2c. Suppe und Eier; ad 3. Milchsuppe und Reis- oder Griesbrei (bei besonders Zulagebedürftigen noch Geflügel 2c.); ad 4. Kakao; ad 5. Milchsuppe oder Griesbrei und Milch.

Sonntags aber wird dann noch extra aus den Liebesgaben Chokolade und Zigarren 2c. vertheilt, so daß also in keiner Hinsicht sich irgend Jemand beklagen könnte.

Also beruhigt Euch, Ihr lieben deutschen Mütter, Euren englischen Leidensgenossinnen hat man über deren kranke Söhne aus Transvaal wohl nicht derartig tröstliche Nachrichten geben können.

Gestern nahmen wir nun den ebenfalls erkrankten Generalmajor v. Hoepfner an Bord und befinden uns nun auf der Fahrt nach Yokohama, woselbst wir Alle uns in dem dort gelinderen Klima erholen sollen.

Theater und Musik.

Stadttheater. Shakespeare's „Othello" gab gestern einem aus Danzig stammenden jungen Künstler, Herrn Ernst Wendt, Gelegenheit, eine Probe seines darstellerischen Talentes abzulegen. Es freut uns feststellen zu können, daß dieselbe für ihn sehr ehrenvoll ausfiel. Ueber die Technik seiner Kunst gebietet Herr Wendt in vollem Maaß. Eine stattliche, wenn auch für Rollen wie Othello etwas zu jugendliche Erscheinung, eine biegsame Gestalt, eine wohlklingende, modulationsfähige Stimme gestatten ihm eine wirksame äußere Gestaltung des eifersüchtigen Mohren. Auch die Charakterschilderung, wie Herr Wendt sie gab, bewies ein hohes Maaß künstlerischer Intelligenz. Sein Othello war der sich selbst beherrschende Mann, voller Ruhe und Festigkeit, den nur teuflische List sich selbst so zu entfremden mag, daß seine Leidenschaft alle ihr von einem festen Willen gesetzten Schranken überfluthet. Bei weiterer künstlerischer Entwicklung wird Herr Wendt sicher der Gestalt auch das Markige, Imponirende zu geben wissen, das ihr stellenweise noch fehlte; auch möchten wir bei aller Anerkennung der guten Sprachtechnik, doch vor gelegentlichem zu schnellen Sprechen warnen. Mit warmer Innigkeit spielte Herr Wendt den letzten Akt, in dem Othello zur fürchterlichen Rachethat schreitet und so erzielte gerade am Schluß der Künstler eine recht tiefe Wirkung, die sich in reichem Beifall äußerte. Herr Jänicke spielte den Jago ebenfalls sehr beifallswürdig, mit wirksamem diabolischen Humor, Die Desdemona gestaltete Fräulein Dietrich zart und unschuldsvoll. Herr Eckert spielte den Cassio gut, Herr Marlow den Brabantio mit etwas zu viel äußerer Bewegung. R.

Locales.

* **Personalveränderungen.** Dem Landbauinspektor Baurath Dr. Steinbrecht in Marienburg in Westpr. ist der Charakter als Geh. Baurath verliehen. — Es sind versetzt worden: Der Wasserbauinspektor Unger von Bingerbrück an die Weichselstrombauverwaltung in Danzig und der Kreisbauinspektor Böhnert von Schwetz nach Zeitz. — Der Kataster-Kontroleur Hermann Otto in Elbing ist zum Steuer-Inspektor ernannt. — Dem Oberlehrer am St. Johannis-Realgymnasium zu Danzig Dr. Medem, sowie den Oberlehrern Entz und Molgramm am Königlichen Gymnasium zu Thorn ist der Professortitel verliehen worden. — Dem Hauptgestütrendanten Schulz in Graditz (früher Marienwerder) ist der Charakter als Rechnungsrath verliehen worden. — Der Ober-Steuer-Kontroleur Abramowski in Elbing hat den Charakter als Steuerinspektor erhalten. — Der Bischof der Diözese Kulm hat den Dekan Franz Scharmer in Danzig zum General-Präses der gesammten katholischen Arbeitervereine der Provinz Westpreußen ernannt.

* **Abschiedsfeier.** Gestern Abend hatten sich die Kollegen und Freunde des zur Dienstleistung nach Kiautschou kommandirten Werftbuchführers Menard zu einer Abschiedsfeier im Deutschen Hause zahlreich versammelt. Nachdem der Senior-Kollege Lewerenz die Anwesenden mit einem dreifachen Hurrah auf den Kaiser begrüßt hatte, feierte Kollege Melms in warmen Worten den Scheidenden, hob die Liebe und Achtung hervor, welcher sich derselbe im Kreise seiner Kollegen erfreute und schloß seine in ein Hoch auf den Gefeierten ausklingende Rede mit dem Wunsche auf ein gesundes Wiedersehen. Kollege Böhle gedachte in zu Herzen gehenden Worten der nach Potsdam zu ihren Eltern übergesiedelten Frau und Kinder des in die weite Ferne Gehenden. Er wünschte, daß die Gattin die Trennung im Zusammenleben mit ihren Eltern weniger schmerzlich empfinden und daß der liebe Gott ihr Kraft und Gesundheit erhalten möge, um ihre Kleinen in Abwesenheit des Vaters in seinem Sinne weiter zu erziehen. Um die schöne Feier besonders verdient gemacht hat sich Kollege Schmidt durch Ausübung seines musikalischen Könnens.

* **Westpreußischer Provinzial-Fecht-Verein.** Wie alljährlich hatte der westpreußische Provinzial-Fecht-Verein gestern Abend in den Räumen des Bildungsvereinshauses eine Weihnachtsbescheerung für arme Waisenkinder veranstaltet. In diesem Jahre waren es ca. 90 Kinder ohne Unterschied der Konfession, zur Hälfte Knaben und zur Hälfte Mädchen, die von dem so segensreich wirkenden Verein mit Geschenken, Kleidern, Stiefeln, Spielsachen und Naschwerk überreich bedacht wurden. Unter den Klängen des schönen Weihnachtsliedes „O Tannenbaum" wurden die Kinder von den beiden Oberfechtmeisterinnen des Vereins, den Damen Unruh und Wiesenberg, welchen auch das schwierige Geschäft des Einkaufs der Geschenke obgelegen hatte, in den Saal und zu ihren Plätzen geführt. An Stelle des leider am Erscheinen verhinderten Vorsitzenden Herr Unruh begrüßte dessen Stellvertreter Herr Regierungssekretär Zynda in herzlichen Worten die Kinder und das zahlreich erschienene Publikum. Er wies auf die Zwecke und Ziele des Vereins hin und forderte Alle zu reger Mitarbeit an demselben auf. Herr Rektor Both dankte in längerer Rede im Namen des Magistrats und des Stadtschulraths dem Verein für die Veranstaltung und forderte die Kinder auf, sich für die Wohlthaten des Vereins durch Fleiß, Gehorsam und Treue dankbar zu erweisen. Seine Worte klangen in ein Hoch auf den Verein aus, das freudigen Widerhall fand. Die Kinder wurden mit Kaffee und Kuchen bewirthet, einige von ihnen trugen Weihnachtslieder vor. Nachdem Herr Ofenfabrikant Wiesenberg noch ein Hoch auf den Verein ausgebracht hatte erreichte die eigentliche Bescheerungsfeier ihr Ende. Die Veranstalter derselben und Freunde des Vereins vereinten sich noch zu einem geselligen Beisammensein, in dessen Verlauf eine kleine Lotterie der Vereinskasse noch einen netten Beitrag zuführte.

* **Monatskarten.** Vom 1. Januar 1901 werden auf dem hiesigen Hauptbahnhofe Monatskarten bezw. Monatsnebenkarten außer an den Schaltern für den Vorortverkehr auch durch die Fahrscheinheftausgabestelle während der für diese Dienststelle vorgeschriebenen Dienststunden ausgegeben.

* **Miethe-Stempelhefte.** Wir machen die Herren Hausbesitzer darauf aufmerksam, daß im Januar wie alljährlich der Miethstempel für Wohnungen über 300 Mk. pro Jahr im Werthe zu erlegen ist. Im Unterlassungsfalle trifft den Säumigen eine empfindliche Geldstrafe. Im Bureau des Haus- und Grundbesitzervereins ist für diesen Zweck ein praktisches Heft zu haben, das von der zuständigen Behörde zur Anwendung die Genehmigung erhalten hat. Wir können das Heft den Interessenten nur empfehlen.

* **Stadttheater.** Am Sonntag, den 30. December gelangt zum 1. Male das Lustspiel „Der Schlagbaum" zur Aufführung. Das Stück spielt im Jahre 1833, die Handlung vollzieht sich in den Kreisen des Kaufmannstandes und bietet ein treues Bild der damaligen Zeit und deren partikularistischen Strömungen. Das überaus unterhaltende Lustspiel endet in der Sylvesternacht 1834, als sich die Zollschranken dem großen preußisch-deutschen Zollverein öffneten, der den Handelskreisen ungeahnte Vortheile brachte. Das große Interesse, das dem „Schlagbaum" überall gezollt wurde, wird auch hier Widerhall finden.

* **Die Danziger Singakademie** hat, nachdem Herr Direktor Heidingsfeld sein Amt als Dirigent mit Jahresschluß niedergelegt, Herrn Kapellmeister Frank zur interimistischen Uebernahme der musikalischen Leitung des Vereins gewonnen. Herr Frank wird das Oratorium „Paulus" einstudiren und im März zur Aufführung bringen.

* **Wasserstand der Weichsel** am 28. December. Thorn + 1,26, Fordon + 1,40, Culm + 1,22, Graudenz + 1,78, Kurzebrack + 2,12, Pieckel + 1,86, Dirschau + 2,10, Einlage + 2,72, Schiewenhorst + 2,74, Marienburg + 1,32, Wolfsdorf + 1,30 Meter.

* **Einlager Schleuse,** den 27. December. Stromab: 2 Kähne leer.

* **Plötzlicher Tod.** Die ca. 70 Jahre alte Wittwe aus Schidlitz, welche die Erlaubniß hatte, auf dem Müllberge vor dem Neugarterthore Lumpen zu sammeln und dadurch kümmerlich ihr Dasein fristete, sollte gestern Abend wegen plötzlicher Erkrankung auf polizeiliche Requisition in das städtische Lazareth am Olivaer Thor geschafft werden. Trotz möglichster Beschleunigung verstarb jedoch die alte Frau auf dem Wege dorthin.

Polizeibericht für den 28. December. Verhaftet: 7 Personen, darunter 3 wegen Sachbeschädigung, 1 wegen Unfugs, 1 Betrunkener, 2 Obdachlose. Obdachlos: 4. Gefunden: 1 Kreuz von Bernstein-Perlen, 3 Schlüssel am Bande, Krankenkassenbuch für Weller, 1 Zigarrentasche mit Zigarren, abzuholen aus dem Fundbureau der Königl. Polizei-Direktion, 3 Säcke Steinkohlen, abzuholen vom Schutzmann Herrn Scheppke, Neufahrwasser, Olivaerstr. 65, 1 Wagenplan, abzuholen von Gottlieb Fröhlich, Laufbursche bei der Königl. Fortifikation, Holzschneidegasse 9, am 19. November cr. 1 Pincenez, abzuholen vom Kaufmann Herrn Bahrendt, Große Berggasse 22, am 24. December herrenlos angehalten 1 Fuhrwerk: Federwagen mit braunem Wallach, abzuholen aus Hotel Marienburg. Die Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb eines Jahres im Fundbureau der Königl. Polizei-Direktion zu melden. Verloren: 1 goldene Damen-Cylinder-Remontoiruhr Nr. 67 063 mit Herrenkette und Zwei-Markstück, 1 goldenes Kreuz mit Verzierung, 1 schwarzes Portemonnaie mit 1 Mk. 10 Pfg. und Pfandschein für Reinhold Ruch, 1 goldene Damen-Remontoiruhr Nr. 5054, gez. J. N., abzugeben im Fundbureau der Königl. Polizei-Direktion.

Wetterbericht der Hamburger Seewarte v. 28. Decbr.

(Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Stornoway	732,1	SSO	3	bedeckt	7,2
Blacksod	739,0	NW	9	Regen	6,7
Shields	726,6	SSO	3	wolkig	7,8
Scilly	744,2	W	8	wolkig	9,4
Isle d'Aix	—	—		—	—
Paris	—	—		—	—
Vlissingen	742,1	WSW	5	bedeckt	8,8
Helder	739,4	SSW	5	halbbedeckt	8,9
Christiansund	—	—		—	—
Skudesnaes	—	—		—	—
Skagen	—	—		—	—
Kopenhagen	747,9	SO	6	Regen	4,5
Karlstad	756,7	O	6	Schnee	—5,8
Stockholm	759,1	NO	4	Schnee	—4,1
Wisby	757,7	S	4	bedeckt	—2,0
Haparanda	769,5	N	2	halbbedeckt	—20,2
Borkum	740,4	SSW	5	Regen	7,2
Keitum	742,3	SO	2	bedeckt	5,9
Hamburg	746,2	SO	3	bedeckt	5,4
Swinemünde	749,5	SSO	3	Dunst	3,1
Rügenwaldermünde	751,3	OSO	5	bedeckt	1,4
Neufahrwasser	754,1	OSO	2	Schnee	—0,2
Memel	757,0	O	2	bedeckt	—5,2
Münster Westf.	744,4	W	1	bedeckt	8,6
Hannover	746,5	S	2	bedeckt	7,2
Berlin	749,6	SSW	2	wolkig	3,9
Chemnitz	751,8	SSO	3	wolkig	6,1
Breslau	753,6	SSW	2	bedeckt	2,4
Metz	749,9	SW	7	bedeckt	8,6
Frankfurt (Main	749,5	SW	4	Regen	7,6
Karlsruhe	751,5	SW	4	Regen	8,8
München	754,3	SO	5	bedeckt	3,6

Wettervoraussage:

Ein Maximum über 769 mm bedeckt Lappland, während ein Minimum unter 726 mm über Südschottland lagert. In Deutschland ist das Wetter trübe und außer im Nordosten sehr mild.

Mildes, trübes Wetter mit Niederschlägen ist wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Unterhaltungs-Beilage der „Danziger Neueste Nachrichten".

> Wonach einer recht mit allen Kräften ringt, das wird ihm; denn die Sehnsucht ist nur der Ausdruck dessen, was unserem Wesen gemäss ist.
> **Feuchtersleben.**

Die Weihnachtsgans.

Eine Geschichte von Conan Doyle.

(Autorisirt.) [Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

„Dieser Hut ist seit Wochen nicht mehr ausgebürstet worden. Sollte ich einmal Dir, mein lieber Watson, mit dem Staub einer ganzen Woche auf Deinem Hut begegnen und hätte Dich Deine Frau in einem solchen Zustand ausgehen lassen, so müßte ich wirklich fürchten, es habe Dich gleichfalls das Unglück betroffen, die Liebe Deiner Frau zu verlieren."

„Aber er konnte doch auch Junggeselle sein."

„Nein, er brachte die Gans als Friedensstifterin seiner Frau nach Hause. Denke nur an die Karte, die sie an einem Bein trug."

„Du weißt auf alles eine Antwort, aber wie in aller Welt willst Du aus dem Hut entnehmen, daß er keine Gasleitung im Hause habe?"

„Ein Talgfleck oder auch zwei können zufällig entstehen, aber wenn ich deren nicht weniger als fünf wahrnehme, so ist es kaum zweifelhaft, daß der Mann öfters mit brennendem Talg in Berührung gekommen sein muß — er hielt vermuthlich, wenn er Nachts die Treppe hinauf ging, den Hut in der einen Hand und in der andern ein tropfendes Talgstümpchen. Jedenfalls bekommt er niemals Talgflecken von einer Gasflamme. Bist Du nun zufrieden?"

„Nun ja, das ist ja allerdings höchst scharfsinnig," erwiderte ich lachend, „aber da, wie Du eben bemerkt hast, kein Verbrechen vorliegt und außer dem Verlust einer Gans auch kein Schaden entstanden ist, so kommt es mir vor, als sei das alles doch eine recht überflüssige Mühe."

Holmes hatte eben die Lippen geöffnet zu einer Erwiderung, als die Thür aufgerissen wurde und Peterson, der Kommissionär, mit hoch gerötheten Wangen und allen Zeichen höchster Erregung hereinstürzte. „Die Gans, Mr. Holmes! Die Gans!" stotterte er hervor

„Nun, was ist denn damit los? Ist sie wieder lebendig geworden und zum Küchenfenster hinausgeflogen?" Holmes drehte sich auf dem Sofa herum, um dem Mann besser in sein erregtes Gesicht blicken zu können.

„Sehen Sie hier. Das hat meine Frau in ihrem Kropf gefunden." Dabei streckte er die Hand aus, auf deren innerer Fläche ein prächtig funkelnder blauer Stein sichtbar wurde, ziemlich kleiner als eine Bohne, aber so klar und strahlend, daß derselbe in der dunklen Höhlung seiner Hand blitzte wie ein elektrischer Funke.

Mit einem Ruck richtete sich Holmes auf. „Hui!" rief er, „beim Himmel, Peterson, das heißt ja wahrhaftig einen Schatz finden. Ich denke, Sie wissen doch, was Sie da erwischt haben?"

„Einen Diamanten. Einen kostbaren Stein. Er schneidet Glas, als ob es Kitt wäre."

„Es ist mehr als ein kostbarer Stein. Er ist geradezu der kostbarste Stein."

„Doch nicht der blaue Karfunkel der Gräfin von Morcar?" rief ich dazwischen.

„Doch, freilich; ich muß ja ganz genau wissen, wie er aussieht, habe ich doch in letzter Zeit Tag für Tag die ihn betreffende Anzeige in der „Times" gelesen. Er ist ganz einzig, und sein Werth läßt sich nur vermuthen. Aber die Belohnung von tausend Pfund, die auf seine Beibringung ausgesetzt ist, stellt sicherlich noch nicht den zwanzigsten Theil seines Verkaufswerthes dar."

„Tausend Pfund. Großer, gütiger Gott!"

Peterson sank auf einen Stuhl und starrte uns der Reihe nach an.

„Diese Belohnung ist darauf ausgesetzt, und ich habe Grund anzunehmen, daß dabei Erwägungen zarter Natur im Hintergrunde stehen, denen zuliebe die Gräfin für die Beibringung des Steins gern ihr halbes Vermögen hingeben würde."

„Er kam, wenn ich mich recht erinnere, im Hotel Cosmopolitan abhanden", bemerkte ich,

„Gewiß; am 22. December, genau vor fünf Tagen. Der Klempner John Horner wurde bezichtigt, ihn aus dem Schmuckkästchen der Dame entwendet zu haben. Die Anzeichen gegen ihn waren so schwere, daß der Fall vor die Geschworenen verwiesen wurde. Ich glaube, da kommt irgendwo ein Bericht darüber. Er suchte unter seinen Zeitungen und fand auch wirklich den betreffenden Artikel.

Dieser lautete:

„Juwelendiebstahl im Hotel Cosmopolitan. — John Horner, 26 Jahre alt, Klempner, stand unter der Anklage, am 22. d. M. aus dem Schmuckkästchen der Gräfin von Morcar den unter dem Namen des blauen Karfunkels bekannten kostbaren Stein entwendet zu haben. James Ryder, erster Hausdiener im Hotel, bezeugte, er habe den Horner am Tage des Diebstahls nach dem Toilettenzimmer der Gräfin gewiesen, wo derselbe eine Stange des Kaminrostes, die los war, wieder anlöten sollte. Er war kurze Zeit bei Horner geblieben, jedoch schließlich abgerufen worden. Bei seiner Rückkehr fand er Horner verschwunden und entdeckte gleichzeitig, daß der Schreibtisch erbrochen worden war und das kleine Maroquinkästchen, worin, wie sich später herausstellte, die Gräfin ihre Juwelen aufzubewahren pflegte, leer auf dem Tische lag. Ryder schlug augenblicklich Lärm, und Horner wurde noch am selben Abend festgenommen, ohne daß jedoch der Stein bei ihm selbst oder in seiner Behausung gefunden worden wäre. Katharina Cusack, Kammermädchen der Gräfin, welche auf den Schrei, den Ryder bei seiner Entdeckung ausstieß, zu diesem in's Zimmer geeilt war, wußte lediglich Ryders Angaben über den dortigen Befund zu bestätigen. Polizeiinspektor Bradstreet, über die Verhaftung Horners als Zeuge vernommen, erklärte, daß dieser sich dabei wie wüthend gewehrt und seine Unschuld hoch und theuer versichert habe. Da gegen denselben eine Vorbestrafung wegen Diebstahls vorlag, so lehnte der Untersuchungsbeamte eine summarische Behandlung der Anklage ab und verwies dieselbe an das Schwurgericht. Horner, der schon während des ganzen Verfahrens hochgradige Erregung gezeigt hatte, wurde bei der Schlußverhandlung ohnmächtig, so daß er aus dem Saale getragen werden mußte."

„Hm! soviel, was die Gerichtsverhandlung betrifft," fügte Holmes nachdrücklich bei, indem er die Zeitung wegschob. „Unsere Aufgabe ist es jetzt, den Faden aufzufinden, der uns von dem erbrochenen Schmuckkästchen, mit dem die Geschichte begann, bis zum Gänsekropf am Schlusse leitet. Du siehst, Watson, unsere kleinen Erhebungen haben mit einemmal ein weit gewichtigeres und weniger unschuldiges Gesicht bekommen. Der Stein ist hier, der Stein stammt aus der Gans und die Gans von Mr. Henry Baker, dem Herrn mit dem schlechten Hut und all' den besonderen Kennzeichen, mit denen ich dir so viel zu schaffen machte. So müssen wir denn nun allen Ernstes daran gehen, diesen Herrn und die Rolle, die er in dieser geheimnißvollen Geschichte gespielt hat, zu ermitteln. Zu dem Ende müssen wir es zunächst mit dem einfachsten Mittel versuchen, und das wäre zweifellos eine Anzeige in sämmtlichen Abendzeitungen. Schlägt dieses fehl, so werde ich zu anderen Mitteln greifen."

„Wie willst du denn die Anzeige fassen?"

„Gieb mir einen Bleistift und diesen Streifen Papier. Also:

„Gefunden an der Ecke von Goodge Street eine Gans und ein schwarzer Filzhut. Mr. Henry Baker kann die Gegenstände heute Abend um 6½ Uhr in Nr. 221 Baker Street abholen."

„Das ist klar und kurz beisammen."

„Allerdings; aber wird er es auch zu Gesicht bekommen?"

„Nun, sicherlich wird er die Zeitungen mit Aufmerksamkeit verfolgen, denn für einen armen Mann wie er ist sein Verlust kein geringer. Offenbar war er durch sein Mißgeschick mit dem Fenster so bestürzt, daß er bei Petersons Erscheinen an nichts als Flucht dachte, aber seither hat er ganz gewiß den raschen Entschluß, seine Gans fallen zu lassen, bitter bereut. Dann wird auch die Nennung seines Namens dazu beitragen, daß es ihm zu Gesicht kommt, denn jeder, der ihn kennt, wird seine Aufmerksamkeit darauf lenken. Da Sie gerade da sind, Peterson, laufen Sie doch mal schnell auf das Zeitungsbureau und lassen Sie das in die Abendblätter einrücken."

„In welche?"

„O, in den Globe, den Star, die Pall Mall, St. James, Evening News, Standard, Echo und sonst noch in einige, die Ihnen gerade einfallen."

„Ganz gut; und dieser Stein?"

„Ach ja, den will ich bei mir behalten. Danke schön. Und dann, Peterson, bringen Sie mir auf dem Rückweg nur gleich eine Gans mit, wir müssen doch dem Eigenthümer eine andere geben als Ersatz für die, welche eben bei Ihnen verzehrt wird."

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Industrie.

Danziger Schlachtviehmarkt.

Auftrieb vom 28 December.

Ochsen: 20 Stück. 1. Vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren — Mk. 2. Junge fleischige nicht ausgemästete, — ältere ausgemästete Ochsen 28--29 Mk. 3. Mäßig genährte junge, ältere Ochsen 23—25 Mk. 4. Gering genährte Ochsen jeden Alters 15—18 Mk.

Kalben und Kühe: 16 Stück. 1. Vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerths 31 Mk. 2 Vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 26—27 Mk. 3. Aeltere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 22—24 Mk. 4. Mäßig genährte Kühe und Kalben 16—18 Mk.

Bullen: 9 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Bullen bis zu 5 Jahren 31 Mk. 2. Vollfleischige jüngere Bullen 26—28 Mk. 3. Mäßig genährte jüngere und ältere Bullen 22—24 Mk. 4. Gering genährte jüngere und ältere Bullen — Mk.

Kälber: 35 Stück. 1. Feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber 41—43 Mk. 2. Mittlere Mastkälber und Saugkälber 36—39 Mk. 3. Geringe Saugkälber und ältere gering genährte Kälber (Fresser) 32—35 Mk.

Schafe: 21 Stück. 1. Mastlämmer und junge Masthammel 26—27 Mk. 2. Aeltere Masthammel — Mk. 3. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) — Mk.

Schweine: 188 Stück. 1. Vollfleischige Schweine, die feinere Rassen und deren Kreuzungen, im Alter bis zu 1¼ Jahren 41—42 Mk. (Käser) — Mk. 2. Fleischige Schweine 38—39 Mk. 3. Gering entwickelte Schweine sowie Sauen (Ever nicht aufgetrieben) 33—36 Mk. 4. Ausländische Schweine unter Angabe der Herkunft — Mk.

Die Preise verstehen sich für 50 Kilogr. Lebendgewicht.

Verlauf und Tendenz des Marktes.

Rindergeschäft flau, bleibt Ueberstand.
Kälberhandel schleppend, wird geräumt.
Schafe mittelmäßig, wird geräumt.
Schweinemarkt mittelmäßig, wird geräumt.

Die Preisnotirungs-Kommission

New-York, 27 Dec. Abends 6 Uhr. (Kabel-Telegramm.)

	24.12.	27.12.		24./12.	27./12.
Can. Pacific-Actien	89⅝	93½	Zucker Fairref.		
North Pacific-Pref	88⅞	87¼	Musc.	3⅞	3⅞
Refined Petroleum	8.55	8.55	Weizen		
Stand white i. N.-Y.	7.25	7.00	per December	77¼	77
Cred. Bal. at Oil City	107	110	per März ...	79¼	79
Schmalz West			per Mai ..	78¾	78⅝
Steam	7.35	7.25	Kaffee per Jan.	5.65	5.65
do. Rohe u. Brothers	7.45	7.40	per März ...	5.85	5.65

Chicago 27. Dec., Abends 6 Uhr. (Kabel-Telegramm.)

	24./12.	27./12.		24.12.	27./12.
Weizen			per Februar. .	72¾	72¾
per December . .	69⅞	69⅞	Pork per Dec. .	11.15	11.00
per Januar . .	76⅛	70	Speck short cl. .	6.62½	6.62½

Zur Krisis der Spielhagen-Banken wird aus Berlin von gestern gemeldet: Zur Versammlung der Pfandbriefbesitzer der Preußischen Hypotheken-Aktien-Bank am 31. December sind mehr als die Hälfte der im Umlauf befindlichen Pfandbriefe, also über 180 Millionen, angemeldet.

Antwerpen, 27. Dec. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 18 bez. und Br., per December 18 Br., per Januar 18¼ Br., per Januar-März 18½ Br. Ruhig. — **Schmalz** per December 91½.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser. 27. December.

Angekommen: „Iris," SD., Kapt. Ferrière, von Riga mit Gütern nach Stettin bestimmt. „Unterweser 10," SD., Kapt. Boyken, von Memel, schleppend: „Unterweser 1," Kapt. Westphal, von Memel mit Holz nach Leer bestimmt. (Nothhafen.) „Der Preuße," SD., Kapt. Schröder, von Lübeck mit Gütern. „Ball," SD., Kapt. Aarseth, von Helsingfors leer.

Gesegelt: „Mathilde," Kapt. Quedens, nach Nykjöbing mit Hanfkuchen. „Iris," SD, Kapt. Ferrière, nach Stettin mit Gütern.

Neufahrwasser, 28. December.

Ankommend: SD. „Dania"

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Vom 1. Januar 1901 werden auf dem hiesigen Hauptbahnhofe Monatskarten bezw. Monatsnebenkarten außer an den Schaltern für den Vorortverkehr auch durch die Fahrscheinheftausgabestelle während der für diese Dienststelle vorgeschriebenen Dienststunden ausgegeben.

Danzig, den 28. December 1900. (1323

Verkehrsinspektion.

Verdingung von Kies und Steinschlag.

Es wird die Lieferung von 34 100 cbm gesiebtem Kies, 50 700 cbm ungesiebtem Kies und 1746 cbm Steinschlag in 43 Loosen verdungen.

Der Termin für die Eröffnung der Angebote ist auf den **24. Januar 1901, Vormittags 11 Uhr,** festgesetzt.

Die Bedingungen und das Muster zum Angebot liegen bei den Betriebsinspektionen unseres Bezirks zur Einsicht aus und werden auch gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 50 ₰ in Baar von unserm Rechnungsbureau abgegeben.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Bei Angeboten aus bisher unbekannten Kieslagern sind Kiesproben von 5 kg Gewicht porto- und bestellgeldfrei dem Angebot beizufügen.

Danzig, den 19. December 1900. (1303

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Bekanntmachung.

Die im Firmen-Register unter Nr. 1592 gelöschte Firma ist

C. Bodenburg, Delikatessen-Handlung,
Inh. Wilhelm Bodenburg,
f. 3. Brodbänkengasse Nr. 42. (1322

Familien-Nachrichten

Die Verlobung meiner Tochter
Gertrud
mit Herrn
Wilhelm Imme
beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Danzig, Weihnachten 1900.
Clara Düring, Wittwe.

Gertrud Düring
Wilhelm Imme
Verlobte.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter Gertrud mit dem Ingenieur Herrn **Otto Hake** zeige ich hiermit ergebenst an
Zoppot, Weihnachten 1900.
Frau Ingenieur Hoffmann, geb. Boether.

Gertrud Hoffmann
Otto Hake
Verlobte.
Zoppot. Berlin.

Die Verlobung meiner Tochter **Ida** mit dem Kaufmann Herrn **Franz Kazubowski** beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.
Neufahrwasser. Weihnachten 1900.
M. Weiermiller.

Ida Weiermiller
Franz Kazubowski
Verlobte.

Die Verlobung meiner Tochter **Elisabeth** mit dem Landwirth Herrn **August Spielmann** beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.
Damaschken, Weihnachten 1900.
B. Mewes, Rittergutsbesitzer.

Elisabeth Mewes
August Spielmann
Verlobte.
Damaschken p. Gardschau. Suchorzew p. Pleschen Pr. Posen.
1305)

Als Verlobte empfehlen sich
Helene Brodowski
Ernst Helmstädt.
Danzig, Schidlitz, Weihnachten 1900.

Als Verlobte empfehlen sich
Martha Engler
Franz Ratetzki.
Danzig, Weihnachten 1900.

Ein strammer Vaterlandsvertheidiger ist heute einpassirt, was hocherfreut anzeigen
Danzig, den 25. Dec. 1900.
Emil Handtke nebst Frau **Marie** geb. **Bansmer.**

Als Verlobte empfehlen sich
Paula Delleske
Oestlich Neufähr,
Rudolf Schewe
Danzig, 23. December 1900.

Martha Bach
L. Koch
Maschinenbauer
Verlobte.
Neufahrwasser. Danzig. Weihnachten 1900.

Für alle Ehrungen von Nah und Fern, die uns an unserer Silberhochzeit entgegen gebracht wurden, sagen wir unseren herzlichsten Dank
Oestlich Neufähr, den 28. December 1900.
E. Delleske und Frau.

Den erfolgten Tod ihres guten sorgsamen Vaters
Martin Abramowski
zu Dt. Eylau
zeigen tiefbetrübt an
Danzig, 27. Decbr. 1900.
Otto Abramowski.
Hermann Abramowski

Die Beerdigung des Lehrers **Eichmann** findet Sonnabend, den 29., Nachmittags 2½ Uhr auf dem neuen Salvator-Kirchhof (von der Leichenhalle des alten Salvator-Kirchhofs aus) statt.

Auctionen

Auktion Mattenbuden 33.

Sonnabend, 29. Decbr. cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich daselbst in meiner Pfandkammer im Wege d. Zwangsvollstreckung 1 Nähmaschine, 1 mahag. Kommode, 1 do. Kleiderschrank, 1 seid. Kleid, 1 oval. Spiegel, 1 langen Spiegel, 1 kl. Tischchen, 1 gr. Plüschsopha, 1 Tafelklavier 2c. 2c. (1309 öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

J. Wodtke, Gerichtsvollzieher Danzig, Altstädt. Graben.

Auktion in Zoppot.

Sonnabend, den 29. Dec. 1900 von Vormittags 10 Uhr ab werde ich hierselbst, Pommerschestr. 35: 12 Stück eiserne Bettstellen, 4 Rollen Drahtgewebe gleich 100 Meter u. demnächst Vormittags 10½ Uhr, Lohaußstraße 1, 1 Treppe: 1 nußb. gepreßte Plüschgarnit., 1 eingeschnitzte Sophatisch, 1 Trumeau mit Konsole, 1 gr. Teppich, 1 nußb. Vertikow, 6 hochlehnige nußb. Stühle und 1 Plüschpaneelsopha öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zwangsweise versteigern. (1314

Schulz, Gerichtsvollzieher.

Auktion

Neufahrwass., Saspersir. 45, Sonnabend, d. 29. December, Nachmitt. 4 Uhr, gegen baare Zahlung mit circa 500 Flaschen Cognac, Rum, Rothwein, Mosel sowie Cigarren.

Schlichting, Auktionator u. vereid. Taxator.

Auktion
2. Petershagen 1282.

Am Sonnabend, 29. Decbr., Vormittags 11 Uhr, werde ich am angegebenen Orte im Wege der Zwangsvollstreckung ein Instrument (1320 öffentl. meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Janke, Gerichtsvollzieher.

Auktion Langgarten 51, Hof.

Sonnabend, den 29. Decbr., Vormittags 10½ Uhr, werde ich daselbst im Wege der Zwangsvollstreckung: (1278
6 Pferde mit Geschirr,
1 Rollwagen
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Neumann, Gerichtsvollzieher in Danzig.

Kaufgesuche

100-150 Liter Vollmilch täglich zum 1. Januar oder auch per sof. gesucht. Jahresabschluß erwünscht. Lieferung muß per Achse geschehen und wird ein hoher Preis gezahlt. Offerten unter Z 174 an die Exped. (6707b

Ein gebrauchtes, gut erhaltenes **Pianino** wird gegen baar sofort zu kaufen gesucht. Offert. unt. Z 252 erbet.

Patentbierfl. w. gek. Olivaerth. 11

Gut erh. Damenmaskenanz. z. kf. gesucht. Off. u. Z 250 an die Exp.

Hutständer werden gekauft. Off unt. Z 249 an die Exp. d. Bl.

Altes Schuhmacher-Werkzeug wird zu kauf. ges. Katerg. 12a, 2

Kaufe gut erhaltene **Cognac- u. Weinfässer,** 20—50 Liter Inhalt. **J. W. Hohmann,** Töpfergasse.

Kaufe jeden Posten Rothweinflaschen J. W. Hohmann, Töpfergasse.

Gutes Reisszeug für Maschinenbau-Schüler ausreichend wird zu kaufen ges. Off unter Z 271 an die Exp. (6805b

Makulatur kauft Louis Jacoby, Kohlenmarkt 34.

Alter Mantel für eine alte arme Frau wird zu kaufen ges. Kassubischermarkt 1d, 2, r.

Weinflaschen werden Breitgasse Nr. 71 gekauft. (6783b

Bair.- u. Sltrfl. k. 1. Priesterg. 6, pt.

Verpachtungen

Schmiede in Ohra zu verpachten. **Stein,** Ohra, Hauptstraße 17.

Die Restauration u. Hotelwirthschaft im Kurhause Ostseebad Hela ist anderweitig zu verpachten. Mobiliar für den Restaurationsbetrieb und komplete Einrichtung der 24 Fremdenzimmer sind vorhanden. Kautionsfähige Pächter mögen sich melden Danzig, Große Hosennähergasse 6. (1268

Pachtgesuche

Gasthaus auf dem Lande von sogleich oder per 1. April zu pachten gesucht. Off. unt. A D postl. Zoppot. (6786b

Grundstücks-Verkehr.

Verkauf.

Geschäftsgrundstück, Zoppot, gute Lage, für Restaurat. geeign., von sofort für jeden annehmb. Preis zu verk. Anz. 6000 ℳ Off. u. 19 421 a. d. E. d. Bl. erb. (19421

Haus- u. Grundbesitzerverein von Langfuhr u. Umgegend. Wir offeriren Villen, gut verzinsliche Häuser, Geschäftshäuser in bester Lage, gut gelegene Bauplätze und große Terrains zu industriellen Anlagen. (672 **A. König,** Langfuhr, Hauptstraße 99.

Langfuhr, Grundstück mit 26 Wohnungen, gut. Miethsüberschuß für 54000 ℳ zu vrk. Andersen, Holzgasse 5. (6753b

16% verzinslich! Haus mit 8 kl. Wohnungen, gute Lage wegen Fortzuges bei ca. 4000 ℳ Anzahlung zu verkaufen. Agenten verbeten. Off. u. Z 188 a. d. Exp. d. Bl. (6714b

Ulmenweg No. 5 ist das frühere Fabrikgrundstück (Pap. u. Düten **Lorenz & Ittrich**) nebst großem herrschaftl. Wohnhaus (4 Wohnungen) Stallungen u. Kellereien sofort billig zu verk. Bodmann, Vorst. Grab. 28. (6467b

Kl. Grundstück, kleine Wohnungen, über 8%, fortzugsh. bei 2—3000 ℳ Anz. sof. zu verk. N. Kl. Hosennäherg. 3, pt.

Suche ein gut verzinsl. Grundst. bei 3—4000 ℳ Anz. zu vk. Agent. verb. Off. unt. Z 246 an die Exp.

Verkaufe mein Grundstück mit Baustelle, Ohra, Hauptstraße gelegen. Offerten unter Z 275 an die Expedition d. Bl

Ankauf.

Haus m. kl. Hof b. 4000 ℳ Anz. zu kauf. ges. Off. v. Selbstvk. u. Z 265.

Verkäufe

Ein flottgehendes **Bierdepot und Selterfabrik** mit fester guter Kundschaft ist Veränderungsh. sofort zu verk. Offert. u. 06820b Exped. (6820b

Ein 6jähriges, ostpreuß. Pferd verkauft, weil als Wagenpferd nicht geeignet, sehr billig (1259 **Fritz Münchau,** Pr. Stargard.

Junge Puten per Pfund 70 ₰ zu verkaufen. Bestellungen werden entgegengenommen. Hotel Monopol.

Ohra, Südliche Hauptstraße 16 steht **1 Pferd u. 1 Arbeitswagen** zu verkaufen. Daselbst ist eine kleine Bäckerei zu verpachten evtl. zu verkaufen. H. Sells.

Ein groß. wachsam. Hofhund bill. zu verk. Oliva, Ludolfinerweg 29.

1 grüner Amazonen-Papagei, sprechend, bill. zu verk., z. Ansicht Reitbahn 1, im Zigarrengesch.

Fuchswallach, mittelgroß, kräftig u. fehlerfrei, steht z. Verkauf **A. Grunenberg,** Komtoir, Mattenbuden 30.

Hühn.-Hünd z. vk. Vorst. Grab. 35.

2 Plüschmäntel, 1 lang, 1 kurz, zu verk. Hundegasse 100, i. Ld. (6703b

Große Schwalbengasse 13, 1 Tr., ist ein schwarz. eleganter Seidenplüschkragen, ein langer Wintermantel, eine Akkordzither, Betten und Küchentisch zu verkaufen.

Frackanz. 2c (kl. F.) z. v. Vorst. Gr. 6

Ein gut erhaltener Pelz bill. zu verk. Heubude, Dammstr. 12 c.

W.-Uebrz. b. z. v. 1. Damm 22-23, 4.

Gut erhalt. Ueberzieher billig zu verk. Vorst. Graben 6, 2. Et.

Wenig gebr. Pianino billig zu verkf. Lastadie 22, part.

Möbel zu verkaufen Schichaugasse 24, Hinterh., pt., lk.

Alt. pol. Bettgest. z. vk. Breitg. 109.

Fortzugshalber sind sehr gute nußb. Möbel, fast neu, passend zur Aussteuer, billig zu verkaufen. — Offert. u. Z 221 a. d. Exped. d. Bl.

Sopha (24 ℳ), Schaukelpferd (8 ℳ) zu verk. Poggenpfuhl 26.

Bettgestell m. Mat., Plüschsopha bill. zu verk. Fischmarkt 7, Th. r.

Vollständ. nußb. Einrichtung Plüschgarnitur mit Sophatisch, Bücherschank, Schränke, Vertic., Trumeaux 2c. bill. zu verk. Breitgasse 19, 20, 1 Tr., r., von 10-4 Uhr.

1 Satz gute Betten, 1 Sopha, 1 schw. Muff mit Kragen zu verk. Töpfergasse 14, 2 Trepp.

Ein dunkelpol. 2th. Kleiderschr., neu, bill. zu v. Rammb. 29, pt.

Ein birk. Kleiderschr. ist bill. zu verkaufen Gr. Bäckergasse 5, 1.

Vertikow, Satz g. Bett., Schaukelstuhl zu vk. Pferdetr. 13, 1, G., r.

Rothbr. Garnitur Sophas, Schlafsophas, Chaiselongue, birk. Bettgest. m. Matratz. sämmtl. D. g. b. zu verk. Vorstädt. Graben Nr. 17, 1 Tr. Eng. Biervrl. (6807b

Heil. Geistgasse 81, 2 Tr., ist umständehalber eine ganz neue **Plüschgarnitur** zu verkauf.

1 eleg. mod. Rococogarnitur, 1 dazu passend. gr. Plüschteppich zu verk. Milchkannengasse 14, 1.

Hundegasse 24, 3 Tr., sind 2 Stand ganz neue Landbett., 6 Stühle und ein Sophatisch umständehalb. sehr billig zu verk.

Die Restbestände des **A. Barnick'schen Konkurswaarenlagers,** besteh. aus div. Weinen, Rum, Zigarren, einigen Materialwaaren, Fässern, und Kisten, müssen bis zum 29. d. Mts. verkauft werden und mache die Herren Wiederverkäufer darauf ganz besonders aufmerksam.

Gustav Braun, Dirschau.

Ein Repositorium nebst vollständiger Ladeneinrichtung ist ebenfalls zu verkaufen.

Ein Spazierfuhrwerk (1 Parkwagen, ein Spazierschlitten, 1 Spaziergeschirr und 1 Pferd, Fuchspony) zu verkaufen. Näheres Elisabethwall Nr. 6, im Laden.

Ein gut erhaltener polirter Koffer billig zu verkaufen Langenmarkt 5, Hof, links.

Gr. Kinderw. z. vk. Vorst. Grab 35.

2—3 To. Trank hat wöchentl. abzugeb. C. Niclas, Bürgerwiesen.

Hosl., Fensterl., Dachf., hölzerne Säul., a. Thür. z. v. Pfefferst. 50, 2.

Beabsichtige meinen **Reisekahn Marianne,** ca. 2800 Zentner Tragfähigkeit, zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Schiffer **Hugo Bollmann,** Danzig, am Kahn. (6793b **Johanne Schlenther,** Tilsit, Goldschmiedestraße 26.

Ein Fleischwiegemesser nebst Ladenblock billig zu verk. Stadtgebiet 66/67, Laden.

Ein Federwagen zu verkaufen Neufahrwasser, Kirchenstraße 9, part.

Alterth. Vase, ein. Kupferstiche, Speisetafel, Sopha, Kronleucht., mah. Sophat. m. gestch. Füßen z. vrk. Halbeng. 4, 2, a. d. Schmiedg.

Ein fast neues Herrenrad (Triumph), umständehalber bill. zu verkaufen Fischmarkt 49.

E. Spieg. m. Kons. u. e. Hausf. z. vk. Pfefferstadt 67, 2, Eg. Kass. Markt.

1 guterh. Kndrwg. m. Gummiräd. ist zu vk. Gr. Hosennäherg. 2, pt.

Ausl. Briefmark. z. v. Tischlerg. 10

Wohnungs-Gesuche

Stb., Entr., h. Kch. w. v. kndrl. Leute z. 1. Apr. z. m. ges. Off. u. Z 229 d. Bl.

1 pns. Beamt. (Fam. 3 P.) s. z. 1. Ap., nicht zu w. v. Bahnh., i. e. ruh. H. e. Wohn. v. 2 St. u. Cb. od. 3 Z. u. Zub. Off. mit Preisang. unter Z 216.

Suche z. 1. März in Stadtgebiet 2 Stuben u. Küche, möglichst in der Hauptstraße. Offerten mit Preis u. Z 230 an d. E. d Bl. erb.

Unterwohn. p. zu e. Niederlg. z. 1. April od. früh. ges. Off. u. Z 272

Kdl. Ehep. sucht Wohn. v. Stube, Kch. z. 1. Apr. Pr. b. 17 ℳ Off. u. Z 277

Ein alleinsth. ält. Ehepaar sucht Wohnung von 2 Stuben und Zub., Nähe d. Hauptbahnhofes. Offerten unter Z 222 an die Exp.

Pensionirter Beamter, 2 Person., sucht Stube, Cabinet, Küche, Zubehör, in anst. Hause, Niederstadt, Petersh., zum 1. April. Offerten mit Preis u. Z 257 an die Exp.

2 Zimmer nebst Zubehör in gutem Hause, möglichst Mittelstadt, p. 1. April 1901 zu miethen gesucht. Offert. mit Preisangabe unter Z 264 an d. Exp. d Bl. erb.

Wohnung von 4—5 Zimmern und reichl. Zubeh. zum 1. April 1901 gesucht. Off. mit Skizze und Preisangabe unt. Z 280 an die Exped. dies. Blattes.

Wohn. v. 4 Zimm. u. Zub. p. Febr. zu miethen ges. Off. u. Z 276 erb.

Eine Part.-Wohnung v. 3 Zim. u. Zubehör wird v. sofort z. mieth. gesucht. Off. m. Preis u. Z 244.

Zimmer-Gesuche

Geb. Dame sucht z. 1. Jan. kl. möbl. Vorderzimmer ohne Bett. i. bess. Hause. Off. mit Preisang. u. Z 254.

Junger Mann sucht Logis bei einer Wittwe auf der Altstadt. Miether ist nur einige Tage im Monat zu Hause. Off. mit Preis, unter Z 242 an die Exp. d. Bl.

Suche heizb. Kabinet od. einfach möbl. Zimmer, separ., z. 1. Jan. Offerten unter Z 218 an die Exp.

2 möbl. Zimmer, auch hofwärts, separat, per 1. Januar gesucht. Offert. u. Z 236 a. d. Exp. (6770b

Möblirtes Zimmer mit Pension von einem Kaufmann zu miethen ges. Off. u. Z 237 an die Exped.

Ein möbl. Zimmer, sep., bis zum Preise von 15 ℳ auf der Niederstadt gesucht. Offerten unter Z 281 an die Exped.

Möbl. Zimmer, möglichst parterre gelegen, billig zu mieth. ges. Off. m. Preisang. u. Z 267.

Wohnungen.

In einem größerem Kirchdorfe des Danziger Werder, mit täglich zweimaliger Post-Verbindung — Praust—Danzig — ist vom 1. Januar oder 1. April 1901 eine herrschaftliche **Wohnung** mit 6 heizb. Zimmern, 1 Park, Obst- u. Gemüsegarten zu verm. Reflektanten wollen ihre Off. unter 1065 an die Expedition dies. Blattes abgeben. (1065

Weidengasse 1e ist die vom Ersten Staatsanwalt Herrn v. Prittwitz-Gaffron innegehabte Wohnung, bestehend aus Saal, 6 Zimmern nebst Zubehör versetzungshalber per 1. April 1901 zu vermiethen. Näheres beim Portier daselbst. (635

Abeggasse 1c Entr., 2 Zimm., Küche, Kell., Bod., Waschk. sof. z. v. u. bz. Nh. das. prt. Schwarz. (6734b

Kohlenmarkt 9, renov. herrsch. 4. Etage, 3 große helle Zimmer, Küche, Mädchenstube 2c. per sofort zu vermieth. Näh. zur Besichtigung Langgasse 44 Laden. (19351

Eine Hofwohnung ist Langgarten 32 zu vermieth. Pallas.

Zoppot, am Markt, Seestr. 44, 1. und 2. Etage sind herrschaftliche Wohnungen, neu dekor., besteh. aus 5 Zimmern, Kabinet u. sämmtl. Nebengel. sof. od. spät. z. v. Näh. b. Ziemssen, Lad.

Langfuhr, Marienstr. 17, Wohn., 3 Zim., Mädchenst. u. Zub., Bad im Hause, auch sofort zu verm. Näh. bei Hoffmann pt. lks. (6771b

Saal-Etage, 4 Zim., Bad, Zb., evtl. mit Bureaux., Hange-Et., 1. April zu vm. Hundeg. 53 Näh. 2. Etage. Das. ein gr. Lagerk. zu vm. (6758b

Herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Badezimmer u. reichlichem Zubehör, von sofort zu verm. Kassub. Markt 23, 1, links. Zu besehen von 11—4 Uhr. (6760b

Wohnungen in Danzig v. 3, 4, 5 bis 9 Zimmern u. Zub. Pfefferstadt 76 77 preiswerth zu vermiethen. Näheres 77, 1. Et. u. 12—1 Uhr Mittags daselbst.

2 Läden nebst Wohnung, zu jedem Geschäft passend, einer Pfefferstadt 77 und einer Langfuhr, Brunshöferweg 31, Ecke Marienstraße zu vermiethen. (1276

Die zur **Omiecienski**'schen Konkursmasse gehörigen
Materialwaaren-Geschäftsräume
nebst Wohnung sind im Ganzen oder auch getheilt für die Zeit vom 1. Januar bis 1. April 1901 und nächstdem für weitere Zeit sofort billig zu vermiethen, resp. Haus zu verkaufen.
Zu Ausverkäufen von Wanderwaaren-Lägern sehr geeignet.
Pr. Stargard, den 28. December 1900. (1310
E. Arendt, Konkursverwalter.

Münchengasse Nr. 2
1 Komtoir (2 Zimmer) } hell und geräumig.
1 Wohnung (4 Zimmer) }
per sofort zu vermiethen. (1300

Eine kleine Stube u. Küche zu vermiethen Tischlergasse 48, pt.

Breitgasse 101 ist die 3. Etage, 450 M p. a., zum 1. April 1901 zu vermiethen. Besichtig. von 11-1 Uhr Vorm. Näh. 1 Tr.

2 kleine Wohnungen
12 u. 15 M monatlich sofort zu vermiethen Hühnerberg 4, bei **Anton Kreft.** (6789b

Sof.z.v.2 Wohn.v Zimm.u.Küche Weißmönchen-Hintergasse 22b.

Lastadie Nr. 11
eine Wohnung, 2 gr. Zimmer, gr.Entree, helle Küche, Mädchenzimmer u. Zub., eine Wohnung, 1 Zimmer, Entree, helle Küche, Keller und Zubehör zu verm.

Schidlitz, Weinbergstraße 26, Wohnung z. 1. Jan. zu vermieth

Im Neubau
Stadtgraben 20, Ecke Pfefferstadt, den Anlagen gegenüber, sind hochherrsch. **Wohnungen** v. 5-7 Zimm. 2c m. Balkon u Erker p. 1. Apr. evtl. auch früher zu verm. Näh. v. 10-12 Uhr a. Bau b. Polier od. Altst. Grab. 11, 1, l.

Im Neubau
Pfefferstadt 73
ist noch e. **hochherrschaftl. Wohnung** von 4 Zimm., Balkon u. Erker, 1. Et., v. sof. od. spät. zu vm. Näh. 10-11 u. 3-4 Uhr. Altst. Grab. 11, 1 l.

Am Sande im Neubau sind herrschaftliche **Wohnungen** von 4 Zimmern, Bad, Mädchen- u. Speisekammer u. sämmtl. Zubeh. z. 1. Apr. zu vrm. Näher. Töpfergasse 1 bei **Bleck.**

N. Faulgraben 6/7, 6 Zimmer mit reichlichem Zub. z. v. Zu erfragen Hohe Seigen 12 13.

Eine kl. Wohnung zum 1. Jan zu verm. Näh. Rammbau 12, 3.

Neufahrwasser, Wilhelmstraße Nr. 13 d, Versetzungs halber höherer Beamten sind im oben bez. hochherrschaftl. Hause 2 Wohnungen v. je 5 Zimmern u. reichl. Zubehör von sofort resp. 1. April zu vermiethen. **Aschendorff.**

Fleischerg. 81 ist e. klein. Wohnung (Vorderh.) z. 1. Januar zu verm.

Herrschaftl. Wohnung,
1. Etage, besteh. aus 8 Zimmern, Garderobe, Küche, Mädchenst., Bad, kl. Speisek., gr. Veranda, Gartenbenutzung per 1. April zu verm. Langgarten Nr. 33. (1290

Kleine Wohnung an anständige Leute zu vermiethen Halbe Allee Bergstr. 27. Näh. bei **Ubsadel.**

Eine kleine Wohnung ist zu vermiethen. Jungferngasse 15.

3 Zimmer, Balkon, Garten, Laube nebst Zubehör für 500 M vom 1. April zu vermiethen Zu erfr. Kaninchenberg 7, 1 Tr., beim Wirth **Mazurkewitz.**

Wbn. Rem. 3 z. v. Frauengasse 25, 1.

1 kl. Wohnung für 12.50 M an kdrl. Lt. zu verm. Näh. Schmiedeg. 6, 2.

Eine Stube und Zubeh. ist zu vermiethen Dienergasse 7, Hof part.

Eine Vorderwohnung, Stube, Cabinet, Zubehör, für 20 Mark v. 1. Januar Schüsseldamm 27 zu vermieth. Näheres im Laden.

Breitgasse 81
ist die Saaletage, 4 Zimm., geräum. Entree, Badestube, helle Küche, Mädchengelaß, Kamm., Bod. u. Kellerraum z. 1. April 1901 an ruh. Bewohn. zu verm. Prs. 900 M pro anno. Näh. parterre. Bes. v. 10-12½ Uhr. (1282

Goldschmiedegasse 7 Wohnung v. Stube, Cab., Küche, Kamm., Zub. f. 25 M mon. zu verm. Näh. 1 Tr. ht.

Ohra, Südliche Hauptstraße 16 ist eine Ober- und Unterwohnung zum 1. Januar zu vermiethen.

Bartsch'sch. Hause, Chaussee nach Goldkr., Hochstr. m. Arb.-Wohn. z. verm. Näh. das. b. Besitzer. (6738b

Hakelwerk 5 St. u. Cab z. v. (6747b

Langfuhr, Bahnhofstraße 6, Entree, 2 Zimmer, Küche, Nebenräume sofort zu verm. u. beziehen Näh daselbst. p. H. **Schulz.** (6741b

2 herrschaftl. Wohnungen von je 5 Zimmern u. reichlichem Zubehör v. gleich od. April z. v. Fleischg. 36, 1, l. A. W. Pfdst. (6163b

Wohnung, 2 Stuben, 1 Cabinet u. Zubehör z. 1. April z. Pr. v. 450 M zu vm. Sandgr. 53, Witt. (6768b

Niedere Seigen 5 ist eine Kellerwohnung für 12 M zu vermieth.

Hl. Geistg. 59, 1, Wohnung von Stube und Küche zu vermieth

Gartengasse 1 ist eine Wohn. von 4 Stuben u. Zubehör für 560 M incl. Wasserz. sof. zu vrm. (6781b

Schidlitz,
Carthäuserstr. 36,
ist eine Wohnung an kinderlose Leute sofort zu vermiethen und Januar zu beziehen. (188g

Drehergasse 2 eine Wohnung m. kl. Lad. sof. zu verm. Pr 25 M

Stube, Cab. u. Küche sof. zu vrm. Schidl., Carthäuserstr. 69. (6822b

Junkrg 12, 2, e. kl. Wohn. v. 1. Jan. zu vrm. Zu erfr. Kl. Krämerg. 4, 2.

Herrschaftliche Wohnungen,
5 Zimmer per April, 6 Zimmer per sofort od. April nebst reichl. Zubehör zu vermth. Näh. 11—1 Uhr Weidengasse 20, p. (6819b

Hundeg. 24 St., Cab., Küche, Kell., Zubeh. sof. zu vrm. Näh. i. Laden.

Schidlitz, Oberstraße 40, Stube, Kabinet, Küche sofort zu verm.

Eine herrschaftl. Wohnung ist vom 1. Januar od. spät. zu verm. Brodbänkeng. 38, 2. Näh. part.

Gr. Schwalbeng. 20 ist e. Wohn. zu verm. Zu erfr. Reiterg. 7. **Klein**

Heumarkt an der Promenade
fortzugsh. eine herrschaftl. Wohnung v. 4 Zimm., Balk., Erker, Badezimm. 2c. an kl. Familie per 1. April zu verm. Näh. nur Altst. Graben 11, 1, links, v. 9½-11 u. 3-4 Uhr.

Zum 1. April 1901 Wohn. von 3 Zim., 2 Kab. u. reichl. Zub. zu vm. Johannisg. 47, 2 Tr. a. Fohth.

Winterplatz 12—13
Wohnung von 5 Zimmern und Zub., **Balkon,** 1. Etg. versetzungshalber zum April 1901 zu vermiethen. Näheres parterre rechts in den Vormittagsstunden oder beim Portier. (6791b

Eine Wohnung, Halbe Allee, Bergstr., monatlich 11 M, sof. zu vermiethen. Näh. Sandgrube 29.

Zimmer.

Hundeg. 87, 3, g. sep. mbl. Vrdzim. m. Pens. f. 50 M z. 1. Jan. z. v. (6733b

Breitgasse 105, 1, m. Zimmer, sep Eing., für 20 M zu verm 6748b

Pfefferstadt 10, 2, gleich v. 1. Jan. g. u. f. möbl. Zimmer z. v. (6740b

Mbl. Vorderz. billig v. 1. Januar z. v. Heilige Geistgasse 41, 3. (6751b

Eine helle leere Stube zu verm. Heil. Geistg. 99. (6749b

Hundegasse 36, 3, elegant möbl. Zimmer 1. Januar z. v. (6746b

Breitgasse 42, 2 Tr. ein frdl. sauber, gut möbl., sep. Zimmer zu vermiethen. (6754b

Gr Mühlengasse 6, 2, schönes, gut möbl. Zimmer zu verm. (6704b

Vorst. Graben 19 ist ein möbl Zimmer mit Pension zu verm.

Holzm. 20 m Vdz., Pianino, z. v.

Hirschg. 2a, 2 Tr. l ist ein gut möbl. Zimm. u. Cab p. 1. Jan. zu verm.

Röperg. 6, 1, f. möbl. Zimmer z. v.

Gut möbl. Zimmer 1. Jan bill zu verm. Brandgasse 5, 1, r. (6757b

Junkergasse 1a, 2 Tr. sauberes, hb. möbl. Zimmer sof. bill. zu verm.

Ein gut möbl. Vorderzimmer zu verm Schüsseldamm 11, 1. (6765b

Ein gut möbl. Zimmer zu verm. Langgarter Wall 10d, pt. (6769b

Freundl möbl. Vorderzimmer Rövergasse 17, 3, zu verm. (6755b

Pfefferst. 62, 1, gut mbl sep. Vord.-Zimmer a. 1 a. 2 H. v. 1. Jan. zu v.

1 möbl. Zimmer mit sep Eing. an Hrn. o. Dame zu v. Tagneterg. 2, 2.

Junkergasse 2, frdl. mbl. Vord.-Zimmer z. 1. Jan. zu vm (6775b

Mbl. od unmbl. Zimm. a. W. Pens. z. verm. Näh Brodbänkeng. 48, 1.

Ein Vorderzimmer mit Kabinet zu vermiethen Poggenpfuhl 76, 2.

Heil. Geistgasse 32, möbl. Vorderzimmer z. 1 Jan. billig zu verm.

Häkergasse 6, 2 Tr., N. Marktb., sep. Zimm. an 1-2 Hrn. a. 10 M, zu vm.

Heil. Geistgasse 32, 2, ist ein gut möbl. Vorderzimmer zu verm.

2 Zimmer und Kabinet, sehr g. möblirt, sep., vom 1. Januar eventl. später zu vermiethen. Off unt Z 263 an d. Exp. d Bl. erb.

Möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen Holzgasse 9, 1 Tr.

Brodbänkengasse 22, 2, einfach möbl. Zimmer zu vermiethen.

Hl. Geistg. 128, 1, e. gr. f. mbl. Vorderz. f. 18 M z. v. A. W. Pens.

Frdl. mbl. Zimm. v. sof. od. spät. an e. Herrn. z. verm. Brocklosena 2, 3.

Wiesengasse 6 ist ein **möbl. Zimmer** zu vermiethen.

Poggenpfuhl 73, 1,
frdl. möbl. Vorderzimmer mit sehr gut. Pension zu vermiethen.

Hundegasse 77, 3, gut möbl., groß. Vorderzimmer zu verm.

Gut möbl. Vorderz mit a. o. Pens. b. zu vm. Kl. Berggasse 6, 1, rechts.

Frauengasse 7, 2, möbl. Zimmer an einen Herrn zu verm. (6823b

F. möbl. Wohn- u. Schlafz., a. W. einz., sof. z. v. Faulgrb 23, 2. (6824b

J. Kaufm. sucht Kollegen zum möbl. Zimmer Fraueng. 52, 2.

Goldschmiedegasse 28, 1, ist e. gut möbl. Zimmer an e. Herrn zu v.

Möbl. Vorderzimmer, sep. Eg., zu v. Fischmarkt 7, Th. links.

Möbl. Zimmer zu v. Schmiedegasse 15, 2 Tr., am Holzmarkt.

Poggenpfuhl 8, 2 Tr. ist ein freundl. möbl. Vorderzimmer, vollständ. sep., p. 1 Jan. zu verm., a. W. mit Schreibtisch u. m. v. Pens.

Hinterstube nebst Kab. ohne Küche z. 1. Jan zu verm. 3. Damm 17, 2.

Langfuhr, Hauptstraße 10, 2, Zimmer mit Pens. z. vm. (6799b

Ein fein möbl. Zimmer z. 1. Jan. zu verm. Heil. Geistg. 29, 3 Tr.

Langgarten 9, 3, r., m. Zimm. zu v.

Heil. Geistgasse 58, 1, ein möbl. Vrdrz. m. g. Pens. an 1-2 H. z. v.

Holzmrkt. 17, 4, mbl. Zim b. z. vm.

Möblirtes Zimmer zu vermiethen Pfefferstadt 50, 1. (6817b

Ein anst. fein möbl. Zimm. sofort zu vrm. Vorst. Graben 7, 1. (6825b

Langgart. 9, 4, mbl Vorderz. a. 1b. 2 H. mit a. ohne Pens. z vm (6800b

Lastadie 13, 1 Treppe rechts, fein möbl. sep. Vorderzimmer zu verm. (6794b

2 fein möblirte Zimmer (Wohn- u. Schlafz.), z. 1. Jan. zu v. Fleischerg. 68 D, 1. (6797b

Vorstädt. Graben 60, 1 Tr., möbl. Zimmer mit voll. Pens. an 1—2 Herren zu verm. (6814b

Dienergasse 5, 1, einfach möbl. Vorderstübchen zu vermiethen.

Pfaffengasse 6, 2 Tr., sofort möbl. Zimmer bill. zu vermieth.

Milchkannengasse 16, 3, möbl. Vorderzimmer mit auch ohne Pension zu verm. (6779b

Fleischerg 4 e kl. möbl. Vordz. z. v.

Möbl. Zimmer ist gl. a. Herren od. Damen zu v. Poggenpfuhl 26, 1.

Heil. Geistgasse 135, 3 Tr., Eing. u. d. Ecke, ist ein möbl. Zimmer mit Pension f. 40 M zu v.

Möblirtes Zimmer mit separ Eingang von sofort zu vermieth. Brodbänkengasse Nr. 38.

Ein möbl. Zimmer an 1 od. 2 H. billig zu verm. Hirschgasse 12, pt.

Frdl. möbl., sep. Vorderzimmer zu v. Poggenpf. 92, 2, E V. Gr.

Hirschgasse 8, 2 r., ist e. kl. u. e. gr. möbl. Vorderzimmer, sep. Eing., im Ganz., auch geth. sof. zu verm.

Steindamm 33, pt., mbl 3 sof. z v.

Kalkgasse 2, 1 Tr. rechts, ein möbl. Zimmer mit auch ohne Pension billig zu vermiethen.

Gut möblirtes Zimmer, vollst. separat, sofort oder 1. Januar zu vermiethen Hundegasse 26, 2 Tr.

Mattenbuden 17 ist ein möbl. Zimmer zu v. Zu erf. im Gesch.

1 frdl. möbl. Zimmer mit sep Eg. ist zu vrm. Röpergasse 21, 2 Tr.

Ein m. Cab., sep. Eing. an einen j. Mann z. verm. Tischlerg. 44, 1 Tr.

Möblirt. Zimmer m. Pension zu vermieth Poggenpfuhl 3, 1. (6808b

Heil. Geistgasse 8 ist ein möbl. Vorderzimmer zu verm. (6806b

Portchaisengasse 4 find möbl. Zimm. m. a. o. Pens. z. vm. (6809b

Ein eins. möbl. Zimmer an ein. Herrn zu vrm. Töpfergasse 21, 3.

Cabinet zu v. Tagneterg. 10, 1 Tr.

Breitgasse 28, 3 Tr., rechts, sehr gut möbl. Zimmer mit auch oh. Pension vom 1. Jan. zu vrm.

Abeggasse 11 B freundl. möbl. Part.-Vorderz., separ., zu verm

Ein möbl. Zimmer bill. zu vrm. Kleine Berggasse 5, part., links.

Breitgasse 61, hochpt., gr. möbl. Zimm. m. sep. Eg z. 1. Jan zu vm.

Möblirt. Zimmer mit sep. Eing. zu verm. Tischlergasse 44, 3 Tr. v.

Poggenpfuhl 51, 2, ist ein möbl. Zimmer zu vermiethen.

Pfefferstadt Nr. 51
fein möbl. Vorderzimmer zu vm

Fräul. find g. Logis Tobiasg 25, 2.

Junge Leute finden sauberes Logis Johannisgasse 10, 3 Tr., l.

G. Logis zu hab. Nied. Seigen 2

Gt. Logis zu haben. Malerg. 4, 3.

Ein junger Mann findet v. 1. Jan. gutes Logis Jopeng. 53, H. 3 Tr.

Jung. anständ. Mann findet Logis im Kabinet Häkergasse 12, 3 Tr.

3 jg. Leute f. Schlafst. mtl. 4,50 M mit voll Kost. d. W 9,50 M, Nh. d. Wrf. Pfefferst. 70, Eing. Karreng.

1 Mann findet anständiges Logis Tischlergasse 32, 2 Tr.

Junge Leute finden Logis Baumgartschegasse 23 a, part.

E j. Mädch find. g. Schlafst., a. W. Pens. Tischlerg. 13, part. hinten.

Jung. Mann f. Logis mit Kaffee in sep. Stube Holzgasse 5, 1, Th. 4.

2 jg. Leute, am liebst. Fabrikarb., find. gut. Logis mit a. ohne Beköst. Hirschgasse 8, Hinterh., part., r.

Logis ist zu haben **Tischlerg. 64. 2. v.**

2 anst. j. Leute finden gutes Logis Schüsseldamm 46, 1 Tr.

2 j Leute find. Logis mit Beköst. i. möbl. Zimm. Karpfenseig. 7, prt.

Solid. jg. Mann findet gut. Logis z. Neujahr Ankerschmiedeg. 4, 1.

Anst. jg. Mann find. saub. Logis Baumgartscheg. 3/4, Hof, 1 Tr. r.

2 jung. Leute finden gutes Logis. Pfefferstadt 67, 2, Eg. Kaff. Markt.

J. Mann f. anst. Logis m. a. o. Bef. A. W. n. Mittagst. Hundeg 80, 3 lk.

Junge Leute finden gutes Logis Hohe Seigen 75.

Jg Leute find. g. Logis, N. Bahnh. u. Werft Baumgartscheg. 17, 1, r. (6804b

Anständ. junge Leute finden gutes Logis Nähtlergasse 9, prt.

G. Log. i. Cb. Nd. [illegible] g. 11, 1, l (6798b

1 anst. jung. Mann find. gut. Logis Hintergasse Nr. [illegible], part. (6784b

Logis m. eig. Zimm. Tobiasg. 4

Gut. Logis z. hab. Fleischerg. 6. 3

Ein junger Mann findet Logis mit Kaffee Kl. Mühlengasse 11.

2-3 jg. Leute finden gutes Logis mit Beköstig. Schmiedegasse 12, 2.

Ein junger Mann find. sauberes Logis Drehergasse 19, 2 Tr.

Anst. Mädchen k. sich als Mitbew. melden Schüsseldamm 9, part.

Mitbewohnerin kann sich melden Breitgasse 56, 2, Eing. Zwirng

Eine Frau od. Mädch. kann sich als Mitbew. meld. Johannisg. 15, 3.

Anst. Mädch. kann sich als Mitbew. melden 4. Damm Nr. 11, 3 Tr.

Eine Mitbewohnerin kann sich meld. Jungferngasse 19, 1 Tr.

Pension

Schülerin findet gute Pension **Orlovius.** Pfefferstadt 7.

Damen finden gute billige Pension. Johannisgasse 11, 2.

Gutes und kräftiges
Mittag- u. Abendessen
zu soliden Preisen, sowie volle Pension, mit auch ohne Zimmer, von 35—50 M. 6810b
Poggenpfuhl 92,
Ecke Vorst. Grab. im Speiselokal.

Schül. f. Pi. m. B. auff. d. Schularb bei **C. Brockmüller,** Poggpf. 73, 3. (6801b

Junge Dame, tagsüber nicht zu Hause, findet gute u. billige **Pension.** Gefl. Offerten unter **Z 293** an die Exped. d. Blatt. (189g

Ein anständ. jung Mann (auch bess. Handwerk.) findet mit noch 2 Herren in einem Zimmer gut Pension f 40 M Poggenpfuhl 8, 2

Ein jung Mann find. g. Pension Off. unt. **Z 258** an d. Exp. (6785b

Div. Vermiethungen

Großer Laden, auf Wunsch mit Wohnung, zum 1. April 1901 zu v. Näh. Altst. Grab. 34 (6302b

Englischer Damm 11, Tischlerwerkstätte mit Stall zu vermieth Nebenraum sofort zu beziehen. Näh. das. im Restaurant. (6742b

Eingeführter Geschäftskeller Gemüse, Kränze, Holz, Milch, Mangel 2c., ist Langgasse 67, gegenüber der Post sogleich zu vermieth. Näh. das. 3. Etg. tägl. von 8—9½ Uhr früh und 4 bis 6 Uhr Nachmittags. (6761b

Umständehalber ein Bierkeller z. 1. Jan. z. vrm. N. Fleischerg. 74, 1.

Neufahrwasser, Schulstr. 4. ein freundlicher, kleiner Laden nebst Wohnung, zu jedem Geschäft passend, zum 1. Januar oder später zu verm. Daselbst sind einige kleine Wohnungen per gleich zu vrm. N. 1 Tr. b. **Tonn**

Hundegasse 24 gr. Keller, früher zum Weinlager benutzt, sof. zu vm

Stall f. 2 Pferde u. Burschenstb. zu verm. Wallplatz 13, 1 Trp

Offene Stellen.

Männlich.

Suche per sofort einen
jüngeren Lageristen.
Eduard Lepp.

Eine durchaus tüchtige, bei Ladengeschäften bekannte und angesehene (1315
Persönlichkeit
kann sich hohen Nebenverdienst verschaffen. Besonders geeignet für Reisende u. Agenten. Offert unter **Rabattmarkenhaus 1315** befördert die Expedition d. Bl.

Mehr. tücht. Schuhmachergesell. können sich meld. Schmiedeg. 5.

Hausd. für Hotels, Rest., Kegelb. u. and. Geschäfte, Kutscher sucht bei hoh Verdienst Breitgasse 37.

Redegewandter, solider junger Mann
mit kleiner Kaution bei gutem Verdienst gesucht.
Nur Militär gewesene wollen sich melden von 12 bis 2 Uhr Pfefferstadt 28, bei (1319
Engelke & Co.

Käse-Vertretung.
Für hiesigen Platz und Umgebung, wird von einer alten leistungsfähigen Firma zum Vertrieb ihrer Fabrikate als **Limburger-, Schweizer- und Emmenthaler-Käse, echte feinste Allgäuer Waare,** ein solider, tüchtiger **Vertreter** unter günstigen Bedingungen zu engagiren gesucht. Gefäll. Offerten unter **A. W. 21** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Ulm a./D.** erbeten. (1265

Ein Bote
findet zum 1. k. M. Stellung im Stadtlazareth in d. Sandgrube. (1237

Wer schnell u. billigst Stellung will, verlange p. Postkarte die Deutsche Vakanzenpost in Eßlingen (3750

Von einer ersten deutschen Versicherungs-Aktien-Gesellschaft werd.
tüchtige
Agenten
gegen **höchste Provisionen** für Danzig u. Umgegend gesucht. Offert. unter **W 865** an die Exped. d. Bl. (975

Buchhalter
u. gewandt. Korrespondent findet sofort dauernde Stellung. Gefl. Off. m. Zeugn. u Gehaltsansprüchen unter **Z 206** an die Expedition dieses Blattes. (1263

Zuverlässige Stallleute
mit Pflege und Wartung von Pferden vollkommen vertraut, können sich beim Portier des Hotel Reichshof zum sofortigen Antritt melden.

Es werden **3 Hosenschneider** für Civil- u. Militärarbeit sofort eingestellt Gr. Wollweberg. 24, 1.

Einen jüngeren tüchtigen Verkäufer
suche für meine Leinen- und Wäsche-Abtheilung. Schriftliche Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Gehaltsansprüche erbittet (1291
Ludwig Sebastian.

Ein Hausdiener kann sich melden. Eintritt am 2. Januar. **Café Link.**

Ein ordentlicher, nüchterner, zuverlässiger Mensch, der mit Pferd. Bescheid weiß, k. sich Sonnabend Vorm. zwischen 10—1 Uhr meld. Gr. Bäckergasse 19. **Paul Rüdiger.**

Zur Einrichtung resp. Uebernahme einer
Kantine für Beamte und Arbeiter
einer großen Fabrik auf dem Lande in der Nähe von Danzig, womit in Kürze ein Kolonial- und Materialwaarenhandel verbunden werden muß, wird ein verheiratheter kautionsfähiger Mann gesucht, der solchen Posten bereits bekleidet hat. Offerten werden unter **1308** an die Expedition d. Bl. erbet. (1308

Draintechniker,
welcher m. allen Bureauarbeiten, Aufnahmen und Ausführungen vollständig vertraut ist, findet Stellung vom 1. Januar oder Februar. (1307
A. Hilbig, Kulturtechniker, Gnesen.

Materialist und Buffetier
mit Kaution sucht sofort
Seybold Nachf., Breitgasse 60.

Anst. Barbiergeh. findet angen. Stellung. Offerten u. **Z 274** erb.

F. Berlin u. Schleswig s. Knechte u Jung. (Reise frei) Breitgasse 37.

1 ordentlichen Laufburschen sucht sofort
Kuno Sommer, Thornsch. Weg 12.

Ein nur anst., bescheidener, kräftig. Bursche zum Mittagtragen und Gängebesorgen, monatl. 8 M kann sich melden Ketterhagergasse 16, Eckladen

Ordentl. Laufbursche gesucht Löwen-Apotheke, Langgasse 73.

Ein ordentl. **Laufbursche** wird gesucht Kohlenmarkt 8.

Ein Lehrling, der die Bäckerei erlernen will, kann sich melden.
Wilhelm Korn,
Bäckermeister, Kneipab 29.

Für mein Kolonialwaaren-Geschäft suche einen Lehrling.
S. Berent,
Danzig, Kohlenmarkt 27.

Ein Kellnerlehrling
kann sofort eintreten
Hotel Petersburg.

Lehrlings-Gesuch.
Wir suchen für die Manufakturwaaren-Abtheilung unseres Geschäfts per sofort einen **Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, gegen monatliche Remuneration.
Gebr. Freymann,
Kohlenmarkt 29. (1306

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat, die (1248
Gärtnerei
zu erlernen, kann sich melden in **Kl. Kleschkau,** b. Langenau Wpr.

Für mein Eisenwaarengeschäft suche einen
Lehrling
von sogleich oder später gegen Vergütigung. **Carl Lichtenfeld, Breitgasse 17.**

Ein Lehrling fürs Kohlengeschäft gegen monatl. Remuneration gesucht. Off. unter **Z 248** an d. Exp. (6780b

Ein Tischlerlehrling kann sich melden Büttelgasse 9, Hof. (6778b

Weiblich.

Lehrfräulein
sofort gesucht Fr. **Körner,** Friseuse, Kohlenm. 24. (6744b

Ein älteres gewandtes Mädchen wird zum Ausfahren und Verkaufen von Butter sofort gesucht. Bewerberinnen mit kleiner Kaution mögen sich melden bei **B. Legrand Nachflgr.,** 1. Damm 10. (6722b

1 Dienstmädchen
findet zum 1. k. M. Stellung im Stadtlazareth in d. Sandgrube. (1238

Ein gew. Ladenmädch. f. in mein. Destillations-Geschäft dauernde Stellung Tischlergasse 1/2. (6710b

Zur Aufwartung
für den ganzen Tag wird sofort eine geeignete Persönlichkeit gesucht. Bevorzugt alleinstehende Personen. Freie Wohnung vorhanden und passende Nebenbeschäftigung im Hause gestattet. Ausführliche Offerten mit Darlegung der Ansprüche unter **Z 259** an die Exp. erb.

Ordl. 14—16 jähr. Mädch. find. z. 2. Jan. e. fest. Dienst Breitg. 90, 3.

Eine Aufwärterin für den ganz. Tag gesucht. Langgasse Nr. 85

Eine ordtl. Aufwärt. v. 1. Jan. f. Vorm. g. Altst. Grab 67, Lad. l.

Ein ordtl. arbeitsf. **Mädchen** zur Hilfe in der Wirthschaft f. d. ganz Tag gesucht Wallgasse 21, Th. 10.

Ein ordentl. **Kindermädchen,** 16 Jahre alt, kann sich melden Fleischergasse Nr. 17.

Strumpfstr. ges. Altst. Graben 67.

Ordl **Aufwärterin** f. Vm. m. sich Heil. Leichn.-Hospital, H. 2. Th. 1, p

Damen in f. Häkelarb. g. f. d. Besch. Offerten unter **Z 238** an die Exp.

Saub. ehrl. Aufwartemädchen
für den ganzen Tag für Wirthschaft und Restaurant gesucht. Offerten u. **Z 262** an die Exp.

Aelt. Frau, d. kl. Hausarb. verricht k. sich m. Baumgartscheg. 27, 1 Tr.

E. jung. Mädchen w. z. Aufw. f. d. Vorm. ges. Holzg. 16, 2 Tr., r.

Von sofort oder später für kleines Gut eine selbstständige
Wirthin
gesucht, die gute Zeugnisse besitzt und im Nothfalle eine Melkerin vertreten kann. Gehalt vorläufig M 270 pro anno.
Offerten mit Zeugnißabschriften unter **Z 220** an die Exped. d. Blattes.

Suche für mein Schuhgeschäft einen anständig. weibl. **Lehrling. Fr. Kaiser.**

Vom 2. Januar ein jung. Mädch. 14-16 Jahre alt als Aufwärt. ges. **Kl. Schwalbengasse 7 pt. lks.**

Aufwartefr. für 3 Mal wöchentl. Vorm. ges. Altst. Graben 104, 1.

Tüchtige Aufwärterin für den ganzen Tag verlangt Hundegasse 46, parterre.

Eine ältere ordentliche, evgl. Person (Wittwe nicht ausgeschlossen), welche gesonnen ist, einem älteren Handwerker die Wirthschaft zu führen, wird aufgefordert ihre Offerte nebst näheren Verhältnissen und Gehaltsansprüchen unter **Z 225** in der Exped. dieses Blattes niederzulegen.

Mädchen
zu Perlen sucht **H. Oppel, Matzkauschegasse 6.**

Langf. Hauptstr. 10, 2, Aufw. ges.

Jg. Mädchen, welche das Wäschenähen erlernen woll. können sich meld. Vorst. Graben 6, 4. (6790b

Maschinennätherin, speziell f. Säumchensteppere eingearbeit. Anst. jung. Mädchen z. gründl Erl. d. eleg. Damenschneid. auch unentgeltl. könn. sich sogl. meld. Atelier für Damenkleider-Konfektion **Lastadie 33, 2. Etage.**

Tcht. Mädchen auf Herrenjackets könn. sich meld. Beutlergasse 1, 1.

Handnähterinnen u. Lehrlinge f. Wäsche sof. gesucht Lastadie 33, 3.

Eine Frau f. d. Vo. m. m. sich sofort Kassub. Markt 21, 1, Eg. Zizauichg.

2 Aufwärterinnen f. Nachmitt. werden zum 1. Januar gesucht. Meld. Schwarzes Meer 2. (6811b

Aufwärterin mit guten Zeugn. z. 1. Januar verlangt. Meldung. von 2—3 Uhr Langfuhr, Hauptstraße 118, Gartenhaus, 1 Tr.

Verkäuferinnengesuch.
Für die Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Abtheilung suche per 15. Januar oder 1. Februar n. Js. zwei durchaus tüchtige, ältere Verkäuferinnen, bei hohem Gehalt und dauernder Stellung. Nur erste Kräfte. Station außer dem Hause. (1316
Berliner Waarenhaus S. Jontofsohn, Dirschau.

E. 14jähr. Mädch. 16 M p. Monat Gehalt ges. Am Spendhaus 2, pt.

Anst. Wirthin b. einz. Herrn nach Langf. ges. Off. u **Z 278** an die Exp. 6812b

Reisedamen für Privatk. bereits bewandert, hoh. Geh. u. Spes. sucht Korsetfabr **Backofen & Liebscher,** Döbeln i. S. (6803b

Eine Waschfrau
melde sich Weidengasse 20, prt.

Junge Dame als **Lehrling** für die Leihbibliothek melde sich Jopengasse 9.

Bei höchst. Lohn u. fr. Reise suche Mädchen f. Berlin, Schleswig u. a. St., f. Danzig zahlr. Köchinnen, Stub.- u. Hausmädch. Breitg. 37.

E. anst. Aufwärterin f. d Stund. v. 7-½11 meld. sich Gr. Gerberg. 3, 2.

1 j. Mamsell als Stütze f. Buffet u. Tisch sucht Brodbänkeng. 48, 1.

Perfekte selbstständige
Taillenarbeiterin,
nur erste Kraft, findet dauernde Stellung Röpergasse 13, 3 Tr.

Suche
eine junge Dame als
Verkäuferin
einen jüngeren Kommis
für die Konfektion-, Schuh- und Trikotagen-Abtheilung
einen jungen Mann als
Lehrling. (1297
Jockey-Club,
Wilhelm Thiel, Langgasse 6.

1 Verkäuferin
sof. gesucht fürs Papiergeschäft. **H. Oppel,** Matzkauschegasse 6.

Damen für feine Häkelarbeiten gesucht. **Brandgasse 5,** 3 Tr.

Ein j Mädchen k. f. bei ein. Kinde f. den Nachm. m. Poggenpfuhl 34 2.

Ein 15j. Mädchen für den Vormittag gesucht Hl. Geistgasse 125, 1.

Anst. ordentl. Mädch. mit Buch a. Aufwärt. k. f. meld. Tobiasg. 1/2, 2 l.

Stellengesuche

Männlich.

Meier-Gesuch.
Ein kaufm. geb. verheirath. **Meier** sucht möglichst bald dauernde Stellung als Gutsmeier. Off. u. **Z 253** a. d. E. d. Bl. erb.

Ein zuverlässiger Mann sucht eine Stelle als **Komtoir-Diener.** Auf Wunsch auch Kaut. Off. unter **Z 235** an die Exp. d. Bl.

Um Portier- od. Kastellanstell. bitten höfl. anständige u. ruhige Eheleute Danzigs. Offerten u. **Z 269** an die Exp. d. Bl. erb.

Gebildeter älterer Herr sucht Stellung in oder bei **Danzig** in Lagerei oder Speicher als **Aufseher** oder **Vertrauensmann.** Näheres durch Herrn **Nehring,** Zoppot, Benzlerstraße Nr. 3, Villa „Aurora". (6787b

Weiblich

Suche für m. Tochter, w. m. allen Komtoirarb., sow. St. u. Schrbm. vertr., e. Lehrst. i. Komt Off. u. **Z 219.**

1 jg. Frau oh. Anh. mit gut Zeugn. bitt. um e. Aufwartst. für Nachm., bei Kind. nicht ausgeschlossen. Zu erfr. Kl. Hosennähergasse 3, part.

Ein älteres Mädchen sucht Vor- u. Nachmittagsstelle zum 1. Jan. Offert. unt. **Z 251** an die Exp. d. Bl.

Eine Dame, (6767b
geübte Buchhalterin,
mit prima Zeugnissen, wünscht stundenweise des Tags Beschäftigung, in auch außer dem Hause Fleischergasse 32, 1 Tr.

Jg. Dame, Beamtentochter, in allen Zweigen der Wirthschaft erfahren, auch mit der feinen Küche vertraut, sucht zum 1. oder 15. Febr. Stellung bei einzelnem Herrn, Dame od. kinderlos. Ehepaar zur Leitung des Haushalts. Off. unt. **Z 243** an die Exp. d. Bl.

Erfhr. Mädchen, die kochen könn. e. kräft. Amme aus Ostpr. empf. **J. Wodzack,** Vorst. Graben 63, 1, schräg über der Holzgasse.

Locales.

* **Personalien bei der Postverwaltung.** Dem Postbauinspektor Wolff in Königsberg ist der Charakter als Baurath mit dem Range der Räthe vierter Klasse verliehen. Der Postsekretär und kommissarische Ober-Postsekretär Röhr in Kreuzburg-Oberschl. (früher in Danzig) ist zum Ober-Postsekretär ernannt. Der Postsekretär Weisner in Berlin (früher in Danzig) hat die höhere Verwaltungsprüfung für Post und Telegraphie bestanden. Angenommen sind der Feldwebel Laft in Sellin (Bezirk Cöslin) und der Zahlmeisteraspirant a. D. Müller in Zollbrück zu Postanwärtern, die Zivilanwärter Geschwandtner in Tilsit, Hunsdörfer und Kernbach in Eydtkuhnen zu Postgehilfen, Ellwitz in Danzig zum Telegraphengehilfen, Fräul. Stobbe in Danzig zur Telegraphengehilfin, der Haltestellenaufseher Kneller in Buchholz Wpr. zum Postagenten. Die Postgehilfen Just in Groß-Tychow, Loll in Großrambin, Duske, Märtisch und Teske in Cöslin, Kudrzicki in Marggrabowa, Dickfeldt in Lasdehnen, Seidler in Skaisgirren, Dziedo in Grünheide haben die Postassistentenprüfung bestanden. Versetzt sind der Postpraktikant Kämpf von Königsberg nach Labiau, die Postassistenten German von Stretzin nach Inowrazlaw, Gregorowski von Schneidemühl nach Kolmar, Hofmann III von Znin nach Inowrazlaw, Kitschmann von Bromberg nach Samotschin, Sola von Schönlanke nach Bromberg, Witke von Bromberg nach Znin, Gehrmann von Gumbinnen nach Kowahlen, Rinn von Mierunsken nach Seckenburg, Böttcher von Tapiau nach Königsberg, Bugsteiner von Königsberg nach Saalfeld, Fraumholz von Rastenburg nach Korschen, Gnadt von Gundnau nach Königsberg, Gramert von Königsberg nach Cranz, Meyer von Königsberg nach Osterode, Quester von Osterode nach Memel, Rogalla von Bischofsburg nach Rothfließ, Schlimm von Königsberg nach Braunsberg, Sperber von Soldau nach Allenstein, Wontorra von Wolittnick nach Königsberg, Strützel von Königsberg nach Saalfeld. Der Postmeister Marotske in Bütow und der Ober-Telegraphenassistent Ranjock in Königsberg treten in den Ruhestand. Die Telegraphengehilfin Heinrich in Danzig (Westpr.) ist freiwillig ausgeschieden, desgleichen der Postagent Kachelleck in Buchholz. Der Postassistent Bieber in Tiegenhof ist gestorben.

* **Bessere Befeuerung der hinterpommerschen Küste.** Der Danziger Seeschifferverein wünscht, wie wir s. Z. berichtet haben, daß in der Mitte zwischen den Feuern von Rixhöft und Scholpin an Stelle der Stilo-Bake ein Feuerthurm mit Blitzfeuer errichtet werde, verbunden mit einem kräftigen Nebelsignal und, falls ein solches neues Feuer nicht gleich zu erreichen ist, die Umwandlung der Feuer von Scholpin und Rixhöft in Blitzfeuer zur schärferen Durchdringung der Atmosphäre, zu befürworten. Zur Begründung des Antrags wird angeführt:

„Bei einem Blick auf die Ostseekarte erscheint die Befeuerung der hinterpommerschen Küste eine vollständige zu sein, denn die Sichtweiten der aufeinander folgenden Leuchtfeuern greifen bei etwa 4 Meter Angeshöhe in einander. Diese Anordnung ist für längs der Küste segelnde Schiffe auch genügend. Anders gestaltet sich jedoch die Sache, wenn man die Schiffe in Betracht zieht, welche, aus dem Sunde kommend, nach Danzig und Pillau segeln, und dieses ist die Mehrzahl der dort verkehrenden Schiffe. Alle diese Schiffe passiren Bornholm und richten dann ihren Kurs auf die pommersche Küste. Um das Feuer von Rixhöft nicht zu verpassen, muß bei den vorherrschend westlichen Winden der Kurs vorsichtshalber südlicher genommen werden. Nun ist aber die Strömung an der pommerschen Küste so unbestimmt, daß die Annahme ihrer Uebereinstimmung mit dem herrschenden Winde sehr häufig unzutreffend ist. Die Schiffe erreichen nun in den meisten Fällen die Küste zwischen Rixhöft und Scholpin, und bekommen bei gut sichtigem Wetter eines dieser Feuer in Sicht, können sich aber in der Mitte bis auf 7 Seemeilen der Küste nähern, ehe sie dieselben sichten. Ist indessen die Luft nicht ganz klar, wie dieses für die größte Zeit anzunehmen ist, so entsteht dort eine dunkle Stelle, deren Ausdehnung mit der Unsichtigkeit der Luft wächst und welche für die Schiffe sehr gefährlich ist. Daß dieser Küstenpunkt für die Schifffahrt besonders gefährlich ist, hat man lange erkannt und zur Warnung und Orientirung die 66 Meter hohe Stilo-Bake erbaut, die am Tage eine vorzügliche Seemarke ist. In der Nacht entsteht indessen eine drohende Gefahr, der schon manches Schiff zum Opfer gefallen ist. Denn es ist leider eine Thatsache, daß das Leuchtfeuer von Scholpin, selbst bei verhältnißmäßig klarer Luft, in etwas größerer Entfernung selten sichtbar ist. Das Anlothen der Küste ist zwar möglich, doch bei schwerem Wetter recht beschwerlich, auch giebt die ziemlich gleiche Wassertiefe und Bodenbeschaffenheit bis in größere Entfernung keine zuverlässige Abstandsbestimmung; noch weniger aber läßt sich erkennen, an welchem Theil der Küste man sich befindet. Für Dampfschiffe ist es aber mindestens eine empfindliche Schädigung, wenn sie zu längerem Aufenthalt gezwungen werden, um ihre genaue Position festzustellen."

* **Geschäftsumfang der Reichsdruckerei.** Die Reichsdruckerei, welche im Jahre 1879 aus einer Verschmelzung der alten Preußischen Staatsdruckerei und der v. Decker'schen Druckerei hervorgegangen ist, begann ihre Thätigkeit mit einem Personal von 630 Köpfen; heute zählt sie deren nahezu 1800. Sie hat im Geschäftsjahre 1898/99 5 000 000 Stück Reichs-Papiergeld, 12 112 000 Stück Werthpapiere, 21 550 000 Bogen Postfreimarken zu 100 Stück, 299 000 000 gestempelte Postkarten, 45 100 000 gestempelte Postanweisungen, 4 654 000 Bogen Versicherungsmarken zu 100 Stück, 25 000 Bogen Sparmarken zu 100 Stück und 31 000 Streifen zu 10 Stück hergestellt. Die Menge der von der Reichsdruckerei jährlich zu liefernden gewöhnlichen Drucksachen beläuft sich auf rund 200 Millionen Bogen. Die Reichsdruckerei soll neben den laufenden Arbeiten auch ideale Aufgaben lösen, sie soll auf dem weiten Gebiete des nationalen Druckgewerbes mustergiltig wirken und nach Kräften auch in die Entwicklung des Buchgewerbes eingreifen. Zu diesem Zweck soll sie monumentale Druckwerke herstellen, deren Erscheinen auf dem Büchermarkte neue Anregungen geben soll. Bei dem starken Aufschwung des Kunstgewerbes in den letzten Jahren kann die Reichsdruckerei nur dann eine führende Rolle behaupten, wenn sie selber schöpferisch vorgeht, neue Kunstformen ins Leben ruft und diese in mustergiltigen Werken auf den Markt und in die Ausstellungen sendet. Zunächst ist eine Neubearbeitung der „Nibelungen" eingeleitet worden. Zur Unterstützung des Direktors der Reichsdruckerei in Kunst- und technischen Fragen hat der Kaiser auf Antrag des Staatssekretärs von Podbielski die Bildung einer Sachverständigen-Kommission genehmigt. Der Kommission gehören 12 hervorragende Künstler (Direktoren von Akademien, Museen, Kupferstecher, Maler pp.) aus Berlin und Umgegend an.

* **Ertrunken.** Der Zimmermann Hermann Sand aus St. Albrecht glitt vor einigen Tagen, als er auf dem Lawrowskischen Stege über die Radaune gehen wollte, aus, stürzte in den Fluß und ertrank. Der Verunglückte war 58 Jahre alt und hinterläßt eine Wittwe mit 3 Kindern.

* **Nachweis der Bevölkerungsvorgänge** von Sonntag, den 16. December bis Sonnabend, den 22. December 1900. Lebendgeborene der (der Berichtswoche) vorangegangenen Woche 43 männliche, 44 weibliche, 87 insgesammt. Todtgeborene der (der Berichtswoche) vorangegangenen Woche 4 männliche, — weibliche, 4 insgesammt. Gestorbene (ausschließlich Todtgeborene) 28 männliche, 29 weibliche, 57 insgesammt; darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr 19 ehelich, 5 außerehelich geborene. Todesursachen: Pocken —. Masern und Rötheln —. Scharlach 2. Diphtherie und Croup 1. Unterleibstyphus inkl. gastrisches und Nervenfieber 2. Flecktyphus —. Cholera asiatica —. Akute Darmkrankheiten einschl. Brechdurchfall 10, darunter a) Brechdurchfall aller Alterskl. 10, b) Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr 10. Kindbett- (Puerperal-) Fieber 2. Lungenschwindsucht 7. Akute Erkrankungen der Athmungsorgane 2, darunter Influenza —. Keuchhusten 1. Alle übrigen Krankheiten 30, darunter Krebs 4. Gewaltsamer Tod: a) Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung 1, b) Selbstmord —, c) Todschlag —.

* **Nautischer Vereinstag.** Für den im Februar 1901 abzuhaltenden Vereinstag kommen als Gegenstände der Tagesordnung außer den auf dem letzten Vereinstag wegen Zeitmangels abgesetzten Punkten, Abänderung der Ruderkommandos und Einrichtung von Schiffsbibliotheken, in Betracht Seemannsordnung, die Lichterführung für Fischerfahrzeuge, Krankenfürsorge für Seeleute, Verbesserung der Befeuerung an der hinterpommerschen Küste, Verbesserung der Leuchtfeuer bei Arkona und bei Stubbenkammer auf Rügen, sowie Errichtung einer Signalstation östlich von Lohme, und Telegraphie ohne Draht zur Berathung.

Handel und Industrie.

Berlin, 27. December. Wochenübersicht der Reichsbank vom 22. December.

Aktiva.

1. Metallbest. (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mk. berechnet	Mk.	805 507 000	Abn.	13 401 000
2. Best. a. Reichskssch.	"	19 559 000	Abn.	3 403 000
3. do. Noten and. Bank	"	10 672 000	Abn.	4 965 000
4. do. an Wechseln	"	917 852 000	Zun.	39 619 000
5. do. an Lombardforderungen	"	69 578 000	Abn.	4 095 000
6. do. an Effekten	"	46 896 000	Zun.	7 224 000
7. do. an sonst. Aktiven	"	108 449 900	Zun.	9 013 000

Passiva.

8. das Grundkapital	Mk.	120 000 000	unverändert	
9. der Reservefonds	"	30 000 000	unverändert	
10. d. Betr. d. umlauf. Not.	"	1 201 249 000	Zun.	40 814 000
11. d. sonst. tägl. fälligen Verbindlichkeiten	"	544 774 000	Abn.	38 683 000
12. die sonstigen Passiva	"	82 490 000	Zun.	27 861 000

Berlin, 27. Dec. Dem „Reichsanzeiger" zufolge beziffern sich die Ernteerträge im Jahre 1900 im Deutschen Reich in Tonnen vom Hektar für Winterweizen 1,89, Sommerweizen 1,66, Winterspelz- und Emer 1,47, Winterroggen 1,44, Sommerroggen 1,09, Sommergerste 1,80, Hafer 1,72, Kartoffeln 12,61, davon 2,3 Proz. erkrankt, Klee (Heu) 3,75, Luzerne (Heu) 5,74, Wiesen 3,91. Die Ziffern für das Jahr 1899 waren 1,93, 1,62, 1,47, 1,49, 1,07, 1,82, 1,72, 12,29, 3,9, 4,54, 6,03 und 4,04.

Frankfurt a. M., 27. Dec. (W. T.-B.) Wie die „Frankf. Ztg." aus New York meldet, hat die Eisenfirma Baird & Co. in Philadelphia mit 1½ Millionen Dollars Passiven ihre Zahlungen eingestellt. Die Firma hat elf Etablissements betrieben; die Ursache der Zahlungseinstellung bildet der Rückgang der Roheisenpreise.

Bremen. 27. Dec. Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse.) Loko 6,85 Br.

Hamburg, 27. Dec. Kaffee good average Santos per December —, per März 31, per Mai 31½, per September 32. Ruhig.

Hamburg, 27. Dec. Petroleum ruhig, Standard white loco 6.75

Paris, 27. Dec. Getreide-Markt. (Schluß.) Weizen matt, per December 19,45, per Januar 19,60, per Januar-April 20,00, per März-Juni 20,60. Roggen ruhig, per December 15,70, per März-Juni 15,75. Mehl matt, per December 25,50, per Januar 25,60, per Januar-April 25,85, per März-Juni 26,45. Rüböl ruhig, per December 71¾, per Januar 72¼, per Januar-April 71½, per Mai-August 62¾. Spiritus matt, per December 30¾, per Januar 30½, per Januar-April 30½, per Mai-August 31¼. — Wetter: Bewölkt.

Paris 27 Dec. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88° neue Konditionen 23½ à 23¾. Weißer Zucker behauptet, Nr 3, per 100 Kilogramm, per December 26⅝, per Januar 26¾, per März-Juni 27½, per Mai-August 27⅞.

Pest, 27. Dec. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, per April 7,51 Gd., 7,52 Br., per Oktober 7,66 Gd., 7,67 Br. Roggen per April 7,29 Gd., 7,30 Br. Hafer per April 5,81 Gd., 5,82 Br. Mais per Mai 1901 4,94 Gd., 4,95 Br. Kohlraps per August-September 12,75 Gd., 12,85 Br. — Wetter: Bewölkt.

Havre, 27. Dec. Kaffee in New-York schloß mit 20 Points Baisse. Rio 26 000 Sack, Santos 54 000 Sack Recettes für 4 Tage.

Havre, 27. Dec. Kaffee good average Santos per Decbr. 37,75, per März 38,00, per Mai 38,25. Ruhig.

Washington, 28. Dec. (W. T.-B.) Das Ackerbaubureau schätzt die gesammte Weizenernte für 1900 auf 522 229 000 Bushels Durchschnittsertrag, auf 12,29 per Acre, die Maisernte auf 2 105 103 000, die Hafererernte auf 809 126 000. Der durchschnittliche Stand in diesem Herbst gesäten Winterweizens war am 1. December 97,1.

New-York, 26. Dec. Weizen befestigte sich anfangs auf Abnahme der Verschiffungen der Welt und unbedeutendes Angebot, später schwächten sich die Preise ab auf schwächere Kabelmeldungen aus Frankreich, reichliche Verkäufe und ungenügende Exportnachfrage. Schluß stetig. — Mais anfangs nachgebend auf günstiges Wetter, erholte sich sodann auf Abnahme der Visible Supply; später gingen die Preise abermals zurück im Einklang mit Weizen und erwartete Zunahme der Ankünfte. Schluß stetig.

Chicago, 26. Dec. Weizen Anfangs anziehend auf Abnahme der Verschiffungen der Welt, unbedeutendes Angebot bei guter Platznachfrage und da Visible Supply geringer geschätzt als erwartet; später trat Abschwächung ein auf schwächere Kabelmeldungen aus Frankreich, reichliche Verkäufe, sowie auf ungenügende Exportnachfrage und in Erwartung eines den Baissiers günstigen Regierungsberichts. Schluß stetig. — Mais konnte sich Anfangs gut behaupten auf Abnahme des Visible Supply, gab im Verlaufe nach auf erwartete Zunahme der Ankünfte und entsprechend der Mattigkeit des Weizens, schließlich wurde das Sinken theilweise ausgeglichen auf Käufe der Spekulanten am Platze. Schluß stetig.

Berliner Börse vom 22. Dezember 1900.

Deutsche Fonds.

Reichs-Schatz-Anleihe	4	101.20
Deutsche Reichs-Anleihe unk. 1905	3½	97.—
" "	3½	97.—
" "	3	87.90
Preuß. consol'd Anleihe unk. 1905	3½	96.90
" " "	3½	96.90
" " "	3	87.70
Berliner Stadt-Obl. 66.76.	3½	—
" 1898	3½	97.—
Westpr. Prov.-Anleihe	3½	93.75
Landsch. Central. Pfdbr.	3½	94.25
"	3	83.50
Ostpreußische	3½	94.25
Pommersche	3½	93.80
Posensche, 6—10	4	101.60
"	3½	95.30
Westpreußische rittsch. 1.	3½	94.75
" 1. B.	3½	94.50
" neuländisch.	3½	94.50
Westpreußische rittsch. 1. 2.	3	86.—
Westpreußische neulandsch. 2.	3	84.50
Preußische Rentenbriefe	4	100.60
"	3½	93.80

Ausländische Fonds.

Argentinische Gold-Anleihe	5	84.60
do. kleine	5	85.—
do. innere	4½	71.25
do äußere 500 L.	4½	73
do. 20 L.	4½	73.50
Barlett. L. St. v. St.	fr.	—.—
Chinesische Anleihe 1896	5	93.40
" " 1898	4½	81.10
Egypter garantirt	3	—
do. priv.	3½	—
Griech. 1881 und 84	1⅝	39.70
do. Goldrente L. 500	1.3	30.40
do L. 100	1.3	30.40
Griech. Goldrente L. 20	1.3	30.40
do. Monopol	1¾	44.—

Holländ. Anleihe	3	—
Ital. steuerfr. Hypothek	fr.	81.75
do. steuerfr. Nat.-Bank	4	96.—
do. do. do.	4½	96.80
Italienische Rente	4	95.20
" " kleine	4	95.20
" amortisirte Rente 3. 4.	4	—
Mexikaner 500 L.	5	98.50
Mexikaner 100 L.	5	98.75
Mexikaner 20 L.	5	99.—
Norw. Hypoth.-Oblig.	3½	—
Oesterr. Gold-Rente	4	99.75
do. Papier-Rente 100 G.	4⅕	98.35
do. do. 1000 G.	4⅕	—
do. Silber-Rente 100 G.	4⅕	98.25
do. do. 1000 G.	4⅕	98.25
do. 54er Loose	3.2	—
do. 60er L.	–	136.80
do. 64er L. v. St.	4	351.
Pest. Comm.-Bank Pfandbrf.	–	92.50
Poln. Pfandbr.	4	96.60
do. Liqu.-Pfandbr.	4½	—.—
Röm. Stadt-Anleihe 1.	4	93.25
do. 2—8	4	95.25
Rum. amort. Rente	5	98.63
do. do. 400 Mark	5	98.30
Rum. amort. de 1892/93	5	88.50
do. do. de 1889	5	74.10
do. do. de 1890	4	73.90
do. do. de 1891	4	73.2.
do. do. de 1894	4	73.20
do. do. de 1896	4	73.20
do. do de 1898	4	73.20
Russ. Bodencr.	4	.—
Türk. Anl. D.	5	23.—
Türk. Adm. 1888	1	99.30
" conf. A. 1890	5	—
do. 400 Fr.-L. v. St.	4	108.25
Ung. Gold-Rente	4	—.—
do. Kronen-Rente	4	—.—
do. S. invest. Anl.	4½	101.20
do Loose v. St.	–	236.

Inländ. Hypoth.-Pfandbr.

Dtsch. Grundsch.-Bank	4	45.10
do. unkündbar bis 1904	4	45.10
do. 7. 8. unk. 1906	3½	43.75
Hamb. Hypoth.-Bk.-Pfdbr. unk. 1900	4	6 25
" " " unk. 1905	4	98
" " alte u. conv.	3½	87.80
" " 46—190 unk. 1905	3½	87.80
" " 201—360 unk. 1908	3½	[illegible]
Meininger Hyp.-Pfandbr. unk. 1900	4	97.—
Nordd. Grundcr.-Pfandbr. 3.	4	—
" 4. 5. unk. bis 1905	4	—
Pom. Hyp. 5. 6. unk. bis 1900	4	84.10
" 7. 8. unk. bis 1904	4	8.410
" 9. 10. unk. b. 1900	4	84.10
Pr. Bodencr.-Pfandbr. 1902	3½	89.25
" " 10. unk.	4½	110.10
" " 13. unk. 1900	4	93.—
" " 14. unk. 1905	4	96
" " 11.	3½	[illegible]
Pr. Centralbd. 1886/89	3½	88.50
Pr. Hypoth.-Actien-Bank 8—12.	4	72.50
" " 15—18.	4	72.50
" " 19. 20. unk. b. 1905	4	72.50
" " 21 22	3½	68.60
Pr. Pfandbr.-Bk.-Pfdbr. unk. 1905	3½	87.80
" " " " 1908	3½	88 —
" " " " 1908	4%	97 —
" " " " 1909	4%	97.35
" " " " 1910	4%	98.–
Pr. Pfdb.-Bk.-Kleinb.-Obl. u. 1904	3½	92.25
" " " " 1908	4%	98.50
Pr. Pfdbr.-Bk.-Comm.-Obl. u. 1907	3½	92.
" " " " 1910	4%	93.30
Rhein.-Westfäl.		
Bod. 1. 3. 5. u. 1905	4	97.25
" 2. 4. u. 1904	3½	89.40
" 6. unk. 1908	3½	90.40
" 7. u. 1903	4	98.75
Stettiner Nat.-Hypothekenb.	4½	—
"	4	—
" unk. b 1905	3½	—

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn 1—4.	4	100.50
"	3½	—
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	91.—
" 1874	3	86.90
" Ergänzungsnetz	3	.—
" St. 3.	5	—
" Gold	4	99.50
Ital. Eisenbahn-Oblig. kl.	3.4	57.60
Kronpr. Rudolf	4	96.—
Moskau-Kjäsan	4	99.—
" Smolensk	4	96.—
Raab Oedenb.	3	73.40
North. Gen. Lien.	3	70.30
Northern Pacific 1.	4	104.10
Ung. Eisenb. Gold	4½	101.40
do. do. 500 fl.	4½	101.60
do. Staatseis. Elb.	4½	—.—

In- und ausländische Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div	
Aachen Mastricht	6	137.—
Gotthardbahn	6	—
Königsberg-Cranz	8	—
Lübeck-Büchen	6¾	138.—
Marienburg-Mlawka	3⅚	73.75
North.-Pac. Vorzg.	4	86.80
Oestr. Ung.-Staatsb.	5,7	143.20
Ostpr. Südbahn	3	89.50
Warschau-Wien	26¼	—

Stamm-Prioritäts-Actien.

Marienburg-Mlawka	5	—
Ostpr. Südbahn	5	110.—

Bank- und Industrie-Papiere.

	Div.	
Berl. Kassen-Ver.	8⅜	149.75
Berliner Handelsgesellschaft	9½	148.50
Berl. Pd. Hdl. M.	—	—
Braunschweiger Bank	6½	116.50
Bresl. Disconto	7½	99.—
Danziger Privatbank	7	125.50
Darmstädter Bank	7	131.70
Deutsche Bank	11	197.70
Deutsche Genossenschaftsb.	6	109.25
Deutsche Effectenb.	8¾	113.20
Deutsche Grundschuld-B.	7	6.80
Disconto-Gesellschaft	10	176.25
Dresdener Bank	9	145.60
Gothaer Grundcred.	7	118.—
Hamb. Hypoth.-B.	8	143.75
Hannoversche Bank	6	122.10
Königsberger Vereinsb.	6½	113.75
Lübeck. Commb.	8	138.—
Magdeb. Privatb.	8	104.25
Meining. Hypoth.-B.	7	123.—
Nationalbank für Deutschland	8½	132.—
Nordd. Creditanstalt	8½	119.50
Nordd. Grundcr.-B.	6	86.—
Oestr. Creditanstalt	11¼	—
Pommersche Hypoth.-Bk.	7	—
Preuß. Bodencr.-Bk.	7	130.—
" Centralbodencred.-Bk.	9	160.10
Pr. Hypoth. A. B.	6½	23.90
Reichsbankantheile 3½%	10.48	148.30
Rhein. Westf. Bodencr.	6	116.—
Russ. Bank für ausw. Hdl.	8	—
Danziger Oelmühle	0	24.75
do. 6% St.-Prior.	0	65.—
Hibernia	12	193.—
Große Berl. Straßenbahn	10½	216.—
Hamb.-Amerik. Packetf.	8	130.40
Harpener	9	169.25
Königsb. Pferdeb. Braz	10	55.—
Laurahütte	16	197.75
Norddeutscher Lloyd	7½	118.—
Stett. Cham. Didier	30	319.25

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	139.50
Bayerische Prämienanleihe	4	155.75
Braunsch. 20-Thlr.-L.	—	130.—
Köln Mind. Pr. A.-Sch.	3½	139.—
Hamburg. Staats-Anl.	3	130.50
Lübeck. Präm. Anl.	3½	137.—
Meininger Loose	—	26.90
Oldenburg. 40 Thlr.-L.	3	128.70

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten p. St.	9.73	Am. Coup. zb.	
Souvereigns	20.36	News	4.1925
Napoleons	16.22	Engl. Bankn.	20.39
Dollars	4.1925	Franz. "	81.35
Imperials	—	Italien. "	77.15
" p. 500 Gr.	—	Nordische "	112.40
" neue	16.20	Oesterr. "	84.40
Am. Not. kl.	4.1925	Russ. Bankn.	216.30
		" Zollcoup.	323.30

Wechsel.

Amsterdam und Rotterdam	8T.	169.15
Brüssel und Antwerpen	8T.	81.20
Skandinav. Plätze	10T.	112.15
Kopenhagen	8T.	—
London	8T.	20.390
London	3M.	20.200
New-York	vist	4.195
Paris	8T	81.35
Wien Bstr. W.	8T.	84.30
Italien. Plätze	10T.	77.10
Petersburg	8T.	215.50
Petersburg	3M.	213.3.
Warschau	8T.	—

Diskont d. Reichsbank 5%.

Unterhaltungsbeilage der „Danziger Neueste Nachrichten".

> Wir geniessen und benutzen nur dann das Leben vollkommen, wenn wir uns bemühen, den Menschen in seiner grössten Mannigfaltigkeit und in dieser lebendig und wahr zu sehen.
> **Wilhelm v. Humboldt.**

Irrsterne.

Roman von H. v. Götzendorff-Grabowski.
54) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Seine Stimme klang nicht ganz sicher, als er sich endlich zu einigen freundlichen, theilnehmenden Worten ermannte und die Hand, welche er Maja entgegenstreckte, war kalt wie Eis, so daß das Mädchen erschauerte.

„Hoffentlich erschrecken Sie nicht vor mir, mein Kind?" fragte er mit gütigem Lächeln.

Sie antwortete durch einen ernsten, offenen Blick. „Gewiß nicht, Herr Graf," sagte sie, „ich habe im Gegentheil Ihr Kommen gewünscht. Sie müssen mir viel vergeben! . . . . Alle Sorgen, die ich über die Menschen gebracht habe, von denen ich nichts als Güte und Liebe empfing, liegen schwer auf meinem Gemüth, Tag und Nacht. Können Sie mir verzeihen?"

„Gewiß könnte ich es, wenn in Wahrheit etwas zu verzeihen wäre von meiner Seite. Aber das ist nicht der Fall. Ich war es, der Unrecht hat, der sich an Ihnen versündigte, liebstes Kind — und dessen Hand die Sorgen heraufbeschwor. Auf meiner Seele liegt die Last, und ich muß Sie fragen, Maja, können Sie mir verzeihen?"

Maja sah sehr unruhig aus, und es schimmerten Thränen in ihren Augen.

„Ich verstehe das alles nicht, Euer Gnaden . . . ich bitte . . ." sagte sie mit einem kindlich rathlosen Blick. „Ich, die weder etwas lernen noch ertragen konnte, dem gütigsten Herrn zu Gefallen, die all' seine Wohlthaten, seine Liebe hingenommen, ohne die geringste Dankbarkeit zu beweisen! — Ich bin wiedergekommen wie ich ging, oder beinahe noch unwissender, Herr Graf! Ich werde niemals lernen, eine „Dame" vorzustellen! Aber mein Herz ist dennoch nicht undankbar! Gewiß nicht! Glauben Sie das! Und ich bin fest entschlossen, mein Wort zu halten, so gut ich es halten kann! Ich will zeitlebens meines gütigen Gebieters gehorsame Dienerin sein!"

Maja hatte mit steigender Erregung gesprochen; jetzt neigte sie das Haupt und berührte mit ihren sanften Lippen des Grafen auf der Lehne ihres Armstuhls ruhende Hand.

Hans Joachim war auf das Tiefste bewegt.

„Sie dürfen sich nicht aufregen, Maja," sagte er, ihre kleinen, zitternden Hände fest mit den seinen umschließend. „Wir wollen ganz in Ruhe zusammen reden. Vielleicht haben wir einander gegenseitig voll und ganz vergeben. Damit kann sich Ihr bekümmertes, kleines Herz vorläufig zufrieden geben, nicht wahr?"

Maja's Antlitz begann sich aufzuklären, obschon es tiefernst blieb.

„Ich danke Ihnen, Herr Graf!" sagte sie herzlich. „Es ist mir, als könnte ich erst jetzt wieder freie Athemzüge thun! Werden Sie mich nun auch nicht mehr in jene schreckliche Schule senden? Werden Sie mir erlauben, zu bleiben, wo ich bin?"

„Sicherlich! Und ich gedenke noch mehr zu thun! Meine kleine Freundin soll ganz glücklich werden. Natürlich muß ich Ihres Gehorsams gewiß sein."

„Ich versprach Ihnen Gehorsam in allen möglichen Dingen, Herr Graf!"

„Nun wohl, ich denke nicht, daß ich etwas Unmögliches verlangen werde," sagte Herrenstein mit dem Anfluge eines Lächelns. Dann ward sein Gesicht wieder ernst, während er hinzusetzte: „Vor allem müssen Sie erfahren, liebe Maja, daß der Vertrag zwischen mir und Ihrem Vater gelöst wurde. Sie sind wieder frei! Frei wie jener kleine Vogel dort drüben, der sich so fröhlich auf schwankem Zweige wiegt. Es wird fernerhin Niemand versuchen dürfen, Sie zu einer Ihnen widerstrebenden Lebensweise zu zwingen, und man wird auch Ihrem Herzen nicht länger verwehren zu fühlen, wie die innere Nothwendigkeit es gebietet. Sind Ihnen meine Worte verständlich?"

„Nicht vollkommen, Herr Graf. Vater und ich — wir haben Ihnen doch ein Versprechen geleistet. Wir müssen unser Wort halten."

„Aber ich gebe Ihnen dieses Wort zurück, und damit ist die Vergangenheit ausgelöscht, als sei sie niemals vorhanden gewesen. — Ich will und darf nicht anders handeln, Maja! Begreifen Sie das nicht?"

Als das Mädchen ihn, ohne zu antworten, gedankenvoll und halb ungläubig anschaute, fuhr er fort:

„Ich weiß jetzt, daß ich selbstsüchtig und grausam war in meinen Wünschen und Plänen für die Zukunft. Ich hätte Ihr Lachen vergiftet, wenn ich Sie gezwungen hätte, Ihr Schicksal an das meine zu knüpfen. Ist es nicht so, mein Kind?"

„Ich weiß es nicht, Herr Graf. Aber vermuthlich ist es so. Meine Blanche sprach damals ähnlich — und auch Herr Imhoff."

„Sagte Lucian Werner niemals etwas dergleichen?"

„Niemals zu mir, Euer Gnaden. Er ermahnte mich nur aufs Neue zum Gehorsam. Er sah mich sehr ruhig gehen — und hätte es wohl auch sehr ruhig mitangesehen, wenn ich als „Dame" heimgekehrt und zu Ihnen auf den Edelhof gekommen wäre!"

Sie wußte selbst nicht, wie bitter ihre Worte klangen, aber Herrenstein bemerkte es wohl.

„Werner handelte so, weil es ja sein höchster Wunsch war, Sie glücklich zu sehen, Maja," sagte er. „Seine Liebe ist die echteste, denn sie fordert nichts für sich selbst. Werner hat dabei sorgsam sein Auge über Ihnen gehalten, so lange er konnte — und war kühn genug, sogar mich zurecht zu weisen, als er glaubte, ich sei gesonnen, seiner „wilden Drossel" ein Leides anzuthun. . . . Und Sie wissen nicht, wie Ihr Freund gelitten hat in den Tagen Ihrer schweren Krankheit! . . . Baron von Borck kann davon besser als ich erzählen, denn mich hielt man ja fern. Ich will auch nichts mehr von Lucian Werner sagen, obschon ich glaube, Sie haben ihm gegenüber manches gut zu machen. Was mich anbetrifft, Maja, ich bin und bleibe von ganzem Herzen Ihr Freund, dessen inniger Wunsch es ist, Sie glücklich zu sehen und zu Ihrem Glücke so viel in seiner Macht steht selbst beizutragen! Werden Sie daran glauben?"

„Ich werde es! Ich danke Ihnen tausend Mal für all Ihre Güte, Herr Graf!" erwiderte die Gärtnerstochter mit einem lieblichen, aber zerstreuten Lächeln, das Herrenstein bewies, daß ihre Gedanken sich momentan weniger mit dem Freunde als mit dem Geliebten beschäftigten.

Ich glaube, hier ist mein Werk gethan, sagte er sich und stand auf, um zu gehen. Jetzt gilt es noch einen letzten Sturm auf Hartmann, und dann hat Werner leichtes Spiel . . .

„Leben Sie wohl, Maja!"

Diese Worte erst brachten das Mädchen wieder zum Bewußtsein der Gegenwart, und der sprechende Ausdruck von Dankbarkeit und liebevoller Verehrung trat wieder in die dunklen Augen.

„Sie sind unbeschreiblich gütig, Herr Graf! Diese Stunde hat mir so viel Segen gebracht, und ich habe nichts, garnichts dafür zu geben!" rief sie beinahe leidenschaftlich.

Er wandte ihr sein blasses Gesicht noch einmal freundlich zu.

„Versuchen Sie sehr schnell wieder die „Schönheit von Jendrewo" zu werden, Maja — ganz der sorglose, kleine Singvogel früherer Tage! Das ist das werthvollste Geschenk, das Sie mir mit auf den Weg geben können!"

„Auf den Weg, Euer Gnaden? So wollen Sie uns verlassen?"

„Ich denke, es wird sein müssen, liebes Kind. Aber noch nicht heute und morgen."

Er lächelte ihr zu und ging.

Ich dachte nicht, daß ich es so gut ertragen würde — sagte sich Hans Joachim auf dem Heimwege. Bedeutet die Stille in mir den Anfang eines völligen Loslösens von allen irdischen Beziehungen, oder gar den Anfang eines neuen Lebens?!

Der Obergärtner hielt nicht so hartnäckig an seinem Lieblingsplane fest, als Herrenstein und Borck gefürchtet hatten. Vermuthlich hatte er alle Chancen erwogen und war zu dem Einsehen gelangt, daß es am gerathensten sei, gute Miene zum bösen Spiel zu machen, und sich diese „gute Miene" so glänzend als möglich bezahlen zu lassen. . . . Diesem Kalkul gemäß hörte er denn ohne viele Einwände die Auseinandersetzungen der Herren an und verpflichtete sich danach, seiner Tochter fernerhin hinsichtlich der Gestaltung ihrer Zukunft vollkommen freie Hand zu lassen.

„Schließlich kann es mir ja auch wirklich ganz gleichgültig sein, was aus Maja wird," sagte er in seiner rohen Manier, die jetzt freier als sonst zum Durchbruch kam, „so wie sie jetzt aussieht, wäre ja doch kein Glück mehr mit ihrem Gesicht zu machen. Ich könnte sie also von nun an thun lassen, was ihr gefiele, und würde es auch, wenn ich genug Geld erhielte, um fortzugehen und zu leben nach meinem Gefallen! Ich hänge durchaus nicht an Jendrewo, und es behagt mir schon lange nicht mehr, meinen Rücken zu beugen um jedes Grashalmes willen. Wenn ich also ein freier Mann würde —"

„Schon gut, Hartmann. Wir verstehen uns," sagte der Graf. „Sie sollen frei sein, sollen gehen können, wohin Sie wollen, und leben, wie es Ihnen beliebt. Mir würde es passen, wenn wir unsern Vertrag gleich zu Papier brächten. Kommen Sie in einer halben Stunde zu mir nach Herrenstein."

Der Obergärtner stellte sich pünktlich ein, und als er nach einiger Zeit den Edelhof wieder verließ, so geschah es hoch erhobenen Hauptes, mit einer Miene, welche deutlich sagte, nun bin ich ein gemachter Mann! Ein freier Mann, der vor keinem Grafen der Welt mehr zu katzbuckeln braucht! Genau so unternehmend und selbstgefällig schlenderte er durch die Gärten und den Park, während er zu sich selbst sagte: Wer wird diese nun in Ordnung halten und dafür stehen, daß jede, auch die kleinste Pflanze ihr Recht erhält? Wer wird seinen Kopf anstrengen, um der Zeit ein Schnippchen zu schlagen und dem Verfall von Herrenstein vulgo Jendrewo entgegen zu arbeiten? Herr Hartmann thut es nicht. Er nicht, so viel steht fest! Und als er durch das Dorf schlenderte und die Grüße der Bauern zurückgab, hielt er die Hand in der Tasche; sie umschloß das Papier, das ihn von der Sklaverei losgekauft. Und sein hoffährtiger Sinn sagte: Guten Abend! Guten Abend, Ihr Leute von Jendrewo! Es wird nicht mehr oft geschehen, daß Herr Hartmann, der leben kann, wo er will, und in feinerer Gesellschaft verkehren wird als bisher, seinen Hut vor Euch zieht! Vielleicht, daß er nach langer, langer Zeit einmal im eleganten Reisewagen dieses kleine Dorf um seiner „Sehenswürdigkeiten" willen wieder aufsucht. Aber dann werdet Ihr ihn schwerlich erkennen, und er wird das auch keineswegs wünschen.

* * *

Baron von Borck hatte nach der geschäftlichen Auseinandersetzung, die er Tags darauf noch allein mit dem Obergärtner gehabt, Lucian Werner einen Besuch abgestattet.

„Graf Herrenstein sendet Ihnen durch mich eine Botschaft," sagte er zu dem jungen Landmanne, „er hat für Sie gethan, was in seinen Kräften stand, und wünscht nun, daß Sie ohne Verzug vorwärts gehen auf dem Wege, den er ebnete. — Sie dürfen jetzt ohne alle Besorgniß das Gärtnerhaus aufsuchen und Maja von dem Obergärtner begehren; ohne alle Besorgniß, wie ich sage, denn der Antrag ist nur noch eine leere Form. Hartmann weiß, daß Sie der Gatte seiner Tochter werden sollen, und hat sich dazu verpflichtet, seine Einwilligung zu ertheilen. Sprechen Sie dann auch gleich mit Maja ein entscheidendes Wort. . . . Die Wahrheit zu sagen, Werner, wir gedenken nicht mehr lange in Herrenstein zu bleiben und sähen gern vorher unsern Liebling wohlgeborgen unter Ihrem Schutze."

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Die Entführung des einzigen 16 Jahre alten Sohnes des Millionärs Cudahy aus Omaha zu Nebraska ist dem „Daily Tel." zu Folge eine der dreistesten Thaten dieser Art. Der Knabe war Dienstag Abend zu einem Nachbar gegangen und wurde, als er zurückkehrte, von einem unbekannten Manne angegriffen, in einen Wagen geworfen, gebunden und geknebelt und nach einem alten Hause bei South Omaha gebracht. Man warf ihm einen Sack über den Kopf, so daß er niemanden von den anwesenden Männern erkennen konnte und er wurde dann über die Vermögensverhältnisse seines Vaters, sowie darüber befragt, ob derselbe 25 000 Dollars Lösegeld zahlen könne. Einer der Räuber begab sich darauf in die Wohnung Cudahys und gab einen Zettel mit folgenden Worten ab: „Wir haben Ihren Sohn. Er ist sicher. Wir werden für ihn sorgen und ihn gegen Zahlung von 25 000 Dollars zurückgeben. Jack." Dazu wurden Zeit und Ort für den Austausch angegeben. Als der Mann zurückkehrte, überbrachte er die Mittheilung, daß Cudahy nicht mehr als 10 000 Dollars baar zahlen könne. Das Geld sollte an einen Ort nahe bei der Wohnung des Advokaten der Familie gebracht werden. Wenn dieser allein war, sollte der Knabe ihm überliefert werden. Die Räuber wollten jedoch, wenn man sie zu fangen suchte, den Knaben ermorden und zu Pferde entfliehen. Der Vater Cudahys war geneigt, die Polizei dem Boten folgen zu lassen, aber da die Mutter für das Leben ihres Sohnes fürchtete, wurde das Geld, wie die Räuber es verlangten, abgesandt. In Omaha herrschte große Aufregung, eine Menge Männer und Frauen umgaben das Haus Cudahys, allein dieser erklärte, daß er für den Augenblick nichts weiter sagen könne, als daß sein Sohn zu Hause sei. Man glaubt, daß er mit der Abgabe weiterer Mittheilungen warte, bis die Räuber sich mit ihrer Beute davon gemacht haben.

Der Leichnam im Seemoor. Im vergangenen Mai wurde in dem östlich von Damendorf in Schleswig gelegenen Seemoor der gut erhaltene Leichnam eines Mannes aufgedeckt, worüber wir ausführlich berichteten. Die Hautumhüllung sowie das Haar sind noch vollkommen erhalten und als besonders werthvolle Merkzeichen wurden auch die Kleidungsstücke vorgefunden. In der „Umschau" giebt Dr. Buschan eine eingehende Beschreibung des Fundes, dessen Aussehen und dessen Bekleidungsstücke eine überraschende Uebereinstimmung mit den Bildwerken hat, wie die Germanen auf römischen Bildsäulen dargestellt sind. Wie aber, muß man sich fragen, ist der Unglückliche ins Moor gerathen? Die nächstliegende Annahme wäre die, daß er auf seinen Wanderungen entweder sich verirrte und so seinem Schicksal verfiel, oder daß er ermordet und von seinen Mördern versenkt wurde. Beide Möglichkeiten erscheinen nicht recht glaubhaft; vielmehr weist der Umstand, daß von 21 ähnlichen, bisher aufgefundenen Leichen 8 absichtlich nicht bloß versenkt, sondern auch am Boden mittelst Pfählen und Haken gewaltsam niedergehalten wurden, auf die richtige Fährte. Sie sind vermuthlich das Opfer eines Strafverfahrens gewesen, das bereits Tacitus bei den alten Germanen kennt und von dem uns die Chronik Dithmarschens aus dem letztvergangenen Jahrhundert zu berichten weiß.

Die verlorenen Zählkarten. Die Frage, wie viel Einwohner Bonn jetzt hat, bleibt immer noch unbeantwortet, obschon von anderen Städten längst das Ergebniß der Volkszählung bekannt ist. Wie verlautet, ist der städtischen Verwaltung ein Mißgeschick zugestoßen. Wenige Tage nach der Zählung sollte ein Dienstmann auf einem Handwagen die bezirksweise verpackten Zettel behufs genauer Kontrole zu den einzelnen Vertrauensmännern bringen. Unterwegs übermannte ihn der Durst, er trank des Guten zu viel, und ein großer Theil der Zählkarten ging ihm verloren, daher die Verzögerung in der Ausrechnung.

Familientisch.

Telegraphenräthsel.

. . — — . — . — . . . . — . — . . . . — . —
— . . — — . — — — . — . . . — . . . — — . . . . —

Die Striche und Punkte entsprechen den einzelnen Buchstaben der nachstehend in anderer Reihenfolge angegebenen Wörter. Diese Wörter sind so zu ordnen, daß die auf die Punkte fallenden Buchstaben im Zusammenhang ein bekanntes Sprichwort ergeben.

Deck — Leichen — Lücke — Magd — Nägel —
Rest — Schelm — Standen — Trunk — Wein.

(Auflösung folgt in Nr. 305.)

Auflösung des Füllräthsels aus Nr. 301:

G R A U
R O S E
Z U L U
M O N O

Denksprüche.

Was, Hammer oder Ambos sein?
Mein guter Ambos, stemm dich ein
Stehst du nur fest beim Hammerschwingen,
Wird früher er als du zerspringen.

Ferd. Avenarius.

VII. Jahrgang. Sonnabend, 29. December 1900.

Danziger Neueste Nachrichten

Bezugs-Preis: Pro Monat 40 Pfg. — ohne Zustellgebühr, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2,— ohne Bestellgeld. Postzeitungs-Katalog Nr. 1660. Für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 823. Bezugspreis 1 fl. 52 kr. Für Rußland: Vierteljährlich 58 Kop. Zustellgebühr 30 Kop. Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.

(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten" — gestattet.)

Berliner Redactions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis für Stellen-Wohnungen u. Zimm. 15 Pf., alle übrigen Inserate 20 Pf. Reclamezeile 50 Pf. Beilagegebühr pro Tausend Mk. 3 ohne Postzuschlag. Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden. Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen. Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 304. Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlitz, Schöneck, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot. 1900.

Deutschland im Jahre 1900.

II. Auswärtige Politik.

Das Jahr 1900 war für Deutschland das erste seiner eigentlichen Weltpolitik und Weltwirthschaft, und am Jahresende fragt jede Fiber der Nation: Wie hat das Reich diese Politik bestanden oder wie wird es sie noch bestehen? Das kaiserliche Wort von einem deutschen Weltreiche ist nicht ganz neu. Es ist allgemein aus der Rede auf dem Sparenberge herausgehört, aber das war nur eine Wiederholung. Thatsächlich ist der Ausdruck zum ersten Male vom Kaiser bei der 25jährigen Jubelfeier der Errichtung des Deutschen Reiches gefallen. Damals, am 18. Januar 1896, sprach der Monarch die denkwürdigen Worte: „Unser Deutsches Reich ist ein Weltreich geworden. Tausende von deutschen Landsleuten wohnen in allen Theilen der Erde, deutsche Güter, deutsches Wissen, deutsche Betriebsamkeit gehen über den Ozean. Es ist unsere erste Pflicht, dieses größere Deutsche Reich auch fest an das heimische anzugliedern." Derselbe Gedankengang kehrt seitdem häufig in den Reden des Kaisers wieder, und wie dieser der Kapellmeister ist, der den Takt angiebt, so tönt dieselbe kraftvolle Melodie auch aus den Worten seiner Minister heraus. Bei der Empfehlung der Flottennovelle um die vorige Jahreswende rief Graf Bülow, der jetzige Kanzler und damals schon als Staatssekretär der eigentliche Leiter unserer auswärtigen Politik: Die schnelle Zunahme unserer Bevölkerung, der Aufschwung unserer Industrie, die Tüchtigkeit unserer Kaufleute, kurz die gewaltige Vitalität des deutschen Volkes hätten uns in die Weltwirthschaft verflochten und in die Weltpolitik gezogen — nicht im Sinne der Eroberung, sondern der friedlichen Ausdehnung unseres Handels und seiner Stützpunkte. Aehnliche Wendungen kehren in allen späteren Kundgebungen wieder. Der Kaiser und die verbündeten Regierungen, aber auch bis auf geringe wenige Bruchtheile die gesammte Nation, sind sich also in der Erkenntniß einig, daß wir in dem definirten Sinne ein Weltreich geworden sind und daß unsere Existenz es erfordert, dieses Weltreich zu stärken und auszubreiten. Das aber soll in dem vom Kaiser gemeinten Sinne geschehen durch die Verbreitung deutscher Art, deutscher Bildung und Kunst, durch Ausbreitung unseres Handels, unserer Schiffahrt, durch Kräftigung und Veredelung unserer Industrie, durch Ausbau unserer Kolonien, und Anlage maritimer Stützpunkte, und das soll, wenn es sein muß, auch mit Waffengewalt geschehen.

Nach diesen leitenden Grundsätzen allein darf der Gang unserer auswärtigen Politik auch für das Jahr 1900 beurtheilt werden. Thatsächlich hat sie sich in dieser Richtung bewegt oder doch bewegen wollen, ebensowohl unter Hohenlohe wie unter Bülow. Sie hat im Einzelnen durch friedliche Auseinandersetzungen in Afrika und durch die Erfolge in Klein-Asien, durch die Stärkung unserer Marine einiges erreicht und hofft auf mehr. Aber in einem sehr großen Theile der Bevölkerung ist die Sorge verbreitet, die in äußeren Wahrnehmungen Berechtigung findet, daß die für Weltwirthschaft und Weltpolitik vorgezeichnete Linie nicht überall inne gehalten wird. Insbesondere entfalten einflußreiche Kreise von Sonderinteressenten eine von der Reichsregierung anscheinend wohlgelittene verkehrs-, handels- und gewerbefeindliche Agitation, deren eventueller Erfolg es dem Deutschen Reiche unmöglich machen würde, seine politischen, wirthschaftlichen und kulturellen Aufgaben zu erfüllen. Mit anderen Worten, wir sind durch eine agrarische Handelspolitik bedroht, durch welche Deutschland aus der Reihe der Weltmächte gestrichen würde. In diesem Sinne gehört die Entscheidung über den Zolltarif und die Handelsverträge mit zum Ressort des Auswärtigen. Aber dieses ist die längste Zeit des Jahres entschieden nicht so aufgefaßt und Hohenlohe überließ die Feststellung des Tarifentwurfes dem Reichsamte des Innern, das die Absicht hatte, noch in der laufenden Reichstagssession seine im Sinne der Kanitze ausgearbeitete Vorlage einzubringen. Das Vorhaben ist nicht ausgeführt, sondern, wie vielfach angenommen wird, durch den neuen Reichskanzler durchkreuzt, der den Tarif erst daraufhin prüfen will, ob er vom Auswärtigen Amte sich den Auslandsmächten aufhalsen läßt und ob er nicht geeignet ist, die weltwirthschaftliche Position Deutschlands zu untergraben. Es wäre gut, wenn diese Auffassung der Vertagung der Tarifvorlage nicht trügt. Zu ihren Gunsten spricht, daß die dem Grafen Bülow imputirte Stellungnahme sich natürlich aus den Grundsätzen erklärt, welcher dieser Staatsmann als die leitenden für seine Auslandspolitik anerkannt hat.

Er hat sie als Staatssekretär wie als Kanzler auch sonst während des ablaufenden Jahres bewährt und zwar in beiden großen Fragen, welche Deutschland gestellt waren, in der südafrikanischen wie in der chinesischen. Das Volk darf lebendiges und wärmstes Mitgefühl mit dem schwachen blutsverwandten Boerenstamme hegen, der trotz aller urwüchsigen Heldenkraft und trotz frommen Vertrauens auf Gott und sein Recht von einem Riesen wider alles menschliche und göttliche Recht vernichtet wird. Solches Gefühl ehrt die deutsche Nation. Aber den verantwortlichen Staatsmann ehrt mehr kühles Wägen. Es ist ja richtig, die Boerenrepubliken sind bisher nur dem Namen nach von England annektirt. Noch stehen etwa 12000 Boeren in Waffen und schrecken durch ihre Kühnheit die britischen Feldherrn, welche über so viel Soldaten gebieten, als das ganze Boerenvolk sammt Weibern, Greisen und Kindern zählt. Der Einspruch irgend einer Großmacht gegen den Fortgang der Boerenvergewaltigung könnte allerdings eine Wendung herbeiführen und die Erhaltung der Republiken als Pufferstaaten zwischen dem britischen und dem portugiesisch-deutschen Besitze in Südafrika wäre für Deutschland von unläugbarem politischen Werthe. Aber wer den Einspruch erhebt, muß sich darauf gefaßt machen, ihm mit den Waffen in der Hand Geltung zu schaffen. Wer aber in Deutschland will den Krieg mit England, wer darf ihn wollen? Großbritanien ist in Südafrika zu weit vorgegangen, um sich mit Ehren zurückziehen zu können. Seine nationale Ehre zwingt es, Jedem die Zähne zu weisen, der interveniren will. Deutschland aber würde in diesem Kriege, zu welchem es, was den Seekrieg angeht, nicht gerüstet ist, allein stehen, vielleicht sogar mit einem Kriege nach zwei Seiten rechnen müssen. Während dieses Kampfes aber würden jene Mächte, welche freie Hand behalten, ohne Deutschland und gegen seine Interessen die Dinge im Osten ordnen. Selbst wenn unsere Heere an der britischen Küste glücklich landeten und siegreich über die große Themsebrücke von London zögen, würde daraus Deutschland bei der gegenwärtigen Weltkonstellation doch keinen Vortheil ziehen, sondern in seiner Weltstellung nur hinter anderen Mächten zurücktreten. Daher mußte die deutsche Politik sich damit begnügen, von England für die Beschlagnahme unserer Schiffe Genugthuung und Entschädigung zu erhalten, sonst aber den Dingen ihren Lauf lassen. Darum konnte Deutschland nicht interveniren. Das ist keine Gefühls-, sondern ganz nüchterne Politik. Aber eine andere soll der kluge Staatsmann auch nicht üben.

In China, wo wir selbst thätig und sogar ein wenig lärmend eingegriffen, verspricht unsere vorsichtige Realpolitik glückliche Erfolge. In erregter nationaler Leidenschaft sind von deutscher Seite im Anfang allerhand ausschweifende Parolen ausgegeben. Die Diplomatie hat davon fallen lassen, was zu viel war. Wollte man in China zu einem vernünftigen Ende kommen, so mußte ein Kompromiß abgeschlossen werden. Die Abschreckungstheorie hat in der Praxis geringen Werth, die Köpfe des Prinzen Tuan und seiner Genossen hätten uns nichts genützt, es wäre die Drachensaat immer neuer Kriege aufgegangen. Die Sicherung der Europäer in China hängt immer in erster Linie von dem politischen Verhältnisse zur chinesischen Regierung und deren eigener Kraft ab. Dies zu schaffen ist die eigentliche Aufgabe, hinter der jedes andere Motiv, auch das der Rache und Strafe zurückstehen muß. Die eben festgestellten Friedenspräliminarien beschränken sich weise. Wir bekommen, wenn, wie es scheinen will, wir auf der gefundenen Basis mit China einig werden, Genugthuung und die offene Thür, welche wir in weltwirthschaftlicher Beziehung brauchen. Das ist genug. Alles übrige steht dahin. Wir geben den Chinesen die Möglichkeit, ihren uralten Staat zu erhalten und zu regieren. Diese Zukunft hat nichts Schreckhaftes.

Heute aber gilt es nur das nächste Ziel, die Befestigung unserer wirthschaftlichen und weltpolitischen Stellung. Das erreichen wir durch unsere Chinapolitik, und es war klug, daß wir in China vornehmlich Rußland durch Begünstigung der thatsächlichen Annexion der Mandschurei uns verpflichtet haben. Alles in Allem ist unsere Position gegenüber den außerordentlichen internationalen Komplikationen, welche die nächsten Jahre zu bringen drohen, keine unvortheilhafte. Wir sehen ihnen nicht blos militärisch, sondern auch diplomatisch wohlgerüstet entgegen.

Trauerfeier für den Generalfeldmarschall Grafen von Blumenthal.

Berlin, den 28. December.

Heute Vormittag um 11 Uhr begann in der Garnisonkirche zu Berlin die Trauerfeier für den verewigten Generalfeldmarschall Grafen v. Blumenthal; der Feier schloß sich die Ueberführung der Leiche nach dem Lehrter Bahnhof an. In der schwarz belegten Altarnische des Gotteshauses, die mit hohen Blattpflanzen umstellt war, war der Sarg aufgebahrt, bedeckt von Kränzen und den Abzeichen des militärischen Ranges des Verstorbenen, umgeben von umflorten, brennenden Kandelabern; zu Füßen des Sarges lagen auf fünf Kissen die zahlreichen Orden und der von ihm geführte Marschallstab. Während die Kirche sich mit den Offizieren der Garnison Berlin und den hier stationirten Marine-Offizieren füllte, legten militärische und bürgerliche Deputationen noch immer neue Kranzspenden nieder, welche zuletzt die ganze Altarnische füllten. Vor dem Altar nahmen die Angehörigen des Verstorbenen Platz, zunächst der Sohn, Oberstleutnant Graf von Blumenthal, es folgten die besonders hierher entsandten Vertreter von Fürstlichkeiten, darunter Korpskommandant Graf Uexküll für Oesterreich-Ungarn, General Swaine für England, Generalleutnant von Müller für Baden, und die hier accreditirten fremdherrlichen Offiziere rechts, links die Staatssekretäre Dr. Graf von Posadowsky und von Tirpitz, die Minister v. Goßler, Schönstedt, v. Hammerstein-Loxten, Brefeld, Studt, sowie Hausminister v. Wedel.

Es trafen ferner ein Deputationen der Hauptkadetten-Anstalt, des Füsilier-Regiments Graf Blumenthal, des Infanterie-Regiments Nr. 71, des Reitenden Feldjägerkorps, die Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler, welche die Ordenskette über dem Mantel angelegt hatten, das Kaiserliche Hauptquartier, die Generaladjutanten, die Generalität, darunter insbesondere die kommandirenden Generale der Armeekorps, die der III. Armee aus dem Feldzug 1870/71 angehört haben, und diejenigen, die zuletzt unter dem Marschall der III. Armee-Inspection angehörten, darunter Bayern, Sachsen und Württemberger, die kommandirenden Generale des Gardekorps und des IV. Korps, der Chef des Generalstabes. Vor der Kirche nahm eine Ehrenkompagnie des 2. Garde-Regiments z. F. mit Fahne und Musik Aufstellung. Kurz vor 11 Uhr erschien, von Wildpark kommend, das Kaiserpaar, der Kronprinz, die Prinzen Eitel Friedrich, Adalbert, August Wilhelm und Oskar, Prinz Albrecht von Preußen, der Erbgroßherzog von Baden, sowie sämmtliche Prinzen des Königlichen Hauses und regierender Häuser, die im Gardekorps dienen.

Unter Orgelklang betrat das Kaiserpaar mit Gefolge die Kirche. Zuerst die Kaiserin, in schwarzer Toilette, neben ihr Freiherr v. Mirbach, einen Kranz tragend, Gräfin v. Brockdorff u. A., dann der Kaiser, im Mantel, mit dem Feldmarschallstab, Prinz Albrecht, die genannten Prinzen Söhne und die übrigen Prinzen, Oberhofmarschall Graf Eulenburg, die Herren der Umgebung und der Gefolge, Reichskanzler Graf von Bülow, italienischer Botschafter Graf Lanza, die Chefs der Kabinette. Die Kaiserin ließ den Kranz zu Füßen des Sarges niederlegen, worauf Alles Platz nahm. Der Domchor stimmte das Lied an „Harre meine Seele", Garnisonpfarrer Goens sprach ein Gebet. Die Gemeinde sang „Ich weiß, an wen ich glaube" und hierauf hielt Prediger Goens die Gedächtnißrede auf den Verstorbenen über Ps. 84 V. 12: „Der Herr ist Sonne und Schild, der Herr giebt Gnaden und Ehren, er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen." Nachdem der Domchor das „Sei getreu bis in den Tod" angestimmt, segnete der Pfarrer die Leiche ein. Mit dem Gemeinde-Gesang „Wenn ich einmal soll scheiden" schloß die Feier. Die Orgel spielte, das Kaiserpaar wendete sich zu den Angehörigen der Familie Blumenthal.

Währenddessen nahmen fünf Offiziere die Kissen mit dem Marschallstab und den Orden auf und schritten zur Kirche hinaus, zwölf Unteroffiziere, mit langen Trauerfloren am Helm, hoben den Sarg auf und folgten, Mannschaften ergriffen die Kränze. Dann setzte sich unter dem Geläut der Glocken der Zug in Bewegung. Voran die Ehrenkompagnie mit Fahne und Musik, die Träger der Ordenskissen, dann der sechsspännige Leichenwagen, dem der Kaiser mit Oberstleutnant Graf Blumenthal, den nächsten Leidtragenden und sämmtlichen Prinzen folgte. Die übrigen in der Kirche versammelt gewesenen Offiziere und Würdenträger schlossen sich an, ein sechsspänniger Galawagen schloß den Zug.

Die Kaiserin begab sich ins Königliche Schloß. Unter dumpfen Trommelwirbeln und den Klängen der Trauermärsche bewegte sich der Zug die Burgstraße entlang nach dem Lustgarten zu, von woher die 36 Schüsse des Trauersaluts herüberdröhnten.

Im Lustgarten hatte die Leichenparade Aufstellung genommen, bestehend aus drei Bataillonen Infanterie, 4 Eskadrons Kavallerie und 3 Batterien. Dieselbe

Allerlei und Anderes.

Berlin, 28. December.

Freuden und Leiden der Weihnachtsfeiertage. — Alles ausverkauft. — Neue Sorgen. — Wo kneipt man Sylvester. — Die Sylvesternacht in der Künstlerkneipe.

Die Weihnachtsfeiertage sind glücklich vorübergegangen und der gewissenhafte Staatsbürger, der gern täglich aus seiner Zeitung erfährt, was in der Welt und in seinem Stadtviertel vorgeht, konnte sich nach diesen zwei zeitungslosen Tagen endlich wieder mit Beruhigung überzeugen, daß sich die Welt und sein Stadtviertel auch nicht im Geringsten verändert haben. Weder hat China feierlich den Prinzen Tuan hinrichten lassen und Frieden gemacht mit den Großmächten, noch ist die alte Bäckersfrau von vis-a-vis gestorben, die doch schon noch länger krank liegt, als der chinesische Krieg dauert. Gerade in den Weihnachtsfeiertagen geschieht ja meist sehr wenig, aber diesmal war es, als hätte die Weltgeschichte absichtlich den Athem angehalten, um nur ja nicht durch irgend ein unvermuthetes Ereigniß die Festfreude zu stören. Und so konnten sich Klein und Groß mit friedlichstem Behagen dem stillen, eigenartigen Zauber hingeben, von dem speziell für uns Deutsche das Weihnachtsfest umweht ist. Es ist aber auch wirklich wahr, in einer Wohnung, in der es in seltsamer Mischung nach Tannengrün, Pfefferkuchen, frischen Aepfeln und Hasenbraten duftet, spielt sich der feiertägliche Nachmittagsskat noch einmal so hübsch. Der Junggeselle, der von irgend einer liebenswürdigen Familie zu einem solchen Skat geladen war, durfte dann noch gratis die Verdauungsbeschwerden beobachten, an denen die lieben Kindlein des Hauses unweigerlich litten. Für ein echtes Kindergemüth ist ein Weihnachtsfest ohne verdorbenen Magen doch überhaupt undenkbar. Es würde ihm in diesen Tagen einfach etwas fehlen, wenn ihm nichts fehlte. Gegen solche Stimmungen kann ein Kind nicht ankämpfen. Schon am heiligen Abend hatte es mit der Lektüre der wunderschönen Indianergeschichte „Maiblume" begonnen, die Mutter ihm unter den Weihnachtsbaum gelegt hatte. Und die Schicksale der armen Maiblume wirkten so ergreifend, daß ein Nürnberger Lebkuchen, ein Thorner Katarinchen und ein Stück Lübecker Marzipan nach dem anderen hinter den fieberhaft gerötheten Löckchen verschwand, bis Mama das Kind dann endlich in's Bett schickte. Am Morgen des ersten Feiertages wurde natürlich schon in aller Frühe der Konsum von Indianergeschichten, Pfefferkuchen und Marzipan mit ungeschwächten Kräften fortgesetzt und das Resultat war dann das übliche: Einmal im Jahre will ja der gut bezahlte Hausarzt schließlich auch konsultirt werden.

Die Erwachsenen hatten auch ihre Sorgen während der Feiertage. Ewig kann man nicht gut Skat spielen, und die Frauen, von denen einige das edle Spiel immer noch nicht gelernt haben, wollen auch ihr Vergnügen haben. Da handelte es sich denn darum, Abends irgend ein Theater zu besuchen. Aber nun kamen die Enttäuschungen. Wer sich nicht rechtzeitig schon acht Tage vorher seine Billets bestellt hatte, kam überhaupt nirgends unter. Für die Theater, von denen sonst so viele leer stehen, sind die zwei Weihnachtsfeiertage stets die ergiebigsten im ganzen Jahre. Ueberall stieß man an der Kasse auf das ominöse Täfelchen mit der Inschrift „Ausverkauft", und im Wintergarten, im Apollotheater und in den beiden Zirkussen war es genau so wie überall. Glücklich konnte man sich preisen, wenn man wenigstens in einem Restaurant noch ein Plätzchen fand, auf dem die liebe Frau mit dem neuen Weihnachtskleide einigermaßen zur Geltung kommen konnte. Und so überfüllt war es überall. Als ich am zweiten Weihnachtsfeiertage um zwei Uhr Morgens — ich liebe die graden Zahlen — mit dem Nachtomnibus nach Hause fahren wollte, bot selbst dieses, oft so inhaltsleer dahinschleichende Gefährt den überraschendsten Anblick. Der arme, bescheidene Nachtomnibus hatte offenbar Größenwahn bekommen, denn er war genau so überfüllt, wie an einem schönen Sommersonntag ein Koupé der in staatlichem Besitz befindlichen Stadtbahn. Daß die Polizei einen solchen Uebermuth bei einem rein privaten Vehikel duldet, ist einfach unbegreiflich.

Die Feiertage sind nun zwar vorüber, aber der Sorgen ist man deshalb noch lange nicht ledig. Jetzt muß man sich wieder den Kopf darüber zerbrechen, wo man Sylvester feiern soll. Diese Sorge ist gerade jetzt um so größer, als einige verbissene Starrköpfe noch immer an der Ueberzeugung festhalten, das alte Jahrhundert gehe erst mit dem kommenden 31. December zu Ende und sie hätten die Verpflichtung, das neue Säkulum mit einem gebührend gesteigerten Quantum alkoholischer Flüssigkeiten zu begrüßen. In der Sylvesternacht ist wirklich immer viel los in Berlin. Das Eintreiben von Cylinderhüten unter den Linden und in der Friedrichstraße gehört zwar zu den Märchen längst verflossener Tage, denn um die zwölfte Stunde der Sylvesternacht sind in diesen Straßen viel mehr Polizeihelme, als Cylinderhüte zu finden. Aber sonst amüsirt man sich überall und die „Pfannkuchen" fehlen an diesem Tage auch in den vornehmsten Restaurants nicht. In der Philharmonie kann man nach altem Brauche zu Sylvester sogar schon den ersten Maskenball der Saison mitmachen. Die Herren sind dort natürlich stets unmaskirt und nur die Damen tragen Masken, durch die sie jedoch ihren eigentlichen Beruf nur schwer zu maskiren vermögen. Am lustigsten geht es in der Sylvesternacht jedenfalls in den bekannten Künstlerkneipen, bei Siechen, bei Stallmann und in der „Hütte" zu. Da sammelt sich in den vorgerückteren Morgenstunden alles, was zum Theater gehört oder gern dazu gehören möchte. Aus allen Gesellschaften, wo sie Sylvester gefeiert, strömen unsere großen und weniger großen Künstler hier zusammen, und echte Karnevalsstimmung, die der kühle Berliner sonst so gar nicht kennt, weht durch die Räume. Man begrüßt sich in harmloser Fröhlichkeit und in dieser Nacht darf man wohl auch von fremden weiblichen Lippen einen Kuß rauben, wenn diese Lippen nur schön sind und wenn man recht fröhlich „Profit Neujahr" dazu sagt. Ich pflege in der Sylvesternacht aus diesem Grunde jedes der drei genannten Lokale zu besuchen.

Flaneur.

präsentirte und setzte sich, die Kavallerie voran, von der Spree in Bewegung. Die öffentlichen Gebäude hatten halbstocks geflaggt, die Truppen der Garnison bildeten unter den Linden bis zum Lehrter Bahnhof Spalier. Hinter den Truppen hatten Hunderte Schutzleute zu Pferde und zu Fuß Aufstellung genommen, die dem Gehweg von dem in großem Abstand zurückgedrängten Publikum gegenüber, eine so weitgehende Absperrung handhabten, wie man sie in Berlin kaum je erlebt hat. Es wurde dies damit begründet, daß seit dem Vorfall beim Besuch des Kaisers in Breslau allgemein eine Verschärfung der Absperrungsmaßregeln angeordnet worden sei, und ganz besonders damit, daß der Kaiser zu Fuß heute den weiten Weg von der Garnisonkirche bis zum Lehrter Bahnhof zurücklegte.

Als der Trauerzug sich dem Lehrter Bahnhofe näherte, schwenkte die Leichenparade ab und nahm auf dem weiten Platz vor dem Bahnhof Aufstellung. Mit den Klängen des Präsentirmarsches und dumpfem Trommelwirbel wurde der Zug empfangen, welcher vor dem Bahnhofsportal Halt machte. Von hier wurde der Sarg von Unteroffizieren in das Innere des Bahnhofs getragen.

Der Kaiser verabschiedete sich hier. Nach Beendigung der Feier auf dem Bahnhof empfing er die hier eingetroffenen Vertreter deutscher und fremder Fürstlichkeiten, die hierher befohlenen kommandirenden Generale, den Generaloberst Freiherr v. Loë und richtete schließlich eine Ansprache an die zur Trauerfeier anwesenden Offiziere des 4. Armeekorps. Um 11 Uhr verabschiedete er sich von ihnen, bestieg mit Generalmajor v. Plessen seine Equipage und kehrte, während die Truppen präsentirten, nach dem Schloß zurück.

*

Perleberg, 29. Dec. (W. T.=B.)

Gestern Abend gegen 6 Uhr traf hier die Leiche Blumenthals ein. Unter dem Geläute aller Glocken bewegte sich der Trauerzug bei Fackellicht durch die Straßen nach Krampfer, wo heute Nachmittag die Beisetzung erfolgt.

Die Wirren in China.

Es liegt auf der Hand, daß jetzt, wo die Friedensbedingungen der Mächte dem chinesischen Hof übermittelt sind, während die Antwort noch aussteht, allerlei Kombinationen über die Stellungnahme der chinesischen Regierung Thür und Thor geöffnet ist. So wird in einer New-Yorker Depesche mitgetheilt, daß der Hof ernsten Widerspruch gegen die Schleifung der Forts sowie die Zulassung ständiger Gesandtschaftswachen erhebt, die nach Ansicht des Hofes zu jeder Zeit, wo man es wünsche, so stark gemacht werden können, daß sie eine Drohung für den Hof selbst bedeuteten. Es mag darauf hingewiesen werden, daß bisher noch keinerlei amtliche Aeußerungen der chinesischen Regierung zu den Friedensbedingungen der Mächte vorliegen.

Ebenso wie man es also bei dieser Meldung, die über New-York kommt, mit einer ganz willkürlichen Erfindung zu thun hat, wird es wohl auch mit einer sensationell klingenden Depesche des „Standard“ gehen, die wir nachstehend wiedergeben:

London, 29. Dec. (W. T.=B.)

Der „Standard“ meldet aus Shanghai vom 28.: Privatmittheilungen aus Schansi zu Folge ernannte die Kaiserin, als sich der Hof in Tayensu aufhielt, einen 15jährigen Knaben heimlich zum neuen Kaiser. Die Kaiserin verbot, die Nachricht von der Thronbesteigung des neuen Kaisers zu veröffentlichen. Der neue Kaiser wurde nach Singanfu gebracht. So erklärt sich, daß Kaiser Kwangsü die Erlaubniß erhielt, nach Peking zurückzukehren. Kaiser Kwangsü hat seinen Freunden von der Reformpartei mitgetheilt, daß er nach Peking zurückkehre und um ihre Unterstützung bei den Regierungsgeschäften ersuche.

Auch die in Shanghai umlaufenden Gerüchte, der Kaiser und die Kaiserin von China hätten beschlossen, die Friedensbedingungen der Mächte anzunehmen, gehören in die Rubrik der Konjekturalpolitik. Es kann sein, es kann auch nicht sein.

Das den Deutschen zugefallene chinesische Torpedoboot hat den Namen „Taku“ erhalten. Kapitänleutnant Pfundheller wurde zum Kommandanten des Schiffes ernannt. Bekanntlich wurden gelegentlich der Erstürmung des Takuforts vier auf der Taku-Rhede liegende chinesische Torpedoboote von den Alliirten mit Beschlag belegt und die Beute theilten sich nachher Rußland, England, Frankreich und Deutschland.

Korvettenkapitän Lans, der frühere Kommandant des „Iltis“ befindet sich an Bord des Postdampfers „König Albert“ auf der Heimreise. Der Dampfer wird am 9. Januar in Genua, am 21. Januar in Hamburg eintreffen. Kapitän Lans wird von Genua wahrscheinlich über Land weiterreisen.

Der Oberheizer Karl Gaffrey vom Kreuzer „Gefion“ ist an den Folgen der Malaria in Hongkong gestorben.

Laut einer Meldung des „Globe“ erhielt General Chaffee Befehl, von seinen 1500 Mann in Peking sofort weitere 700 nach den Philippinen zu schicken, wo sie dringend nöthig sind.

In Odessa sind bisher 6000 Mann russische Truppen aus Ostasien wieder eingetroffen.

Politische Tagesübersicht.

Zur Affaire der Spielhagenbanken. Wie traurig die Lage der Grundschuldbank und speziell ihres Hypothekenbestandes ist, wurde schon früher nachgewiesen. Auch der eben ausgegebene Bericht der Vertrauenskommission der Aktionäre bestätigt die trostlose Situation. Die Bilanz der Direktion vom 31. December 1899 wird in ihren Hauptbestandtheilen als unrichtig erklärt, sie erschwere nicht nur einen klaren Ueberblick über die Verhältnisse, sondern mache ihn schlechthin unmöglich. Es lasse sich auch keine rechnerische Rohbilanz per 15. December 1900 aufstellen, da es bei der Verworrenheit der Buchungen unmöglich sei, auch nur annähernd den Werth der gegenseitigen Forderungen zwischen der Grundschuld- und der Hypothekenbank einerseits und der Grundschuldbank und der Neuen Berliner Baugesellschaft andererseits festzustellen. Der Bericht zählt viel Ungeheuerlichkeiten im Einzelnen auf und macht, alles in allem, den Eindruck, daß die Kommission, welche sich mit der Uebergabe des Berichtes auch eiligst auflöst, das Vermögen der Gesellschaft und die Unterlage der Grundschuldbriefe für völlig verloren hält.

Die einzigen Hoffnungen, von denen sie redet, beziehen sich auf Regreß-Ansprüche. Diese aber sind am letzten Ende gegen bestimmte Personen zu richten. Da wäre denn z. B. der Kommerzienrath Sanden, dem man ein thatsächliches Vermögen von 28 Millionen nachgesagt hat; aber wie viel Millionen es auch sein mögen, sie sind zumeist auf den Namen der Frau geschrieben und sogar, wie es heißt, außer Landes gebracht. Was davon faßbar ist, wird sich auf wenige Hunderttausende beschränken. Nun wäre da allerdings noch der Generalkonsul Schmidt, der Inhaber der Firma Anhalt und Wagner; man will versuchen, die Firma nicht in Konkurs, sondern in einfache Liquidation gehen zu lassen. Der Prokurist meint, daß alle Gläubiger von Anhalt & Wagner sich befriedigen ließen und noch gegen eine viertel Million übrig bleiben könnte. Mag das sein, was bedeutet es denn: Sanden plus Schmidt macht noch lange keine halbe Million aus, die sich wirklich greifen ließe zwecks Arrestlegung zu Gunsten der geschädigten Banken und Pfandbriefgläubiger. Repartirt auf nahezu eine halbe Milliarde, ist das eine winzige Aussicht. Uns scheinen die Regreßansprüche nicht geeignet, große Hoffnungen zu erwecken.

*

Vom Boerenkrieg. Aus Kapstadt wird gemeldet: de Wet durchbrach abermals nach siegreichen Gefechten am Vetflusse die englischen Linien und drang ungehindert auf der Straße Thabanchu-Smithfield bis zu den Leeuwkopbergen vor, wo er auf die zum Schutze der Kapkolonie südwärts entsandten englischen Brigaden Knox, White, Pilcher und Barker stieß. Ein Kampf ist im Gange. Ob de Wet nur diese Korps abhalten will, die Kapkolonie zu erreichen, oder ob er selbst dahin durchbrechen will, ist unbestimmt.

Weiter bestätigt sich, daß Delarey den General Clements ebenfalls geschlagen hat, wobei die Engländer wiederum schwere Verluste zu beklagen haben. Delarey befindet sich noch immer in unbestrittenem Besitz des Höhenzuges der Magaliesberge, von wo aus er andauernd die Hauptstadt Pretoria bedroht.

Johannisburg, 29. Dec. (W. T.=B.)

Gestern wurden die englischen Batterien von New-Kleinfontein und Chimes durch die Boeren beschädigt.

Was heißt beschädigt? Vermuthlich werden die Boeren diese Batterien erobert haben.

Inzwischen saust Lord Kitchener wie ein Irrwisch von Norden nach Süden und von Süden wieder nach Norden, wo er seine Anwesenheit für noch nöthiger hält, als in der Kapkolonie. Begreiflich ist es, daß der Oberkommandirende bald hierher, bald dorthin eilen muß, weil die Organisation nicht „klappen“ will und weil die Zahl der unglücklichen Vorfälle mit jedem Tag zunimmt. Die englischen Unter-Generäle sind eben hervorragende Leute.

*

Die Chinakommission. Die Beschlüsse der Reichstagskommission zur Chinavorlage werden jetzt in ihrem vollen Wortlaut bekannt gegeben. Die von der Reichsregierung geforderten 152½ Millionen werden bewilligt, nur sollen spätere Verkaufserlöse aus den Materialbeständen des Expeditionskorps, sowie Einnahmen aus Verpflegungsgeldern für die Okkupationstruppen, aus der Veräußerung von Kriegsbeute und aus örtlichen Kontributionen auf diesen Nachtragskredit verrechnet werden. Dagegen sind etwaige Kriegsentschädigungsgelder, die China zahlt, zur Verminderung der Reichsschuld, bezw. der überhaupt schwebenden Anleihekredite zu verwenden. Das sind also sehr formelle Vorschriften. Wichtiger wäre die Kommissionsfassung des Paragraph 4, welcher die nach Beendigung der Chinawirren vorzunehmende Auflösung der nach China entsandten Truppenkörper festsetzt. Indessen ist auch diese Bestimmung unwesentlich geworden, nachdem vom Bundesrathstische aus ganz kategorisch erklärt worden ist, daß die ostasiatischen Formationen nur ad hoc gebildet sind und nicht bestehen bleiben sollen. Neu ist ferner die Festsetzung, daß für die den Familien der Expeditionstheilnehmer bewilligten Unterstützungen vom 1. Januar 1901 ab den Lieferungsverbänden oder den interessirten Bundesstaaten Entschädigung aus Reichsmitteln zu gewähren ist. Die vom Grafen Bülow lächelnd im Voraus bewilligte Einfügung des Wortes „Indemnität“, die der Reichstag dem Kanzler für die vor der parlamentarischen Zustimmung geleisteten Ausgaben ertheilt, ist gleichfalls nichts anderes als eine Form.

Die Kommissionsfassung wird kaum von den verbündeten Regierungen und auch wohl nicht von der Majorität des Reichstagsplenums irgendwie beanstandet werden. Das Reich erhält, was es für seine China-Expedition braucht, und daß diese Nothwendigkeit von fast allen parlamentarischen Fraktionen dem Wesen nach so rückhaltlos zugegeben wird, das ist erfreulich, weil es das politische Verständniß für unsere nationalen Aufgaben dokumentirt.

Deutsches Reich.

— Nach der Trauerfeier für den Grafen Blumenthal fand gestern beim Kaiserpaar eine Frühstückstafel statt, zu der u. A. der Erbgroßherzog von Baden und der englische General Swaine geladen waren.

— Die Herzogin Wittwe von Sachsen-Coburg und Gotha stattete gestern der Kaiserin Friedrich in Cronberg einen Besuch ab.

— Der bisherige deutsche Delegirte bei der internationalen Finanzkommission in Athen, von Winkler, ist auf seinen Wunsch von diesem Posten enthoben worden. Zu seinem Nachfolger ist der Legationsrath Freiherr v. Griesinger ernannt worden.

— Dem „Reichsanzeiger“ zufolge erhielten der Generalleutnant und Kommandeur der 19. Division v. Blumenthal den Stern zum Rothen Adlerorden II. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe, Generalmajor v. Pfuel den Rothen Adlerorden II. Klasse mit Eichenlaub, Oberst Graf von der Schulenburg, Oberst von Mietzlaff, Oberst Breyding und Oberst z. D. Fleck erhielten den Kronenorden II. Klasse.

— **Ueber die Ablehnung der Kanalvorlage** glaubt Freiher von Zedlitz in der „Post“ im Voraus die Regierung trösten zu müssen. Er redet der Regierung zu, sich mit dem Gedanken der Ablehnung vertraut zu machen, dann werde die Niederlage nicht eine so „schwere“ sein wie 1899.

— Die Mittheilung der „Köln. Ztg.“, es hätten zwischen den Mächten des Dreibundes Vorbesprechungen behufs Erneuerung der demnächst ablaufenden Handels-Verträge stattgefunden, wobei seitens Deutschlands bestimmte Fragen unterbreitet sind, ist aus der Luft gegriffen.

— **Prinz Max von Sachsen** wurde vom Papst in Privat-Audienz empfangen.

— Der Oberleutnant in der deutschen Schutztruppe in Kamerun Lequis ist in Folge einer Verwundung durch eine feindliche Kugel gestorben.

Neues vom Tage.

Der Thiel-Prozeß.

J. Berlin, 29. Dez. (Privat-Tel.) Der Prozeß gegen Kommissar Thiel wird voraussichtlich Anfangs Februar stattfinden. Da Kommissar Thiel sein Vergehen bereits eingestanden hat, wird die Verhandlung nur kurze Zeit in Anspruch nehmen.

Begnadigt.

J. Berlin, 29. Dec. (Privat-Tel.) Wie dem „Vorwärts“ aus Dresden gemeldet wird, sind 2 Bauarbeiter, namens Pfeiffer und Leiber, die sich an dem Löbtauer Krawalle betheiligt hatten und zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt waren, am Freitag aus dem Zuchthaus entlassen worden.

Unerklärlicher Selbstmord.

Der praktische Arzt Dr. Herlyn in Emden, Mitglied der Hannoverschen Aerztekammer, eine geachtete und beliebte Persönlichkeit, erschoß sich am ersten Weihnachtsmorgen in seinem Sprechzimmer.

Explosionen.

Lauscha, 29. Dec. (Tel.) Durch eine Acetylen-Explosion im Hofmann'schen Gasthause wurde der Wirth getödtet und 3 Gäste von den Trümmern verschüttet und verletzt.

Im Obabaer Walde (Komitat Krassó-Szörény) bereiteten sich 7 Arbeiter ein Mahl. Plötzlich explodirte eine Menge Dynamit, das in der Nähe gelegen haben mußte, und Alle bis auf einen kamen ums Leben.

Schiffsunfälle.

Seit gestern Nacht herrscht an der englischen Küste ein heftiger Sturm. Der Dampferverkehr auf dem Kanal ist eingestellt. Schiffsunfälle und Verluste an Menschenleben wurden verschiedentlich gemeldet.

Wie aus Manchester gemeldet wird, gelten 5 Schifferbarken mit 27 Mann an Bord, die seit mehreren Tagen fällig sind, als verloren. In den Häfen von Liverpool, Queenstown und Belfast wurden zahlreiche Schiffstrümmer an die Küste geschwemmt.

Das Segelschiff „Primrose Hill“

scheiterte bei Holyhead. 34 Personen ertranken; nur einer wurde gerettet.

Gestrandet

ist der neue deutsche Dampfer „Suichsiang“, auf der Fahrt von Tschang nach Tschungking befindlich. Mit Ausnahme des Kapitäns wurden sämmtliche Personen gerettet.

Schutzmann Stierstädter,

der im Prozeß Sternberg so viel genannte Kriminalbeamte, ist wieder in den regulären Dienst eingetreten. Für seine Verfehlungen mit den beiden Frauenspersonen wird ihn eine disziplinarische Strafe treffen.

Die Untersuchung gegen den Polizeidirektor v. Meerscheidt-Hüllessem

ist durch seinen Tod keineswegs erledigt, sie wird vielmehr weitergeführt.

Wegen Mißhandlung von zehn Rekruten,

die er täglich mit Ohrfeigen traktirt hatte, acht bis zehn Minuten Kniebeuge mit vorgestreckten Armen machen ließ, mit der Gewehrmündung in den Unterleib gestoßen hatte, oder so lange am Querbaum hängen ließ, bis der Soldat kraftlos herunterfiel, ist in Dresden der Unteroffizier Groß zu einem Jahr Gefängniß und zur Degradation verurtheilt worden.

Vom „Gneisenau“.

Die „Gneisenau“-Besatzung, welche am 25. December mit der „Andalusia“ Malaga verlassen hat, besteht aus 14 Offizieren, 7 Deckoffizieren, 53 Seekadetten und 331 Unteroffizieren, Mannschaften und Schiffsjungen. Dem in Malaga gebliebenen Wachtkommando gehören Kapitänleutnant Werner, Zahlmeister Arndt, 5 Unteroffiziere, 2 Schreiber und 10 Matrosen an. Der Kapitänleutnant Werner wird durch den vom Reichsmarineamt als Vertreter des letzteren zur Bergung S. M. S. „Gneisenau“ entsandten Korvetten-Kapitän Mandt abgelöst, sobald dieser in Malaga eintrifft.

Locales.

* **Die Danziger Neueste Nachrichten in Tientsin.** Aus dem Briefe eines jungen Danzigers, der gegenwärtig bei unserem Expeditionskorps in Tientsin steht, entnehmen wir nachstehende Schilderung: Ich habe in den letzten Tagen (Ende November) eifrig die „Neuesten“ — ich erhielt zehn Nummern auf einmal und bin bis zum 29. September auf dem Laufenden — studirt. Da hat es mich gefreut zu sehen, daß Ihr über die Ereignisse hier sehr gut unterrichtet seid; ich habe sogar aus Eurer Zeitung Vieles gelesen, was hier ängstlich verschwiegen wird, sogar im „Ostasiatischen Lloyd“ und in „The Tientsin press“, nämlich der Kuhhandel hinter den Koulissen, der uns hier die Bewegungsfreiheit raubt. — Dann las ich Eure Kritik der Nachrichten-Expedition des deutschen Flottenvereins. Die tritt hier recht anspruchsvoll auf und fällt einem auf Schritt und Tritt in die Augen. Die Herren haben nämlich eine ganze Anzahl Indier engagirt, die mit dunklen Tuchanzügen bekleidet sind und auf dem rechten Oberarm die schwarz-weiß-rothe Flagge tragen. Auf dem Haupt tragen sie einen mächtigen, fast zwei Fuß hohen dunkelrothen Turban, wie ihn die Indier alle nicht hoch genug bekommen können. Vorne läuft dieser Turban in ein breites schwarzes Band aus, auf dem in großen goldenen Buchstaben zu lesen ist: „Deutscher Flotten-Verein“. Das sieht sehr nach Reklame aus; die Kerls fallen auch auf. — Weiter habe ich mich sehr über Euren „Wippchen in China“ amüsirt. Meine Zeitungen durchwandern meist das halbe Lager, so neugierig ist man hier auf Lektüre.“ Es freut uns, aus diesen Zeilen entnehmen zu können, welche Freude wir unseren Landsleuten durch die Ueberweisung der „Danziger Neueste Nachrichten“ an die einzelnen aus Westpreußen formirten Truppentheile gemacht haben.

* **Eine Versammlung des Gauverbandes der Lehrervereine zu Danzig und Umgegend** wurde gestern in unserer Stadt im Gewerbehause abgehalten. An derselben waren ca. 70 Theilnehmer aus Stadt und Land erschienen. Nach dem gemeinsamen Gesange der Strophe: „Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen“, wurde vom Vorsitzenden des Verbandes, Herrn Pätsch-Danzig, das Kaiserhoch ausgebracht, welchem das Absingen der Nationalhymne folgte. Sodann begrüßte der Vorsitzende die erschienenen Verbandsmitglieder und machte zunächst einige geschäftliche Mittheilungen, unter anderen, daß der bisherige Kassirer, Herr Kassakatis, wegen Fortzugs sein Amt niedergelegt hat, und an seine Stelle Herr Stamm-Nickelswalde getreten ist. Der Kassenbericht weist eine Einnahme von 44,86 Mk., eine Ausgabe von 18,25 Mk. auf, so daß ein Bestand von 26,61 Mk. in der Kasse verbleibt. Zu Kassenrevisoren wurden die Herren Soder, Heygroth und O. Krieschen gewählt. Darauf erhält Herr Zech-Königsthal das Wort zu seinem Vortrag „Ist eine Reform unserer Schülerbibliotheken geboten?“ Danach spricht der Vorsitzende das Schlußwort: Mit Gruß und Wunsch tritt der Mensch über die Schwelle vom alten Jahr zum neuen. Das Glückwünschen ist leicht, schwerer ist das Glücksuchen; das Glückfinden ist eine Himmelsgabe, die nicht jedem zutheil wird. Mit dem Wunsche, daß das Glückfinden jedem Theilnehmer beschieden sei, schließt der Vorsitzende die Versammlung gegen 3 Uhr Nachmittags. — Abends um 6 Uhr feierte der „Danziger Lehrerverein“ sein Weihnachtsfest im Bildungsvereinshause. An demselben nahmen auch viele Theilnehmer der Gauversammlung theil. Männerchöre, ein Weihnachts-Melodrama, lebende Bilder und Kindergesang wechselten ab. Knecht Ruprecht theilte reichlich seine Gaben unter die Kleinen aus. Eine allgemeine Verloosung für Erwachsene brachte manche Ueberraschung. Zum Schluß trat der Tanz in seine Rechte.

* **Personalveränderungen beim Militär im Bereiche des 17. Armee-Korps.** v. Seydlitz u. Ludwigsdorf, Hauptm. à la suite des Inf.-Regt. Nr. 128, als Komp.-Chef in das Inf.-Regt. Nr. 19 versetzt.

* **Der Verein der Milchhändler Danzigs und Umgegend** hielt gestern Nachmittag im Gesellschaftshause eine recht gut besuchte Versammlung ab, bei der auch der Vorstand des Milchvereins vertreten war. Nachdem der Vorsitzende Herr Zulauf die Erschienenen begrüßt hatte, wurden die Herren Stützki und Rüdiger zu Kassenrevisoren gewählt. Für den Monat Januar sollen für Milch die alten Preise bestehen bleiben, und zwar für Vollmilch 16 Pfg. und für Magermilch 5 Pfg. für das Liter. Nach einem Vortrage des Herrn Erdmann über die Vortheile, die die Kleinhändler durch Anschluß an den Milchhändlerverein haben, entspann sich eine längere Diskussion über die Errichtung von Rahmstationen durch den Milchverein. Ein Beschluß hierüber wurde nicht gefaßt, sondern bis zum Mai, bis zum Eintritt der Milchschwemme, ausgesetzt. Schließlich empfahl Herr Fischer, der Vertreter der Zentralmolkerei, sämmtliche Milchhändler sollten in ihren Verkaufslokalen Plakate anbringen, aus denen die Preise für Milch dem kaufenden Publikum deutlich ersichtlich wären. Die Anschaffung solcher Plakate durch den Verein wurde beschlossen.

* **Wilhelmtheater.** Mit dem gegenwärtigen Personal finden morgen 2 Vorstellungen statt, eine Nachmittags 4 Uhr bei ermäßigten Preisen, wobei jeder Erwachsene das Recht hat, ein Kind frei einzuführen, Abends 7½ Uhr die Hauptvorstellung. Am Montag findet nach beendeter Vorstellung großer Sylvesterball statt.

* **Im Schaufenster der L. Saunier'schen Buch- und Kunsthandlung** ist die soeben erschienene Nummer 3000 der „Illustrirten Zeitung“ ausgestellt. Die erste Nummer dieser Zeitung erschien anno 1. Juli 1843.

* **Verein der weiblichen Angestellten in Handel und Gewerbe.** Gestern Abend fand im großen Gewerbehaussaale eine Weihnachtsfeier statt, welche ungemein stark besucht war. Nach einem mehrstimmig gesungenen Weihnachtsliede, das von der Gesangsabtheilung vorgetragen wurde, hielt die Vorsitzende eine kurze Ansprache, in welcher sie auf das Wachsen und Emporblühen des jungen Vereins hinwies und die Weihnachtsbitte an die Mitglieder richtete, nicht nur treu zum Verein zu halten, sondern auch neue Mitglieder zu werben, damit die Ziele, denen der Verein zustrebe, die allgemeine Hebung des Standes, mehr und mehr erreicht werden. Hierauf folgte eine stimmungsvolle Weihnachtskomödie mit lebenden Bildern und Gesang, worauf eine allgemeine Verloosung kleiner Geschenke stattfand, welche vielfach große Heiterkeit hervorrief, da auch eine größere Anzahl Julklapp-Packete vertheilt werden. Ein flotter Tanz, zu welchem unerwartet ein gewandter Klavierspieler als Helfer in der Noth sich zur Verfügung stellte und dafür den Dank aller Anwesenden erntete, hielt die Theilnehmerinnen bis nach Mitternacht beisammen.

* **Grundbesitz-Veränderungen.** Durch Verkauf Katergasse 7 von dem Hauseigenthümer Volkmann in Emaus an die Fabrikarbeiter Pfeiffer'schen Eheleute für 15 000 Mk. Langfuhr, Hauptstraße 35 von dem Kaufmann Schilling in Zoppot an die Frau Stanislawa Czarnecki, geb. Paszotta, für 154 500 Mk. Langfuhr, Blumenstraße 1 von den Oberpost-Assistent Wicke'schen Eheleuten an die Schlosser Marre'schen Eheleute für 14 500 Mk. Altstädt. Graben 74 von dem Landwirth Friedrich Barwich an die Tischlermeister Schwarz'schen Eheleute in Bohnsack für 24 700 Mk. Durch Zwangsversteigerung: Tischlergasse 23 von dem Kaufmann Ediger auf die Kaufleute Berner und Schmandt für 26 150 Mk. Bröjenerweg 1 von den Arbeiter Jun'schen Eheleuten auf den Stauer Bark für 7100 Mk. und Langfuhr, Herthastraße 5 von dem Tischlermeister Linde auf den Töpfermeister Neander für 30 100 Mk. übergegangen.

* **Vergütungsbeträge für Naturalverpflegungen von Militär.** Auf Grund der Vorschriften des Gesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden ist der Betrag der für die Naturalverpflegung marschirender 2c. Truppen zu gewährenden Vergütung für das Jahr 1901 dahin festgestellt worden, daß an Vergütung für Mann und Tag zu gewähren ist:

	mit Brot	ohne Brot
a. für die volle Tageskost . .	80 Pfg.	65 Pfg.
b. für die Mittagskost . . .	40 „	35 „
c. für die Abendkost	25 „	20 „
d. für die Morgenkost . . .	15 „	10 „

* **Ausbildung von Krankenpflegerinnen.** Behufs Ausbildung freiwilliger Krankenpflegerinnen werden auf Veranlassung des Vaterländischen Frauen-Vereins für Westpreußen am 5. Januar wieder zwei Kurse von dreimonatiger bezw. sechswöchiger Dauer durch Herrn Generalarzt a. D. Dr. Boretius eröffnet werden.

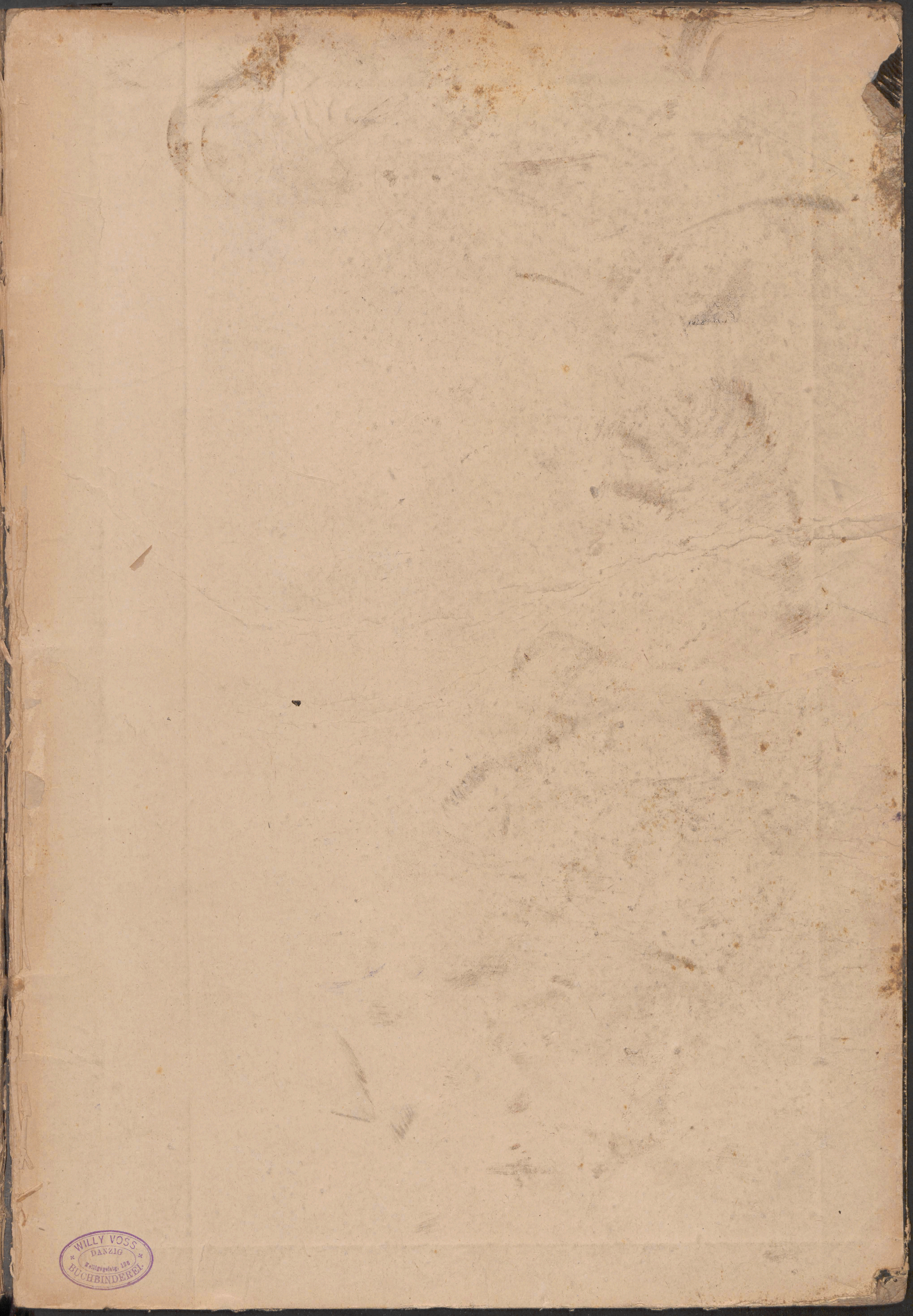
* **Der neue Gesangverein von 1894** hatte gestern Abend in den oberen Räumen des Friedrich Wilhelm-Schützenhauses zur Feier des Weihnachtsfestes einen Familien-Abend veranstaltet, der recht gut besucht war und eine Reihe musikalischer Genüsse bot. Der Vorsitzende Herr J. Meller begrüßte zunächst in herzlichen Worten die Erschienenen unter dem brennenden Christbaume, besprach das Wesen des Weihnachtsfestes, warf einen kurzen Rückblick auf das abgelaufene Vereinsjahr und leerte sein Glas auf das Wachsen, Blühen und Gedeihen des Vereins. Nach einem Melodrama „Die Weihnachtsfee“, bei dem Frau Rubach den Text sprach, während Frl. Focking auf einem Konzertflügel sehr geschickt die Begleitung ausführte, folgten eine Reihe musikalischer Vorträge, die alle recht künstlerisch zu Gehör gebracht wurden und zeigten, daß der Verein über sehr gute Kräfte verfügt. In Herrn stud. techn. W. Steudel, der mehrere Lieder, so „Abendfrieden“, „Mein Himmel auf der Erde“ und „Der letzte Gruß“ vortrug, lernten wir einen äußerst tüchtigen Baritonisten kennen, ebenso wirkten die Liedervorträge des Herrn Meyer-Elbing (Tenor) äußerst ansprechend. Fräulein Kisielnicki, in unserer Stadt durch ihre prächtige Sopranstimme rühmlichst bekannt, erfreute durch mehrere Liedervorträge, ebenso die Damen Fräulein Hein (Sopran), Fräulein Sauer (Alt) und Frl. Alma Meyer (Sopran). Herr Dr. Schubert brachte mit großer Virtuosität die Sonate in F-dur von Beethoven auf der Violine zu Gehör, und auch das von dem stattlichen Damenchor vorgetragene Lied „Eine alte Weise“ gelang vortrefflich. Alle Vorträge fanden den lebhaftesten Beifall. Ein Ball beschloß die wohlgelungene Feier.

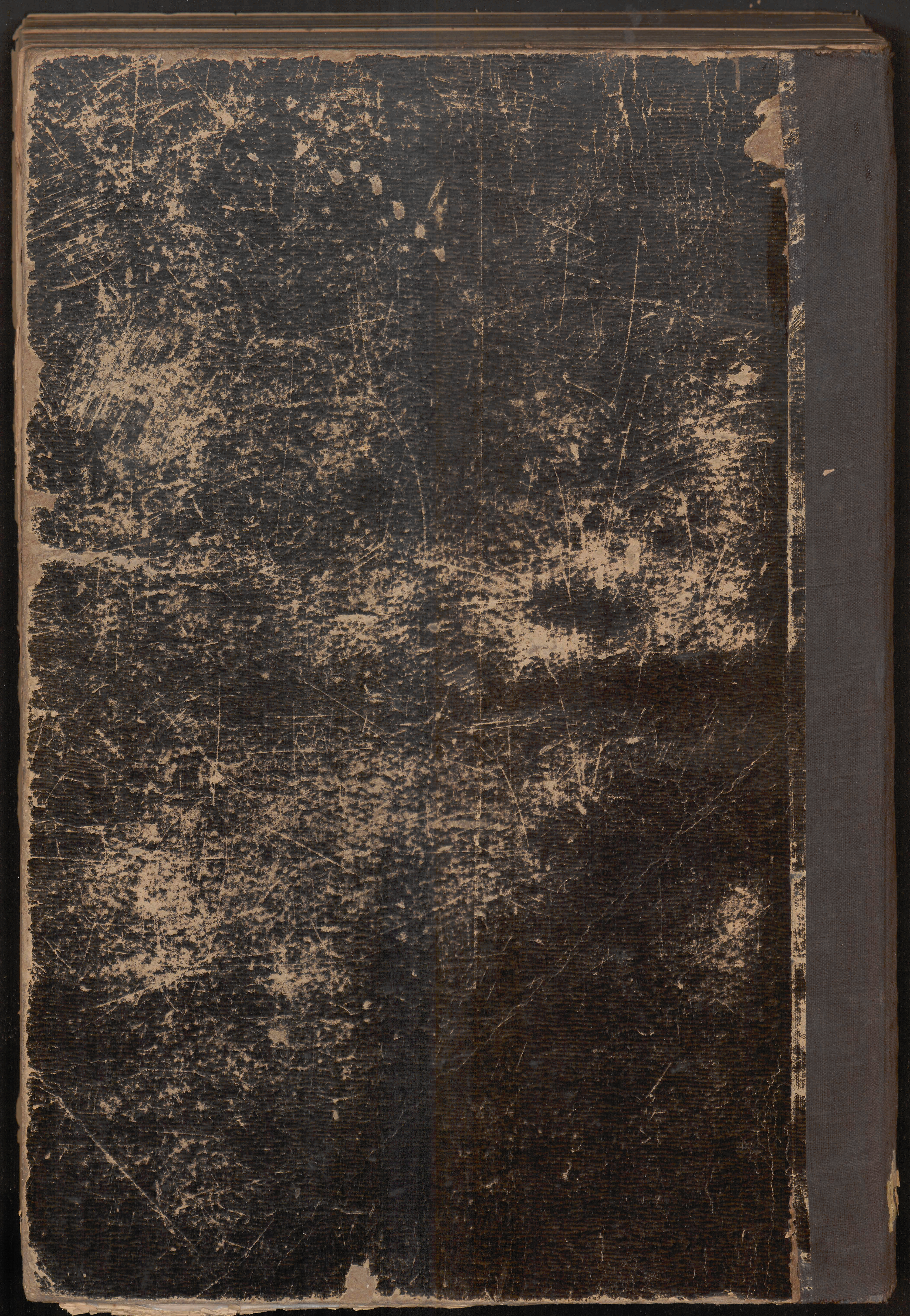
* **„Zum Technikum.“** Seit einigen Tagen ist das bekannte Restaurant „Zum Technikum“ in der Hundegasse wieder eröffnet. Der neue Inhaber des Lokals Herr A. Will hat dasselbe der Neuzeit entsprechend eingerichtet und da er auch Sorge für gute Speisen und Getränke trägt, dürfte ein Besuch des Lokals wohl zu empfehlen sein.

* **Die Loge „Eugenia“** hatte am 2. Feiertag eine Weihnachtsbescheerung für 56 Kinder veranstaltet, die vollständig eingekleidet wurden. Herr Theaterdirektor Sowade hatte in liebenswürdiger Weise für die Kinder Billets für das Weihnachtsmärchen geschenkt.

* **Wasserstand der Weichsel** am 29. December. Thorn + 1,10, Fordon + 1,28, Culm + 1,08, Graudenz + 1,66, Kurzebrack + 2,02, Pieckel + 1,76, Dirschau + 2,02, Einlage + 2,64, Schiewenhorst + 2,76, Marienburg + 1,24, Wolfsdorf + 1,26 Meter.

* Einlager Schleuse, 28. Dec. Stromab: D. „Ernte“ Kapt. Otto von Käsemark mit 10 Tonnen Gerste an W. Moldenhauer, Danzig. D. „Frisch“ Kapt. Gnopke von Elbing mit diversen Gütern an A. Zedler, Danzig. Stromauf: Nichts.





Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82